

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Drödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Batányi-Platz Nr. 34.

Neue politische Grundlagen.

Selbst die politischen Gegner des Grafen Albert Apponyi können ihm ihre Anerkennung anlässlich des Schlusses der Adressdebatte nicht versagen. Wir wollen keinen Rückblick mehr auf diese sterile Debatte werfen, bei der das einzig Tröstliche darin besteht, daß wir sie bereits überwunden haben. Ueberaus charakteristisch aber ist der Umstand, daß Graf Apponyi auf das Recht der Schlussrede verzichtete, was so viel bedeutet, daß er die Aufzählung der Wahlrekrutationen nicht fortsetzen wollte. Die politische Bedeutung dieser Tatsache steht außer Zweifel. Sicherlich wäre Graf Albert Apponyi im Stande gewesen, ein neuerliches düsteres Bild der Wahlkorruption zu entwerfen, eine Regenlandschaft aus dieser sumpfigen Gegend der ungarischen Politik, wo man auf der Landstraße der öffentlichen Moral bis zu den Knien im Morast wadelt. Doch besitzte Graf Apponyi einen viel zu guten und geläuterten Geschmack, als daß er selber an solchem grau in Grau, und wir können hinzufügen, allzu düster gehaltenen Bilde eine Freude hätte. Der Umstand allein, daß er keine Schlussrede hielt, läßt mit Gewissheit annehmen, daß Graf Apponyi selber den irrtümlichen Standpunkt seines Adressentwurfes und seiner in der Adressdebatte gehaltenen Rede einsah. Auch muß er zur Einsicht gelangt sein, daß zur Rechtfertigung seiner politischen Parteistellung bloße Rekrutationen an sich ungenügend sind. Diese werden nun glücklicherweise von der Tagesordnung unseres Parlaments verschwinden; in die nächsten Debatten, namentlich in die Budgetdebatte, wird vielleicht noch hier und da ein Nachklang, ein verspäteter Korruptionsafford hineintönen, im Großen und Ganzen aber wird auch schon bei der Budgetdebatte der Grundton ein ganz anderer sein, da selbst die extremsten Elemente der Unabhängigkeitspartei sich nicht mit puren Anschuldigungen werden begnügen können.

Umfoweniger kann also Graf Albert Apponyi in der nächsten großen Debatte des Abgeordnetenhauses nochmals bloß mit der Verurteilung der Mißbräuche debutieren. Es trennen uns daher nur mehr wenige Wochen von dem Zeitpunkt, da der Führer der Nationalpartei im Parlament sein neues politisches Programm entwickeln dürfte. Wir

sagen: ein neues politisches Programm, da wir es für eine Unmöglichkeit halten, daß er sein altes Programm beibehalten könnte. Die auf der staatsrechtlichen Basis stehende Opposition hat ihr Programm selbst damals geändert, ergänzt, restringiert oder mit Auslegungen versehen, als dasselbe relativer Popularität sich erfreute oder zumindest von der öffentlichen Meinung nicht direkt und entschieden abgelehnt wurde. Das Programm, mit welchem die Nationalpartei neuestens nicht nur in der Wahlkampagne, sondern auch schon vorher der öffentlichen Meinung gegenüber eine Niederlage erlitt, kann nicht weiter aufrechterhalten werden. Dieses Programm ist gestürzt, die öffentliche Meinung hat sich davon abgewendet, es kann daher in seiner alten Form nicht mehr auf die Fahne der Nationalpartei geschrieben werden.

Wir wollen nicht untersuchen, ob es der staatsrechtliche oder der innerpolitische Theil dieses Programms war, welcher den größeren Reiz in der öffentlichen Meinung erregte; überhaupt wollen wir aus unseren Erörterungen Alles eliminieren, was einer Rekrimation auch nur ähnlich sehen könnte, da es unser Wunsch ist, daß fürderhin der retrospektiven Kritik eine möglichst geringe Rolle in unserem öffentlichen Leben beschieden sei. So viel aber steht fest, daß das Programm der Nationalpartei von der öffentlichen Meinung weder gerechtfertigt, noch unterstützt wurde und daß sich die öffentliche Meinung vielmehr nach kurzem Auflobern der Begeisterung von dem Programm des Grafen Apponyi abgewendet hat. Eine neue Basis ist es also, auf welcher die Nationalpartei ihr Programm aufbauen muß, denn nur auf veränderter, auf neuer Grundlage wird sie ihre Existenzberechtigung nachzuweisen vermögen.

Die Nothwendigkeit, nach neuen politischen Grundlagen zu suchen, erstreckt sich auch auf die übrigen politischen Parteien, und in erster Reihe auf die Fraktion Ugron der äußersten Linken. Ja es muß überhaupt die ganze Unabhängigkeitspartei reorganisiert, es muß eine Wiedervereinigung ihrer beiden Fraktionen auf liberaler Basis herbeigeführt werden. Die Wähler haben an die Unabhängigkeitspartei eine ernste Mahnung gerichtet, wonach sie, dem sich entwickelnden Liberalismus entsprechend, selbst auf radikale Motive sich stützen könne, nur der retrograde Geist soll unbedingt aus-

geschlossen werden aus allen Fraktionen derjenigen Partei, welche die Schlagworte Unabhängigkeit und Achtundvierzig in ihren Titel aufnahm. Der harte Schlag, von dem die Fraktion Ugron betroffen wurde, vermag dem staatsrechtlichen Radikalismus ein für allemal die Bahnvorstellung zu benehmen, wonach er in Betreff der inneren Politik sich auf konservative Elemente stützen könne. Der Zauber liegt einzig und allein in der Achtundvierziger-Idee; jeder andere Gedanke, welcher mit der Achtundvierziger liberalen Grundidee im Widerspruch steht, kann seitens der öffentlichen Meinung und der sogenannten Achtundvierziger Gesinnung nur direkte Ablehnung erfahren. Demnach ist es nur ein liberales, eventuell sogar radikales Programm, auf dessen Grundlage die Wiedervereinigung der beiden Fraktionen der Unabhängigkeitspartei stattfinden kann und stattzufinden hat, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die acht Mann hohe Fraktion Ugron keine besondere Partei zu bilden und von der in der Wahlschlacht erhaltenen tödlichen Verwundung nicht zu genesen vermag.

Es sind demnach auf der ganzen oppositionellen Linie neue Ideen, neue Ziele und Bestrebungen, wesentliche Aenderungen notwendig, deren Wirkung ganz bestimmt dem ganzen Parlament, also auch der Regierungspartei gegenüber zur Geltung gelangen sollten. Die Handhabung der praktischen Politik befindet sich in den Händen der Regierung und ihrer Partei; letztere besonders ist so mächtig geworden, daß nichts Anderes geschehen kann, als was die Regierung und die Regierungspartei wollen. Zwangsstransaktionen, wie sie die Coeffizienten des regelrechten Parlamentarismus bilden, erfolgen nur dort, wo zwischen den Parteien ein Gleichgewicht der Kräfte besteht. Von einem Kräftegleichgewichte kann aber heute im ungarischen Parlament keine Rede sein, da die Regierungspartei nicht nur in gewaltiger numerischer Majorität sich befindet, sondern auch auf der mächtigen prinzipiellen Basis des Liberalismus das ideale Uebergewicht gewonnen hat. Folglich kann hier vom kleintlichen System der Transaktionen keine Rede mehr sein, worunter aber keineswegs zu verstehen ist, daß die Majorität um jeden Preis bestrebt sein wird, die Opposition zu unterdrücken. Die Opposition vermag sogar, wenn sie ihr Pro-

Das Unglück seines Lebens.

(Original-Gesellschaft des „Neuen Pester Journal“)

Die Frau Niobe hat seinerzeit bemerkenswerthes Bedacht gehabt. Wer wollte das in Abrede stellen? Aber es ist nun doch schon ein wenig lange her, die Sache läßt sich aktenmäßig nicht recht erklären und man ist eigentlich auf die Versicherungen der Gymnasiallehrer angewiesen. Es regnet sich die Zweifel und selbst unter den weichherzigsten Menschen wird man wenige finden, denen das Schicksal der kinderreichen Gemahlin Amphion's Seufzer und Thränen erpreßt und schlaflose Nächte bereitet. Auch das Mitleid ist keine Häringswaare, die sich einpöckeln läßt auf viele Jahre. Man möchte doch genau wissen, wie, wann und wo, sobald man bereit ist, sich wegen eines Anderen zu kränken.

Diesem Aktualitätsbedürfnis des Herzens dankt der Herr Balthasar Mac seine bevorzugte Situation, seine Existenz, seine gesicherte Zukunft. Herr Balthasar Mac ist ein Familienvater ohne Familie. Damit erscheint das überaus Traurige seiner Verhältnisse beinahe erschöpfend gekennzeichnet. Er hatte vor mehreren Jahren eine Frau und Kinder, die ihm nacheinander starben. Die Frau erst zum Schlusse, natürlich. Von diesem bedauerlichen Ereignis an war er ein gemachter Mann. Wenn man es ganz genau erwägt, so befände er sich in derselben Situation, wäre er als Junggeselle einsam durch's Leben geschritten. Und wenn man auch nur ein mäßiger Rechner ist, wird man zu dem ziffermäßigen Ergebnis gelangen, daß ein Mann mit einer Frau und mehreren Kindern im Grunde genommen — unter sonst gleichen Umständen — materiell ungün-

stiger gestellt und demzufolge berücksichtigungswerther genannt werden sollte, wie ein alleinstehendes Familienoberhaupt.

Das sind jedoch lediglich theoretische Erwägungen, die niemals in praktische Bethätigung umgesetzt werden können. Denn wie die Erfahrung lehrt, wird Einer desto glücklicher gepriesen, je mehr Sprößlinge er hat, und einem Manne, dem man zu idealen Gütern gratulieren muß, wird man nicht so leicht zu materiellen zu verhelfen bestrebt sein. Herr Balthasar Mac wurde also seinerzeit glücklich gepriesen und es ging ihm recht miserabel. Da kam das große Unglück seines Lebens und die Geschichte machte sich ganz von selber.

Gelernt hatte er nichts Rechtes, war daher außer Stande, die Rechtstitel für irgend eine bessere Stellung zu erbringen. Diesen Umstand berührte auch der Direktor des Instituts, an den er sich wegen eines, wenn auch noch so bescheidenen Unterkommens wendete.

„Es sind so viele Aspiranten vorgemerkt, Leute mit Zeugnissen, mit schwerwiegenden Empfehlungen; mein eigener Nefse befindet sich unter ihnen.“

Herr Balthasar Mac machte nicht viele Worte. Er stand vor dem Gewaltigen da wie eine Trauerweide, zuckte gelassen die Achseln — ein Achselzucken, in dem eine der furchtbarsten Anklagen gegen die moderne Gesellschaftsordnung enthalten war — und sagte in seiner melancholischen Art:

„Es wundert mich gar nicht, daß Sie mich ohne Hoffnung fortschicken, Herr Direktor. Ich bin ein vom Geschick Niedergeschmetterter und das Unglück will mich eben vollkommen zermalmen. Ich hatte ein theures Weib und mehrere Kinder. Sie sind todt, Alle todt...“

Er erklärte dies in gelassenem, trockenem Tone, der die Bedingung der stärksten Wirkung enthielt. Die trockensten Komiker haben allezeit den größten Erfolg; bei gewissen dramatischen Rollen verhält es sich nicht anders. So wurde des Direktors eigener Nefse präferiert und Herr Balthasar Mac erhielt einen Posten, den man gewissermaßen erst für ihn freieren mußte. Das war eine einfache Forderung des Menschlichkeitsgefühles.

In der ersten Zeit seiner Amtstätigkeit hielt er sich sehr reservirt und die neuen Kollegen gönnten ihm vom Herzen gerne Ruhe, sich erst ein wenig von den ausgestandenen Schicksalschlägen zu erholen. Von einem Menschen, den schreckliche Zahnschmerzen plagten, wird kein Einsichtiger fordern, daß er sich sofort mit Feuereifer in die Geschäfte stürzt. Um wie viel nachsichtiger mußte man also erst mit Herrn Balthasar Mac sein, dessen Gemüth aus tausend Wunden blutete! Seine Unthätigkeit besaß für Alles etwas unsäglich Ergreifendes, und man wetteiferte in dem Bestreben, die düsteren Schatten von seiner Stirne zu scheuchen. Man hätschelte ihn, man umgab ihn mit allerlei zarten Aufmerksamkeiten, und sobald er eine Gelei beging, betrachteten die Kollegen dies als das heilige Recht seines Seelenzustandes. Der Vorstand war dann stets so rücksichtsvoll, die ihm gebührende Nase einem Anderen, Unschuldigen zu ertheilen, der es selbstverständlich als Pflicht der Humanität betrachtete, sie widerspruchslos einzustucken.

Ein Mann, der auf der Welt ohnehin nur Widriges erfahren, der von den Stürmen des Lebens unarmherzig genug gerüttelt und geschüttelt worden war, bis es ihm endlich gelungen, mit gerettetem Rahn in den Hafen zu treiben! Man müßte ein

gramm auf neuer Grundlage aufstellt, zur Fixirung der politischen Richtungen wesentlich beizutragen.

Zwar ist das Arbeitsprogramm der Regierung und der liberalen Partei schon in der Thronrede und im Adressentwurf dieser Partei enthalten, doch ist der Rahmen dieses Arbeitsprogramms so weit, daß er genug Platz für neue Ideen bietet.

Budapest, 21. Dezember.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute endlich die Adressen-Debatte beendet. Nun findet nur noch morgen Vormittags eine kurze Sitzung statt, in welcher nur die Beschlüsse hinsichtlich der Unterbreitung der Adresse gefaßt werden.

Der Wirtschaftsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Präsidium Desider Szilágyi's eine Sitzung, in welcher zahlreiche wirtschaftliche Angelegenheiten des Hauses erledigt wurden, speziell bezüglich der Verlängerung jenes Vertrages, welcher hinsichtlich der Benutzung des jetzigen Hauses mit der Hauptstadt besteht.

Die zweite Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses verhandelte heute unter dem Vorsitze Peter Ágáth's über die Frage, für welchen Zeitpunkt die Wahl Franz Simas in Szentes gerichtete Petition verhandelt werden solle.

Ueber den mißlungenen Vorstoß der kroatischen Opposition gegen den Banus Grafen Khuen-Héderváry wird aus Nagram gemeldet:

Die Angelegenheit des Kaufes des Gutes Bozjakovića und der 10,000 Aktien der kroatischen Hypothekbank, von welcher in gewissen hiesigen und Budapest Kreisen angenommen wurde, daß sie den Fall des Banus Grafen Khuen-Héderváry herbeiführen werde, hat Samstag in vorgerückter Nachstunde mit einer vollen Genugthuung des Banus ihren Abschluß gefunden.

Barbar sein, würde man nicht Alles daran setzen, ihm nach Kräften neue Kümmernisse und Sorgen aus dem Wege zu räumen.

Wenn Herr Balthasar Mack, jedenfalls überwältigt von den Erinnerungen an die Vergangenheit, am Schreibtische einschlief — was sich immer häufiger ereignete —, so entstand mit einem Schlage in den Büreauräumlichkeiten eine ängstliche Stille, wie im Krankenzimmer eines mit dem Tode Ringenden, der vielleicht noch im Schlummer Kräftigung und Rettung finden kann.

Herr Balthasar Mack kneipte mit einer Ausdauer und Begabung, welche sonst nur bei den zur Trunksucht besonders glücklich Veranlagten zu finden sind; bei ihm erfolgte das Unglück das ursprüngliche Talent, und er hatte recht hübsche Erfolge zu verzeichnen, die für die Zukunft Vollkommenes versprachen.

csévics aus der Liste der Redner streichen. Der Führer des zweiten Flügels der Rechtspartei, Frank, lehnte zwar die Vorlage vorwiegend aus politischen Gründen ab und ersuchte die Regierung um Zurückziehung des Gesetzesentwurfes, erklärte jedoch den Aktienkauf für eine Utilitätsfrage und bemerkte, daß er auch in dem Gutskaufe Bozjakovića nichts erblicken könne, was eine große Aktion gegen denselben gerechtfertigt erscheinen ließe.

Unter dem Titel „Noch einige Worte zur Nationalitätenfrage“ (Még egy pár szó a nemzetiségi kérdéssel) ist vom Reichstagsabgeordneten Andreas Dózza eine Broschüre erschienen, in welcher dieses vielörterte Thema in ziemlich objektiver Weise behandelt wird. Der Verfasser drückt sein patriotisches Bedauern über die inneren Zwistigkeiten aus und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß bei gegenseitigem Wohlwollen und Vertrauen Magyaren und Rumänen sehr gut miteinander auskommen können.

Die Untersuchung gegen den Berliner Kriminalkommissar v. Tausch nimmt, wie die „Vossische Zeitung“ mittheilt, einen bei weitem größeren Umfang an, als sich dies ursprünglich vermuthen ließ.

Ueber die Vorgänge in der Türkei telegraphirt man aus Konstantinopel, 21. d.: Der russische Botschafter v. Nelidoff hob in seiner gestrigen Audienz beim Sultan die Nothwendigkeit hervor, erste Reformen einzuführen, und sprach bezüglich der Amnestie die Meinung aus, daß es angezeigt wäre, einige Ausnahmen zu statuiren. Der Sultan sagte die Erlassung einer

zur Entlassung. Aber so, freilich...! Der Mann hat ohnehin schon eine solche Unglücksbürde aufgedeckt, daß man sie unter keiner Bedingung vergrößern darf. Man beschränkte sich daher darauf, ihn in zarterer Form und unter vielen verlegenen Entschuldigungen zu bitten, daß er in Hinkunft, sobald er sich für den Büreaudienst zu schwach und angegriffen fühle, die Betäubung seines Jammers in der stillen Einsamkeit seiner vier Wände vollziehe.

So half Herrn Balthasar Mack das Unglück seines Lebens, das immer mehr und mehr die Züge der Mythe annahm, über die mannigfaltigsten Fähigkeiten und Hindernisse hinweg, die jeden anderen, mit minderem Geschick und Glück Unglücklichen wohl zum Straucheln gebracht hätten.

Nach einiger Zeit passirte es ihm, daß er in seiner Zerstretheit namhafte Beträge anstatt in dem Portefeuille des Instituts, in seinem eigenen deponirte. Der Direktor ließ ihn zu sich bescheiden und sagte: „Nachdem, was vorgefallen, können Sie begreiflicherweise nicht länger in unseren Diensten verbleiben. Es soll jeder Eklat vermieden werden und wir sehen von einer Anzeige ab. Sie erhalten einen Jahresgehalt und kündigen aus Gesundheitsrückichten. Sind Sie einverstanden?“

Herr Balthasar Mack war erstaunt, ja beinahe entrüstet darüber, daß man den Muth fand, ihm so zu begegnen.

Amnestie, von welcher gemeine Verbrecher ausgenommen sein sollen, für die nächsten Tage zu. Das armenische Patriarchat ist bemüht, eine allgemeine Amnestie zu erlangen. Gerichtsweise verlautet, daß der Patriarch, der sich krank meldete, beabsichtige, entgegengegesetztenfalls seine Demission zu geben.

Die Erlauer Wahl.

Die VIII. Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses verhandelte heute Vormittags unter Vorsitz Ludwig Fehrs die Petition, welche gegen die in Erlau erfolgte Abgeordnetenwahl des Finanzministers Ladislaus Lukács eingereicht wurde. Referent ist der Abgeordnete Dr. Karl Morzsnányi, als Vertreter der Petenten fungirten Dr. David Alföldi und Ladislaus Csutorás, als Verfechter der Wahl Dr. Philipp Darvay und Dr. Julius Kanizs.

Die in formaler Beziehung als entsprechend befundene Petition legt das Hauptgewicht der Beschwerden darauf, daß den Wählern der politische Einfluß des Kandidaten als Finanzminister vorgehalten wurde, ferner daß die Leiter der verschiedenen Amtsstellen, Obergespan, Finanzdirektor, Stadthauptmann, Tabakfabrikdirektor u. s. w. durch Mißbrauch der Amtsgewalt und auch in anderer Weise die Wähler beeinflusst und Andere wieder, wo dies nicht ausreichte, durch Bestechung veranlaßt haben, für den Minister Lukács zu stimmen, wofür Beträge von 25 fl. bis 1000 fl. sollen gezahlt worden sein.

Mit Unterbrechung der Verlesung der Petition macht das Mitglied der Gerichtskommission Béla Komjáthy folgende Mittheilung: Nachdem in der Petition mehrfache Beschwerden gegen die Person des Heveser Obergespans erhoben wurde, mit welchem Redner in Blutsverwandtschaft steht, stelle er die Frage, ob er unter diesen Umständen als Mitglied dieser Kommission fungiren könne.

Die Vertreter beider Parteien erklärten, daß sie überzweifelhaft gegen das Verbleiben Komjáthy's in der Kommission keinerlei Bedenten hegen, worauf die Verhandlung ihren Fortgang nimmt. Es folgte die Auszählung einer Reihe von Fällen, durch welche die Behauptungen von Bestechung, Gewährung von verschiedenen Begünstigungen an liberale Wähler, sowie Entzug von Benefizien den Anhängern Szederkényi's gegenüber nachgewiesen werden sollen.

Nach durchgeführter Verlesung der Petition und deren 66 Beilagen feste der Präsident die Fortsetzung der Verhandlung auf Nachmittags 4 Uhr fest.

In der Nachmittags stattgehabten Sitzung nahm vorerst der Vertreter der Petenten, Ladislaus Csutorás, das Wort und erklärte, daß diese Wahl ein Attentat gegen die Wähler Erlaus war. Dreizehnwägig Stimmen seien theils in Folge von Bestechung, theils in Folge von Bestechung auf den Finanzminister gefallen und deshalb bitte er um die Annullirung der Wahl.

Der Verfechter der Wahl, Dr. Philipp Darvay, weist nach, daß die Petition keine direkten Zeugen, sondern nur von dritten Personen Schreiben vorbringt. Ebenso wenig werde die Bestechung oder amtliche PreSSION erüthelt bewiesen. Wie ungerechtfertigt auch eine solche Klage ist, beweise der Umstand, daß von den städtischen Beamten auf Szederkényi 41 und auf Lukács nur 21 und von Komitatsbeamten 18 auf Szederkényi und nur 14 auf Lukács gestimmt haben. Auch alle Jene, die angeblich vom Finanzdirektor bedroht wurden, haben auf Szederkényi gestimmt. Der Erlauer gr.-kath. Geistliche habe es

„Wenn Sie es mit ihrem Gewissen vereinbaren können“, erwiderte er, nicht ohne Sarkasmus, „wenn Sie es dann noch wagen, in die Gesellschaft guter Menschen zu gehen, ohne die Augen niederzuschlagen! Es ist allgemein bekannt, daß ich ein unglücklicher Mensch bin; ich habe ein geliebtes Weib und mehrere Kinder nach einander begraben...“

Dem Direktor wurde schmil und er bat um Nachsicht. Leider könne er jedoch nicht anders. Sie einigten sich schließlich, daß Herr Balthasar Mack ein Jahresgehalt und bei einem befreundeten Institut einen Posten erhalten sollte, der eine neuerliche Erhöhung seiner Bezüge bedeutete. Es war eine Kleinigkeit, dieses Versprechen zu erfüllen.

Herr Balthasar Mack sitzt in Amt und Würden und mit ehrfürchtiger Theilnahme erörtert man die Geschichte von dem Unglück seines Lebens, das ihn seit für alle Zeiten. Man kann sich wahrhaftig gar nichts Angenehmeres vorstellen, als eine derartige traurige Vergangenheit. Bisher hat Herr Balthasar Mack seinen Vortheil noch nicht bis zur äußersten Grenze ausgebeutet, aber wenn es einmal geschehen sollte, wenn er beispielsweise einen Millionenbetrug beginge oder einen lohnenden Raubmord, er benötigte gar keinen Vertheidiger, um freigesprochen zu werden. Er hätte nur zu sagen:

„Meine Herren Geschwornen! Sie kennen vielleicht noch nicht das Unglück meines Lebens; ich habe ein geliebtes Weib und mehrere Kinder nach einander begraben...“

Wir sind überzeugt, das würde vollständig genügen.

Oskar Lann-Bergler.

Die Verbrecher ausgenommen... heute die Petition...

Wahl.

Die Kommission des... heute die Petition... die Fortsetzung...

Die Kommission des... heute die Petition... die Fortsetzung...

Die Kommission des... heute die Petition... die Fortsetzung...

Die Kommission des... heute die Petition... die Fortsetzung...

Die Kommission des... heute die Petition... die Fortsetzung...

Die Kommission des... heute die Petition... die Fortsetzung...

Die Kommission des... heute die Petition... die Fortsetzung...

Die Kommission des... heute die Petition... die Fortsetzung...

Die Kommission des... heute die Petition... die Fortsetzung...

Die Kommission des... heute die Petition... die Fortsetzung...

Die Kommission des... heute die Petition... die Fortsetzung...

als Verleumdung erklärt, das er etwa nur wegen einer... die Fortsetzung...

die Fortsetzung derselben für morgen Vormittags 9 Uhr...

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Dezember

Reorganisationsangelegenheit. Anlässlich der bevorstehenden Reorganisation des hauptstädtischen...

Die Ausstellungsdirektion ersucht den Magistrat, die Uebernahme der Ausstellungsplätze am 2. Januar zu veranlassen.

Die Korreptionsstunden. Der Schulinspektor hat an den hauptstädtischen Magistrat das dringende Ansuchen gerichtet, derselbe möge die Korreptionsstunden, mit welchen seitens vieler Lehrer...

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Johann Haberhauer eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Der mit Jakob Heimbach in Betreff der Kanalreinigung abgeschlossene Vertrag wurde auf Alexander Heimbach, Julius Haimjohann u. Komp. übertragen.

Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen ersucht zur Vergrößerung der Maschinenfabrik um die künftige Ueberlassung des ganzen Terrains des alten Josephstädter Militär-Friedhofes.

Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen ersucht zur Vergrößerung der Maschinenfabrik um die künftige Ueberlassung des ganzen Terrains des alten Josephstädter Militär-Friedhofes.

Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen ersucht zur Vergrößerung der Maschinenfabrik um die künftige Ueberlassung des ganzen Terrains des alten Josephstädter Militär-Friedhofes.

Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen ersucht zur Vergrößerung der Maschinenfabrik um die künftige Ueberlassung des ganzen Terrains des alten Josephstädter Militär-Friedhofes.

In die hauptstädtischen Waisenhäuser konnten dieser Tage von circa 60 Gesuchstellern theils wegen mangelhafter Qualifikation, theils wegen Mangel an Raum nur 12 Waisen aufgenommen werden.

Die Kinderbewahranstalt im VII. Bez., Armenthausplatz, wurde wegen Infektionskrankheiten von heute ab bis 7. Januar gesperrt.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, die zweite: Die Börse, die dritte: Die Kurstabelle und Inzerate; die vierte: die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Madelon“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

Die Ausstellungsdirektion ersucht den Magistrat, die Uebernahme der Ausstellungsplätze am 2. Januar zu veranlassen.

Die Korreptionsstunden. Der Schulinspektor hat an den hauptstädtischen Magistrat das dringende Ansuchen gerichtet, derselbe möge die Korreptionsstunden, mit welchen seitens vieler Lehrer...

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Johann Haberhauer eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Der mit Jakob Heimbach in Betreff der Kanalreinigung abgeschlossene Vertrag wurde auf Alexander Heimbach, Julius Haimjohann u. Komp. übertragen.

Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen ersucht zur Vergrößerung der Maschinenfabrik um die künftige Ueberlassung des ganzen Terrains des alten Josephstädter Militär-Friedhofes.

Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen ersucht zur Vergrößerung der Maschinenfabrik um die künftige Ueberlassung des ganzen Terrains des alten Josephstädter Militär-Friedhofes.

Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen ersucht zur Vergrößerung der Maschinenfabrik um die künftige Ueberlassung des ganzen Terrains des alten Josephstädter Militär-Friedhofes.

Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen ersucht zur Vergrößerung der Maschinenfabrik um die künftige Ueberlassung des ganzen Terrains des alten Josephstädter Militär-Friedhofes.

Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen ersucht zur Vergrößerung der Maschinenfabrik um die künftige Ueberlassung des ganzen Terrains des alten Josephstädter Militär-Friedhofes.

ihm geleiteten Gerichtsstelle ernannte er sich auch auf höchster Stelle. Im Umgang ein lebenswürdiger Mensch, war Bogisch seiner Frau, seinen Kindern und Verwandten ein zärtlicher Gatte, Vater und Verwandter. Für seine im Justizdienste erworbenen Verdienste wurde Bogisch von Sr. Majestät dem König im Jahre 1885 in den ungarischen Adelsstand mit dem Prädikat „Sombori“ erhoben und im Juni dieses Jahres zeichnete ihn Sr. Majestät mit dem Ritterkreuze des Leopold-Ordens aus. Aus der Ehe mit seiner Frau, gebornen Sebastiani, wurden Bogisch ein Sohn und zwei Töchter geboren. Sein Sohn Arpad ist städtischer Senatsnotar, und von seinen Töchtern ist die eine mit dem Budapest Advokaten Dr. Béla Burian und die andere mit dem hauptstädtischen Arzt Dr. Hajniß verheiratet.

Die Aufbahrung erfolgte heute im Trauerhause. Die Einsegnung wird der Abtpfarrer der Josephstadt Béla Kanovics vollziehen. Aus Anlass dieses Trauerfalles wurden Trauerfahrten ausgesetzt: an dem Justizpalaste, dem Nationalkasino, dem Landeskasino, den beiden Stadthäusern und am Gerichtshofgebäude.

Chefredakteur Wilhelm Singer vom „Neuen Wiener Tagblatt“ richtete an den Präsidenten des „Otthon“-Klubs folgendes Telegramm aus Wien:

„Aus vollem Herzen danke ich Ihnen für die große Ehre, die mir der „Otthon“-Club zuteil werden ließ, indem er mich zu seinem Ehrenmitglied wählte. Keine Auszeichnung kann mir so werthvoll sein als jene, die mir meine Kollegen bieten. Durch diese Wahl haben Sie mir ein literarisches Heim in Ihrem Vaterlande gegeben, für dessen Größe, Macht und Blüthe ich die besten Wünsche hege und zu welchem mich nicht bloß meine Freiheitliebe, sondern so viele schöne Jugenderinnerungen hinziehen. Ich bitte, geehrter Freund, entbieten Sie den Mitgliedern des „Otthon“ meinen tiefgefühltesten Dank und bewahren Sie mir Ihre alte Freundschaft. Mit Dank und Hochachtung Wilhelm Singer, Ehrenmitglied des „Otthon“ und des „Institut of Journalists“.

Spenden des Fürstprimas. Aus Craan wird uns telegraphirt: Fürstprimas Bazarjany ließ unter die armen Kaplanen seiner Diözese 10,500 fl. vertheilen. Der Kirchenfürst hat mit diesem Betrage heuer insgesamt 150,000 fl. zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

Trauung. In der Innerstädter Pfarrkirche hat heute Vormittags in Gegenwart eines vornehmen Publikums die Trauung des Hofrathes I. Bezirksrichters Karl Baboranyi mit Fel. Emma Vlancs, Tochter des pensionirten Generalauditors Wilhelm Vlancs, stattgefunden. Als Zeugen fungirten Hr. M. Béla Ghyagy, Staatssekretär Ladislaus Bóros, Johann Szemeny und Dr. Karl Morelli.

Zur Wahlbewegung im dritten Bezirk. Heute, am Vorabend der Wahl, hielten sowohl die liberale Festschick-Partei, als auch die vereinigte Opposition Konferenzen ab.

Die liberale Festschick-Partei konferrirte unter dem Vorsitze des Parteipräsidenten Johann Bégh. Der Präsident gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß der Bezirk schon nach 24 Stunden den Kandidaten Grafen Festschick als seinen Abgeordneten begrüßen und ihm das Mandat überreichen werde können. (Stürmische Omerufe.) Hiemit war die Konferenz zu Ende. — Am Abend veranstaltete die liberale Partei zu Ehren des Kandidaten im großen Saale des „Kaiserbades“ ein Banquet, dem auch Graf Festschick anwohnte, der beim Erscheinen mit stürmischen Omerufen empfangen wurde. Beim dritten Gange erhob sich Parteipräsident Johann Bégh, um unter stürmischen Omerufen der Anwesenden sein Glas auf den liberalen Kandidaten zu leeren. Graf Festschick dankt dem Vordredner und trinkt auf die Eintracht der liberalen Wähler. (Stürmischer Beifall.) Stadthauptmann Czajlik leerte sein Glas auf den Grafen Festschick. Professor Dr. Joseph Bösz glaubt, die nationale Partei bemühe sich nach der erlittenen Niederlage im Lande vergebens, einen Sieg in der Hauptstadt zu erringen, und läßt zum Schluß Festschick hochleben. (Omerufe.) Es toastirten noch Dr. Mittelmann auf das Zusammenhalten der Bürger, Arnold Schubert auf die liberalen Wähler der Neuzeit und ihres Seelenbrüders, „der allein im ganzen Bezirk unter der Geistlichkeit den Muth hatte, die liberale Fahne aufzuhissen“. Es sprachen noch Ferdinand Carl, Dr. Adolf Tataby, Joseph Kugler, Gyulanyi u. A.

Die vereinigte Opposition versammelte sich Abends zu einer Konferenz, in welcher Parteipräsident Dr. Joseph Stern die Wähler aufforderte, sich morgen je zahlreicher einzufinden und ihre Stimme für Bóthy abzugeben. — Der dritte Kandidat des Bezirks, Dr. Peter Kasits, meldete heute beim Wahlpräsidenten schriftlich seinen Rücktritt von der Kandidatur an. — Die Wahl findet morgen, am 22. d., in den Lokalitäten des Kronengasthauses statt und beginnt früh 8 Uhr. Die Festschick-Partei zieht durch die Kleine Kronengasse, die Bóthy-Partei vom Kronenplatz aus in das Wahllokal ein. Die Umgebung des Wahllokales wird abgesperrt sein. Die Festschick-Partei versammelt sich auf dem Hauptplatze und zieht durch die Lajos- und Kleine Kronengasse auf den für sie reservirten Platz. Die Bóthy-Partei versammelt sich auf dem Florianplatz und erfolgt ihr Aufzug durch die Frühlingsgasse über den Bürgerplatz und durch die Schulergasse. Die Wahlkommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Präsident Alexander Benedek, Präsident-Stellvertreter Julius Haláshen, Schriftführer Adolf Gyulanyi und Schriftführer-Stellvertreter Ladislaus Kozary.

vor dem Herrn ist der des Marquis of Ripon. 1895 geben Bericht von diesen 28 Jahren auf die 20 Jahre betrug der Stück jährlich. Das Jahr weist eine Gesamtjagdnamlich 8732 Rebhühner, 837 Hasen, 914 Kanin-Wild verschiedener Art. Vorgenannten 28 Jahre Rebhühner, 47468 Hef. 17 Hasen, 2735 Beccassinide Enten, 381 Stück 97 Stück Schwarzwild, 12 Büffel, 11 Tiger, 600 Stück sonstiges Wild

Orchesters brach er gastirt jetzt der Lon-on mit seiner Gastspiel-Orchestermitglieder war er Zeit im Rückstande. Andre Chénier" gegeben engagirt für den Abend ter's weitere fünfzehn alte alte Garde in hoch-schätzte, allmählig an Der Direktor erhielt da-er sofort tausend Pfund hlen und die fünfzehn drigenfalls die Vorstel-en würde. Mr. Maple-zahlen und auch auf nicht verzichten zu köns-fer in den Strife ein; Lampe treten und dem trauerbotschaft übermit-das Geld zurückzuerstat-ohn. Wie bereits gemel-Schauspieler Alessandro ti, in der Villa seines Salvin gestorben. Man den Künstler Alessandro sch, der begabte Sohn schwer gelitten, ja ist an schauspielerischen Talente ung auf der italienischen it jedem Publikum un-nt den Leistungen des hätte, neben denen die Salvin, verblieb. In Alessandro Salvini vor-nde den Rücken, wand-mete sich der englischen achtungswürthigen Erfola-ntreiben betriebigte ihn ch sein Vater inzwischen hatte, wandte sich Sal-lbete eine eigene Truppe Waterlande Vorbeeren zu r umsonst. Vergangenes telreize durch Deutschland esten Augenblicke unter-uppe das Fahrgeld nach Befestigt und entmutigt und wurde eine Beute

erein „Kinderfreund“ find ch war's (Jahreslagasse-ner sind uns als Kranz-winger von Herrn und Balais) für die „Ferien-Dir werden die Beträge

lung im Stablissemnt morgen Abends unter Artistenpersonals vom abenden Wohlthätigkeits-keiten ein überaus reges diesem Anlaß ein hoch-s Programm zusammen-piel „Freund Fritzel“ in fführung: Herr Joseph Herr Alphonse Suffin-les Schneider als Fr. Adele Moraw um Vortrage, das eng-mit einigen interessan- eine Reihe hochkomischer

chrichten. holzhändler in Budapest, u fischis, Tochter der p. man n, Cafétier in Buda- lebenswürdigen Fräulein J. Weiß, Fleischhauer- Budapest verlobte sich mit rma, Tochter des Herrn tlosfalva.

breis des hauptstädtischen undheitszustand vom 21. a n k b e i t e n kamen der Blattern —, Bartoloz 1, Maren 7, Diphtheritis schubstern 2, Influenza —, 2, Trachoma —, Ohren- und Rückenmarkentzündung Hospital 2266, im Johan- s gestrigen Tages sind

auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbefamte Wohnung —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungenschwindsucht 9, Lungenentzündung 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 1, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 2, Blattern —, Scharlach —, Malaria —, Diphtheritis und Group 1, Cholera —, Keuchhusten 1, Rothlauf —, Ruessperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 13, Ohren-entzündung —, Schafblattern —, Influenza —, Gehirnentzündung —, Unfa —.

* **Biblische Vorträge mit Gesang.** Die durch die schottische Mission veranstalteten Vorträge in deutscher und ungarischer Sprache finden am Dienstag um 7 Uhr Abends im Saale des Schulhauses Nordcasse Nr. 17 und am Freitag um 7 Uhr Abends im Par-terre-Saale Elisabethring 7 statt. Der Zutritt ist frei.

Größtes Lager von echt russischen und amerika-nischen Gallojchen, so auch Columbus- und allen anderen Sorten Schlitzen bei Neoschil Alajos, Budapest, Váci-utca 27.

Seidenstrümpfe, Strümpfe aller Art in aner-kannt vorzüglicher Qualität empfiehlt Joz. Sigmund, Budapest, Rathhausgasse.

Als bestes Nahrungsmittel für Säuglinge wird Professor Dr. Gärtner's Fettmilch, zu haben in Budapest, VII., Damjanich-utca 34, empfohlen.

Für Reservewoffiziere feine Uniformen sind nur bei Blum u. Komp., erz. Hoflieferanten, Budapest, Badergasse 2, zu haben.

Reinheiten in Taschentüchern, Kravatten, Cachenez, Handtüchern, feineren Tricots und Wäschewaren in großer Auswahl angelangt bei A. Laskovits, Waagnergasse 22.

Sämmtliche optischen und photographischen Waaren sind wegen überhäufeten Lagers zu herabge-setzten Preisen zu haben „A. Müszemhez“, IV., Váci-utca 11.

Um sich für die Feiertage einen wirklichen Genuß zu sichern, ist es rathsam, der hiesigen Bodega Ujvilá-gatoza 2, Cse Kossuth Lajos-utca, einen Besuch abzustatten, die geschmackvolle Weinach-tausstellung in Augenschein zu nehmen und an der Hand der aufstehenden Preislisten ein Sortiment der bekann-ten Port, Sherry, Madeira- u. Weine, eventuell in hübschen Weinordern, von 50 fr. per Stück an für den Weih-nachtstisch zu erwerben.

Christbaum-Konfekte und feinste Bonbons in Heinrich Brammer's Chokolade-Fabrik's Niederlagen: Váci-utca 4, Andrássy-ut 13, Keoskeméi-utca 7, Kerepesi-ut 9/B, József-körút 14.

Auf die im vorliegenden Blatte befindliche Annonce Sam. Schindler, Kunstredner, VI. Bez., Váci-körút 21, dessen Ergebnisse auch auf der Mil-leniumsausstellung prämiirt wurden, machen wir das p. t. Publikum höflich aufmerksam, denn es bietet sich Gelegenheit, den Bedarf in Luxus-Galanteriemöbeln als Weihnachts- und Neujahrs-geschenke zu mäßigen Preisen anzuschaffen.

Die Selbstrechtfertigung des Prof. Kovács.

Vom Universitätsprofessor Joseph Kovács geht uns der Wortlaut seiner schriftlichen Neukerung zu, die er über Aufforderung des Professorenkörpers als Widerlegung der im Memorandum der Medi-ziner enthaltenen Beschwerden und Anklagen der Fakultät unterbreitet hat. Der Inhalt des bemerkenswerthen Schriftstückes ist im Wesen der folgende: Professor Kovács führt im einleitenden Theile sei-ner Erklärung Klage über die Art und Weise der Auf-forderung, die vom Professorenkörper an ihn bezüglich der Einreichung seiner Gegenerklärung ergangen ist. Ab-gesehen von der materialien Zeitbemessung, welche ihm zur Pflicht machte, eine so wichtige Erklärung in 24 Stunden abzufassen, findet er den Ton der Aufforde-rung für sich geradezu beleidigend. Wenn er daher auch der Aufforderung entspricht, thut er dies aus Achtung vor der Institution, der er lange als ein Faktor an-gehörte, und weil er seinem Prinzip treu bleiben will, daß die Alma mater und ihre Fakultäten auch dann Respekt verdienen und fordern können, wenn ein ober-das andere Mitglied der Institution fehlt.

Mit den Zwecksetzungen, welche die Eingabe enthält, will er sich nicht befassen, weil er es nicht notwendig hat, sich einer Körperkajacht erst kennlich zu machen, deren ältestes Mitglied er ist, deren Mitglieder zum Theile seine Schüler waren und die ihm erst vor drei Jahren gelegentlich seines 25jährigen Professorenjubiläums for-mallos ihre Werthschätzung ausgedrückt haben, deren Vorenthaltung jetzt durch nichts motivirt ist. Er ignorirt die Invektiven auch, weil er deren Beachtung seiner un-würdig findet.

Was nun die „pragmatischen Theile“, nämlich seine „grausame Ungerechtigkeit“ bei den Rigorosen an-belangt, fragt er, ob es dem Professorenkörper offiziell oder nicht offiziell je zur Kenntnis gelangt ist, daß einer der Vorstehenden bei den Rigorosen sein Prüfen bean-handelt hätte. Er fragt, ob der jetzige Dekan Professor Ujtán je Veranlassung gefunden hat, bei den Frage-stellungen oder bei der Annahme der Prüfungsergebnisse seines Präsidentenrechtes zu bedienen. Bei der Ge-rechtigkeitsliebe des Dekans, der keinem Einflusse zugäng-lich in, in er überzeugt, daß dieser im Interesse der Gerechtigkeit der Prüfungen Einsprache erhoben hätte, wie er dies im Zusammenwirken mit dem verstorbenen Professor Jendrassik gethan hat. Wenn also der Profes-sorenkörper von Mißbräuchen bei den Rigorosen keine Kenntnis hat, kann auch er erklären, daß ihm solche un-bekannt sind.

Er gibt zu, einen gewissen Grad von Strenge angewendet zu haben, stellt aber entschieden in Abrede, von der Genes der sogenannten „Kovácsaden“ Kennt-

niß zu haben. Er hat wohl gehört, daß fleißige Kan-didaten seine besonders „verhänglichen Fragen“ gesam-melt haben, aber das ist aller Professoren Pos, und es sind ihm auch sogenannte „Klatschen“ bekannt, welche im Umlauf sind. Er erwähnt, daß viele Kandidaten diese gewissen „Kovácsaden“ vorzüglich wußten, aber dennoch durchgefallen sind, weil sie aus der Chirurgie keine genügende Antwort geben konnten.

Was sein bemängeltes Vortrags-system anbelangt, gibt er zu, daß er kein Buch geschrieben hat, und sucht die Entschuldigung nicht darin, daß mehrere von den Mitgliedern der Professorenkörpers dies auch unterlassen haben. Er schob diese Aufgabe auf jene Zeit hinaus, da er die Erfahrungen eines in Arbeit verbrachten Lebens als die Frucht seiner eigenen Arbeiten in ein Buch zusammenfassen können würde. Er hat das Werk vor einigen Jahren begonnen, aber theils seine geschwächte Gesundheit, theils das ihm neu aufgebürdete Präsidium des gerichtsarztlichen Senats haben ihn an der Be-en-digung desselben verhindert. Er fragt jedoch, ob es ihm ohne Buch, mit der Kraft des lebendigen Wortes nicht gelungen sei, für das Land Chirurgen auszubilden. Man sagt, er halte keine systematischen Vorträge. Hat man denn für die klinischen Vorträge das richtige System bereits festgestellt? Ueber sein System zu ur-theilen hält er sich für kompetenter als seine Hörer und Rigorosanten. Aber mit Stolz beruft er sich darauf, daß er seine Vorträge nicht nur pünktlich hält, sondern die Ambulanzen von Jahr zu Jahr ständig ganz allein vertritt und damit mehr thut, als dies seine streng ge-nommene Pflicht vorschreibt.

Es wird ihm auch vorgeworfen, daß er Absenzen nicht entschuldigt. Er lese Katalog, weil dies die Sta-tuten vorschreiben, wer jedoch bei jedem Kataloglesen abwesend war, dem verweigere er im Sinne der Sta-tuten die Approbation des Semesters.

Mit der Statistik der Durchfälle wolle er sich nicht befassen, weil er in der ihm zur Verfügung gestellten kurzen Zeit eine solche nicht zusammenstellen konnte. Er spricht jedoch der Statistik jeden Beweiswerth ab, denn auf der Universität werden nicht der Statistik zuliebe, sondern im Interesse der Kranken Verzele graubirt.

Am Schlusse seiner Erklärung verwarft sich Pro-fessor Kovács gegen die Infimiation, als wäre er mit irgend einem Rathgeber zum Oberstadthauptmann gegangen, um durch dessen Beihilfe die Demonstrationen hinfanzubalten. Er habe sich wohl an ein berufenes Organ der öffentlichen Ordnung gewendet, denn er be-trachtet es als seine Pflicht, sein Institut, seine Kran-ken und sich selbst gegen die Ordnungstöler, welche ein Kunstausdruck „Demonstranten“ nennt, zu schützen.

Ohne in weitere Reklamationen einzugehen, will er auch darüber nicht rechten, ob es vernünftig und zweckmäßig war, den Standalen durch den salvus conductus des Dekans einen legalen Anstrich zu geben. Er vertraut der Weisheit und Gerechtigkeit des Pro-fessorenkörpers, welcher dem in seiner Person und Stel-lung beleidigten Universitätsprofessor Genugthuung geben wird.

Die Reizigaer Grubentatastrophe.

(Von unserem Spezial-Verichterstatter) Reiziga, 21. Dezember.

Die Rettungsgruppe ist fest an der Arbeit. Die Nacht wurde dazu benützt, um die Schachtstiege hermetisch abzuschließen, wodurch die Verbreitung des Brandes verhindert werden soll. In der 150 Meter tiefen Franz-Joseph-Erbtollenstiege wüthet noch ein heftiger Brand, man bemüht sich, denselben zu isoliren. Von den unten befindlichen 50 Personen wurden im Laufe der Nacht der Bremserknabe Franz Walechora und Karl Silbert geborgen. Werkwüthigerweise ließen sie nach der Katastrophe circa 300 Meter weit, aber nicht gegen, sondern mit dem Luftzuge. Auch die Kadaver von fünf Pferden wurden geborgen. Ein großes Unglück war es, daß durch den Brand des Schachthauses der Luftkompressor zerstört und die Zuführung von reiner Luft verhindert wurde, dem-zusolge auch die von schlagenden Weitem nicht Ge-troffenen erstickten. Die Katastrophe erfolgte Freitag 6 Uhr Abends mit einer solchen Stärke, daß das ungefähr 500 Meter entfernte Wohnhaus des Steiger-s Husska in allen Fugen erzitterte und derselbe vom Stuhl geschleudert wurde. Anfangs glaubte man an ein Erdbeben, aber in den nächsten Sekunden schlug aus dem Schachtgebäude eine etwa 1000 Meter hohe Flamme hervor, welche auch in den jenseits der hohen Berge gelegenen Dörfern Reiziga und Szekul gesehen wurde und das Seil-schleibengerüst und die Maschinen sofort zerstörte. Sämmtliche Arbeiter, etwa 350 an der Zahl, wären verloren gewesen, würde der Szekchen-Schacht mit dem einen Kilometer entfernten Almásy-Schacht nicht unterirdisch kommuniziren. Aufseher Michael Reitz-ter, der sich ebenfalls in der Grube befand, wurde durch den Luftdruck zweimal zur Erde geworfen, doch erholte er sich und überbrachte die Hodspost in den Almásy-Schacht, von wo die Rettung sofort ein-geleitet wurde. Sämmtliche am Leben gebliebenen Arbeiter retteten sich auf diesem Wege. Unter den Toten befindet sich der Bergmann Heinrich Brandenburg, welcher bereits vor zwei Jahren in demselben Schachte durch schlagende Wetter gelähmt wurde. Heute Vormittags wurde die gänzlich ver-schlechte Leiche des Arbeiters Anton Rosnófsky herausbefördert.

Die Rettungsaktion kann zur Stunde theils wegen der häufigen Nachexplosionen, theils wegen des Brandes äußerst langsam fortschreiten; umso energischer arbeitet man an der Fortschaffung des Schuttes, da die Detonation große Verheerungen an-richtete. Die Hüllen brachen entzwei; übereinander

liegen unter denselben die Leichen und Pferdekadaver, welche wegen der Trümmer nicht erreicht werden können. Die Netter befanden sich in fortwährender Lebensgefahr. Ein Todtengräber wollte heute ge-hört haben, daß der gestern bestattete Franz Tóth mit den Füßen am Sarge kopfte. Er schlug Lärm, die Nachricht verbreitete sich rasch und in solch positiver Form, daß die Behörde sich veranlaßt sah, die Erhumirung vorzunehmen. Erst jetzt konn-ten die Gemüther einigermaßen beruhigt werden. Heute Nachmittags fanden ebenfalls mehrere Begrä-bnisse statt. Vor dem Spitale wartet stets eine große Menge von Arbeitern, Frauen und Kindern, zu ihren Angehörigen Einlaß begehrend. Trozdem den Kran-ken die sorgfältigste Pflege zutheil wird, ist ihr Zustand ein schredlicher, ihre Qualen übermenschlich. Im Spitale liegen gegenwärtig Moisés Frachon, Simon Trandafir, Alf Umhauser, August Kondran, Joseph Schramberger, Johann Sedlar, Ignaz Steinlechner, Juon Dra-gor, Grina, Ignaz Jablonsky. Die Berg-verwaltung läßt nun im Hause aller in ihren Dien-sten gestandenen Arbeiter nachsehen, ob der Familien-vater zuhause ist. Auf diese Weise wird endgiltig eine Liste der Verunglückten festgestellt werden. Es ist zweifellos, daß die Arbeiter, welche nicht das Glück hatten, ins Freie zu gelangen, ohne Ausnahme sofort getödtet wurden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Im Festsaal des „Hotel Royal“ fand heute Abends in Gegenwart eines zahlreichen distinguirten Publikums die dritte kammermusikalische Veranstaltung des Quartettvereins Husska-Pop-pere statt. Zur Aufführung gelangte Beethoven's Quartett op. 135, das letzte der „großen“, Mozart's freundliches Streichquartett op. 12 G dur, ferner Brahms's Klavierquartett op. 26, ein Werk aus des Meisters frischerer, melodienfreudiger Periode. Die Aufführung der drei Nummern stand auch dies-mal auf der alten Höhe künstlerischer Vollendung, welche wir bei den Darbietungen des Hubay-Popper-Quartetts besonders hervorzuheben nicht mehr für notwendig halten. Den Klavierpart des Brahms'schen Quartetts hatte Herr Prof. Szendy inne, ein Künstler mit Kraft, Energie und Verständniß. Er sowohl wie die Herren vom Quartett wurden im Laufe des Abends wiederholt durch stürmischen Bei-fall ausgezeichnet.

(Konzert.) Das Nationalkonservatorium veran-staltete heute im großen Redoutensaal das erste der diesjährigen Sögling-Orchesterkonzerte der Anstalt. Diese von dem verdientvollen Professor des Instituts Moisés Gósbó ins Leben gerufenen und seit mehreren Jahren mit großem Erfolg geleiteten Konzerte lenken immer mehr die Aufmerksamkeit und Theilnahme der musika-lischen Kreise auf sich. Es bildet sich da unter dem tüch-tigen Dirigenten ein ganz vorzügliches Orchester heran, dessen Leistungen nach der künstlerischen Seite hin schon jetzt bedeutend über den Werth als bloßer Unterrichts-zweck hinausgewachsen sind und welches unter Anderem auch das patriotische Ziel verfolgt, der heimischen Pro-duktion dienen zu können. Jedes der Konzerte enthält zumindst ein Werk eines vaterländischen Komponisten, dessen sich der Dirigent und seine junge Schaar mit liebevoller Hingabe annehmen. So hörten wir in dem heutigen, in jeder Hinsicht gelungenen Konzerte neben Volkmann's n's zurückgelassener O dur-Ouverture, einem Werke von vornehmster Prägung und anregender Ge-dankensfülle, als zweite Novität Victor v. Herzfelde's in warmer Stimmung und leichter Annuth hinjewe-bende Violinromanze (mit Orchesterbegleitung), zu deren Lobe wir nur sagen können, daß sie zu dem vorangehen-den Werke Volkmann's nicht nur in räumlicher, sondern auch in geistiger Nähe stand. Aufrichtige Freude hatten wir an den vier jungen Kunstnovizen, die im Laufe des Abends mit schwierigeren Vortragsstücken vor die Öffent-lichkeit traten. Es sind durchwegs starke, entwicklungs-fähige Talente, deren Können nicht nur von eigener Be-gabung, sondern auch von der Trefflichkeit des geno-senen Unterrichts spricht. Die genannten Söglinge sind die Pianistin Klona Schreyer (Bogling, Krennbaum), welche in der Wiedergabe des ersten Satzes von Beetho-ven's G dur-Konzert vorzügliche Technik und überaus feines Stilgefühl befandete, der Violinist Viktor Desider Szigethy (Prof. Hubay), der Wieniawsky's D moll-Konzert mit sicherer, hoch entwickelter Technik und warmem Tone zu Gehör brachte, die Violinistin Irene Sonnenfeld, deren hübsches Talent in dem Vor-trage der Herzfeld'schen Romanze zur Geltung gelangte, und endlich der Pianist Arnold Schönwald (Prof. Thomka), der abgeklärteste und reifste der jungen Künst-ler, der mit der affektirten Boje des Salonvirtuosen schon jetzt technische Eleganz, Geschmack und Verständniß verbindet. Die Schlussnummer des Konzerts bildete die von dem Orchester mit Werve und Präzision vorgetragene Ciaccona Bach's in der Rott'schen Instrumentierung. Den Produktionen wohnte ein sehr zahlreiches Publikum bei, welches die jungen Solisten, wie namentlich den Dirigen-ten Prof. Gósbó durch wiederholten lebhaftesten Bei-fall auszeichnete.

Die ung. Akademie der Wissen-schaften hielt heute unter dem Vorß des Barons Lorand Ötvös eine Plenarsitzung, in welcher das korrespondirende Mitglied Géza Némethy eine Gedenkrede auf das 1894 verstorbene korrespondirende Mitglied János Barona hielt. Barona, der als Arzt an dem Freiheitskampfe theilnahm, war eine Zeit hin-durch Privatdozent der Budapestener Universität und Jahre hindurch einer der geachteten Zahnärzte der Hauptstadt. Literarisch bekannt wurde Barona durch seine vollendeten Uebersetzungen Horatius', Verrius', Juvenalis' und

Vergilins. — Nach der Gedendrede wurden laufende Angelegenheiten erledigt. Der Generalsekretär berichtete u. A. das er an den Direktor des M. Sigareter Guan...

Im Lustspieltheater wurden alle Vorstellungen getroffen, damit der Verkehr vom Theater nach der Vorstellung den Anforderungen der Theaterbesucher entspreche.

Der alljährlich erscheinende, vom kön. ungar. statistischen Landesbureau herausgegebene „M t s Schematismus von Ungarn“ enthielt bisher bloß die Namen der Besitzer des St. Stephans-Ordens.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. Dezember. (Ein Prozeß) gelangte heute vor dem Budapester Obergericht zur Verhandlung. Als Angeklagter erschien vor den Geschworenen der Sohler Käsefabrikant Theodor Walló, der in einem Wochenblatte in angeblich gefälschter Weise die Gründe auseinandersetzte, wegen deren man ihn aus der Jagdgesellschaft des Sohler Komitats ausschloß.

(Die diplomatischen Aktenstücke) wegen deren Veröffentlichung im „Magyarország“ eine Kriminaluntersuchung im Zuge war, gelangten — wie wir schon meldeten — in Folge eines Vertrauensmißbrauches des seither verhafteten Diurnisten Joseph Pajcholdt in die Redaktion des genannten Blattes, wo man ihm das Amtsgeheimniß abkaufte.

Offener Sprechsaal.*)

Cognac fine Champagne d'Hongrie

Marke V. S. O. (Jahrgang 1882), ferner Marke Extra (Jahrgang 1888) aus der renommiertesten Cognacfabrik Gróf Keglevich István utd., ebenbürtig den feinsten französischen Marken, jedoch erheblich billiger, empfehle als besondere Spezialität, wie auch meine unverfälschten echten Tokayer Ausbruchweine,

gleichfalls von Aerzten wärmstens empfohlen, meinen sehr geehrten Kunden. Hochachtungsvoll M. WENINGER, Spezerer-, Wein- und Delikatessenhandlung II, Fő-utca 28.

Staats-Lose zu 2 fl.

Ziehung schon am 28. d. M. 5 Stück 9 fl. „Mercur“ Bank- und Wechselstuben-Affien-Gesellschaft Budapest, V., Dorottya-utca 12.

KONTUR ALAJOS

hat seine seit 60 Jahren bestehende Glas-, Porzellan-, Spiegel- und Bilderrahmen-Niederlage (bisher IV., Róza-tér 3) im Monat November d. J. IV., Lipó-utca 10, verlegt. Die Firma empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Glas- und Porzellan-Vorräthen, besonders ihre Bilderrahmen.

Museum-körut 1. szám Neumann-nál egy ható-körut 7 irtól fejlebb.

Brillanter Christbaum-Aufputz bei Theodor Kerté z. Christophplatz.

A für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Rnickebocker's Geradenhalter als Rosen- und Rockträger.

Haupt-Depot bei Ernst Schottola, Budapest, Palais Fonciere.

Niolen: in Budapest bei Sager & Fath, Bécsi-utca 6; Bojár Sándor, Erzsébet-körut 50; in Arad: Marek Gynla, Szabadságtér; in Déva: János Pál; in Nagy-Székely: Bajda Péter.

Briefpapiere, Schreibmaschinen, Briefkästen, Briefumschläge, Briefstempel, Briefmarken, Briefkasten, Briefstempel, Briefmarken.

C. KANITZ & SÖHNE BUDAPEST,

V. Bezirk, Dorotheagasse Nr. 12.

Gold-Füllfederhalter, Feine Gravuren und Messer, BRIEFÖFFNER, Billige Preise.

„Ungarischer Weinbau“

Deutsche Ausgabe der „Borászati Lapok“. — Fachorgan der praktischen Rebenkultur und des Weinhandels. — Redakteur und Herausgeber Karl von Baross. — Erscheint jeden Donnerstag. — Abonnement: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr. — Administration: Budapest, Üllői-ut Nr. 25. — Sämtliche ungarische Fachmänner, Gelehrte und hervorragende Weingartenbesitzer zählen zu unseren Mitarbeitern.

Original-Delegemälde

ausgewählter Meister, welche nur noch kurze Zeit hier verbleibt, als passendes Weihnachtsgeschenk bestens geeignet, wird um jeden annehmbaren Preis verkauft. M. Fiegler, Budapest, Andrásystrasse 10.

A Budapesti Bankgyesület részv. társ.

V., Főrdő-utca 1-3 (saját ház) f. hó 20-tól kezdve diamentesen beváltja a 4 1/2 %-os magyar italmérsi (regale) kölcsön és a 4 1/2 %-os fővárosi kölcsön 1897. január 1-én esedékes szelvényeit és kisorsolt kötvényeit.

Oelgemälde

in großer Auswahl in- und ausländischer Maler zu jedem Preise. HOTEL ROYAL VII. Elisabethring 49. Günstige Zahlungsmodalitäten.

Frische Eier! Täglich prima frische Eier aufwärts ins Haus gestellt offerirt billigt H. GESCHEIT & Co. Eier-Großgeschäft, IX., Pipa-utca Nr. 23., Telephon 57-77.

Frau Kath. Frommer

geb. Bräuer, mit, welche am 20. d. M. im 72. Lebensjahre und im 46. Jahre einer glücklichen Ehe plötzlich verschieden ist. Die irdischen Ueberreste der theuern Verbliebenen werden am 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Neupest, Beniczky-utca 9. sz., nach dem isr. Friedhofe in Neupest überführt. Friede ihrer Asche! Ludwig Frommer, Simon Frommer, Moriz Frommer, Söhne, Jetty Bräuer, geb. Frommer, Pauline Wien, geb. Frommer, Dörner, Hermann Brenner, Samuel Wien, Schwiegeröhne, Regine Frommer, geb. Finkel, Ida Frommer, geb. Jassovitz, Schwiegeröhne, Mona Sträußler, geb. Brenner, Ernst Brenner, Ernst Wien, Sándor Wien, Irene Wien, Gizella Frommer, Enteln.

Millionen

Gewinnste sind noch unbenutzt, weil der glückliche Gewinner seine Lose nicht kontrollirt oder ein unverlässliches Verlosungsblatt hält. Wer Sicherheit haben will, abonnire den

„Authentischen Mercur“

Gratis spielt jeder Abonnent dieses Blattes als Prämie für das Jahr 1897 auf 50 Lose. Am 2. Januar 1897 auf 1 Kreditlos, Haupttreffer 300.000 Kronen, Serie 3379 Nr. 15. Im Januar werden unsere Abonnenten bei 3 weiteren Ziehungen gratis spielen. Die Lose sind im Bankgeschäft Samuel Secht zu besichtigen. Der ganzjährige Prämienrationspreis beträgt nur fl. 1.50 und ist zu senden an

„Authentischer Mercur“

4. Bez., Franziskanerplatz 6. — Man achte auf diese Adresse.

Geehrtes Publikum!

In verhältnismäßig kurzer Zeit hat sich das Münchener „Pschorrhbräu“, welches ich in der Haupt- und Residenzstadt Budapest einzuführen die Ehre hatte, einen großen Anhängerkreis erworben und habe ich es der liebenswürdigen Propaganda meiner geehrten Freunde und Gönner zu verdanken, daß es auch von dem großen Privatfondentreife wegen seiner vorzüglichen Qualität und Haltbarkeit aufgegriffen wurde. In Folge der großen Ausdehnung, welche der Vertrieb des „Pschorrhbräu“ in Flaschen gewann, mußte ich für diesen Vertrieb hier ein eigenes Lager und Bureau (Wohnung Nr. 19) einrichten und auch ausschließlich der Leitung dieser Abtheilung des Geschäftes widmen. Dadurch fühle ich mich außer Stande, die Leitung des mein Eigenthum bildenden „Etablissement Pschorrbräu“ (vormals Restauration Betanovics, Andrásystrasse 39) beizubehalten und habe ich mich in Folge dessen für dieses Etablissement mit einem der tüchtigsten Restaurateure, Herrn Karl Bokros, assoziiert. Herr Karl Bokros, der gegenwärtig als Hotelier in Gran thätig ist, dürfte hier von seinem Wirken in ersten hauptstädtischen Etablissements noch in bester Erinnerung stehen, und er wird gewiß bestrebt sein, als mein Kompagnon, meinem Grundsatze entsprechend: „Für das Publikum ist das Beste gerade gut genug“ zu wirken. Zudem ich mir die Freiheit nehme, ihn der Wucht des geehrten Publikums zu empfehlen, bitte ich meine geehrten Kunden auch mir das bisher befandene Wohlwollen zu bewahren und zeichne hochachtungsvoll

Heinrich Peissel,

General-Vertretung v. G. Pschorr, München.

Mit Berufung auf obige Mittheilung erlaube ich mir, dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Januar 1897 ab die Leitung des Etablissements Münchener Pschorrbräu (vormals Restauration Betanovics, Andrásystrasse 39) als Kompagnon des bisherigen alleinigen Eigenthümers Herrn Heinrich Peissel übernehme und bitte ich das geehrte Publikum diesem so sehr beliebten Etablissement auch weiterhin seine Gunst bewahren zu wollen. Zudem ich das geehrte Publikum versichere, daß ich meine beste Kraft diesem Etablissement widmen und bestrebt sein werde, den Ansprüchen des geehrten Publikums in Allem gerecht zu werden, zeichne ich hochachtungsvoll

Karl Bokros.

Telegramme.

Der Handelsvertrag mit Bulgarien.

Wien, 21. Dezember. Die „Pol. Kor.“ meldet: Im Ministerium des Aeußern fand heute die Unterzeichnung des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages mit Bulgarien und der demselben beigegebenen Deklarationen durch den Minister des Aeußern Grafen Soluchowski einerseits und die Bevollmächtigten Bulgariens, den diplomatischen Agenten in Wien Stancioff und das Mitglied des obersten bulgarischen Kassationshofes Serafimoff andererseits statt.

Aus der italienischen Kammer.

Rom, 21. Dezember. Die Kammer genehmigte einen Gesetzentwurf, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, das provisorische Handelsübereinkommen zwischen Italien und Bulgarien zu verlängern.

Nach längerer Debatte genehmigte die Kammer mit großer Majorität durch Erheben von den Stimmen die von Sanquinetti beantragte Tagesordnung, mit welcher sich Ministerpräsident di Rudini einverstanden erklärte und welche lautet: „Nach Anhörung der Erklärungen der Regierung geht die Kammer zur Spezialdebatte über den Entwurf betreffend die provisorische Anwendung von Verfügungen hinsichtlich der Emissionsbanken über.“

Der betreffende Gesetzentwurf wird in geheimer Abstimmung mit 218 gegen 60 Stimmen angenommen. Die Kammer beschließt hierauf, sich bis zum 25. Januar zu vertagen.

Es gelangt nunmehr eine Motion Sambriani's und Genossen zur Verlesung, in welcher die Regierung aufgefordert wird, sich über den Tod des tapferen Generals Maceo Gewißheit zu verschaffen.

Ministerpräsident di Rudini ersucht Sambriani, diese Motion zurückzuziehen, welche die zwischen Italien und der spanischen Regierung sowie dem spanischen Volke bestehenden freundschaftlichen Gesinnungen trüben könnte.

Deputirter Sambriani beharrt unter großem Lärm auf der von ihm beantragten Motion und

Dienst wird vo gerufen. Mi gegen die Italien es keinen Anderen über die Urtheil f... und wird De betreffend der Höhe von N unter alle Könige korrespond des Bericht denden, als Dolm Beifall) engen des „N zufolge d Haltung dem Beso des Gene legenheit die Ueber f cheit Ag heutigen E zur E r angenomm vertagt. W t a f e l B o t i c h Besandten dens und W d e n t e n G D i n e r g l i e d e r b e Nach einer Kor.“ ha rend seine redungen dem Ka Wünsche katholische lung erjal Vereinbar Vatikan Stuhle ip jer Frage daß Unter Zeit zwisd dem ferbiß dürften. D gierung in Serbien ei erichtet w Katholiken vater Wist Man glau vernehmen in Serbien worauf sei apostolische geschritten gabe zufal heiligen S biße Regi zügen der in Serbien tragen. Bra Bürger Wahlgänge je 54, den Lipny 4 forderliche Wahl fortg Ber gram m Ho Ho Nur

wird vom Präsidenten wiederholt zur Ordnung gerufen.

Ministerpräsident Rudini protestirt gegen die Ausführungen Imbriani's und sagt, wenn Italien seine Unabhängigkeit bewahren wolle, dürfe es keinen Angriff gegen die Unabhängigkeit eines Anderen unternehmen, demnach könne das Parlament über die auf Kuba vorgefallenen Ereignisse kein Urtheil fällen. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Zwischenfall ist hiemit geschlossen und wird die Sitzung aufgehoben.

Der Senat berathet heute den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung einer Apanage in der Höhe von einer Million Lire für den Prinzen von Neapel. Der Justizminister theilte unter allgemeinem lebhaften Beifalle mit, daß der König beschlossen habe, jährlich dem Schah die korrespondirende Summe zu bezahlen. Ueber Antrag des Berichterstatters beauftragte der Senat den Präsidenten, dem König den Dank des Senats als Dolmetscher der Nation auszusprechen. (Lebhafte Beifall.) — Der Gesetzentwurf wurde ohne Debatte angenommen.

Nordamerika und Kuba.

Newyork, 21. Dezember. Einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Washington zufolge billigt Präsident Cleveland die Haltung des Staatssekretärs Olney gegenüber dem Beschlusse Camerons. Ein Mitglied des Senatsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten, das den Antrag unterstützt habe, sprach die Ueberzeugung aus, daß der Antrag als gescheitert anzusehen sei.

Agram, 21. Dezember. (Landtag.) In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Entwurf zur Förderung der Landwirtschaft angenommen, sodann die Sitzungen bis 11. Januar vertagt.

Wien, 21. Dezember. An der heutigen Hofkapel nahmen der Nuntius Taliani, die Botschafter Deutschlands und Spaniens, die Beisitzer Sachsens, Rumänlands, Serbiens, Schwedens und Japans theil.

Wien, 21. Dezember. Bei dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni fanden gestern und heute Diner statt, woran die Minister und die Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes theilnahmen.

Wien, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer vatikanischen Zuschrift der „Pol. Corr.“ hat König Alexander von Serbien während seines Aufenthalts in Rom in seinen Unterredungen mit dem Papste Leo XIII., sowie mit dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Stellung der katholischen Kirche in Serbien eine endgiltige Regelung erfahre und daß zu diesem Behufe bindende Vereinbarungen zwischen dem Königreiche und dem Vatikan getroffen werden mögen. Beim heiligen Stuhle ist volle Geneigtheit zur Ordnung dieser Frage vorhanden und es ist voranzusehen, daß Unterhandlungen in dieser Richtung in nächster Zeit zwischen dem päpstlichen Nuntius in Wien und dem serbischen Gesandten daselbst eröffnet werden dürften. Der wesentliche Wunsch der serbischen Regierung in dieser Angelegenheit geht dahin, daß in Serbien ein apostolisches Vikariat oder ein Bisthum errichtet werde, deren geistlicher Jurisdiktion die 700 Katholiken in Serbien, die gegenwärtig von dem Djakovar Bisthum dependiren, unterstellt werden sollen. Man glaubt in vatikanischen Kreisen, daß ein Einvernehmen über die Stellung der katholischen Kirche in Serbien in naher Zeit zustande kommen werde, worauf seitens des Vatikans zur Ernennung eines apostolischen Vikars oder eines Bischofs in Belgrad geschritten werden soll, welchem gleichzeitig die Aufgabe zufallen wird, als offiziöser Vertreter des heiligen Stuhles in Belgrad zu fungiren. Die serbische Regierung hat sich bereit erklärt, zu den Bedingungen der künftigen Haupt der katholischen Hierarchie in Serbien mehrere tausend Francs jährlich beizutragen.

Karl Bokros.

Wien, 21. Dezember. Bei dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni fanden gestern und heute Diner statt, woran die Minister und die Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes theilnahmen.

Wien, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach einer vatikanischen Zuschrift der „Pol. Corr.“ hat König Alexander von Serbien während seines Aufenthalts in Rom in seinen Unterredungen mit dem Papste Leo XIII., sowie mit dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Stellung der katholischen Kirche in Serbien eine endgiltige Regelung erfahre und daß zu diesem Behufe bindende Vereinbarungen zwischen dem Königreiche und dem Vatikan getroffen werden mögen. Beim heiligen Stuhle ist volle Geneigtheit zur Ordnung dieser Frage vorhanden und es ist voranzusehen, daß Unterhandlungen in dieser Richtung in nächster Zeit zwischen dem päpstlichen Nuntius in Wien und dem serbischen Gesandten daselbst eröffnet werden dürften. Der wesentliche Wunsch der serbischen Regierung in dieser Angelegenheit geht dahin, daß in Serbien ein apostolisches Vikariat oder ein Bisthum errichtet werde, deren geistlicher Jurisdiktion die 700 Katholiken in Serbien, die gegenwärtig von dem Djakovar Bisthum dependiren, unterstellt werden sollen. Man glaubt in vatikanischen Kreisen, daß ein Einvernehmen über die Stellung der katholischen Kirche in Serbien in naher Zeit zustande kommen werde, worauf seitens des Vatikans zur Ernennung eines apostolischen Vikars oder eines Bischofs in Belgrad geschritten werden soll, welchem gleichzeitig die Aufgabe zufallen wird, als offiziöser Vertreter des heiligen Stuhles in Belgrad zu fungiren. Die serbische Regierung hat sich bereit erklärt, zu den Bedingungen der künftigen Haupt der katholischen Hierarchie in Serbien mehrere tausend Francs jährlich beizutragen.

Prag, 21. Dezember. Bei der heutigen Bürgermeistereiwahl erhielt in den drei Wahlgängen der altcechische Bürgermeister Srbje 54, der jungecechische Vizbürgermeister Bodlipny 41 Stimmen, somit erhielt Niemand die erforderliche Zweidrittel-Majorität. Morgen wird die Wahl fortgesetzt.

Wien, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie in parlamentarischen Kreisen

verlautet, ist thatsächlich eine Miquel-Krise in Vorbereitung.

Berlin, 21. Dezember. Die Kaiserin gewährte gestern den Gemahlinen des österreichisch-ungarischen Botschafters v. Szögyény-Marich und des rumänischen Gesandten Boldiman behufs Vorstellung der Letzteren die erbetene Audienz.

Berlin, 21. Dezember. Das „Wolffsche Bureau“ meldet aus Tanger: Eine Bande spanischer Verbrecher, welcher mehrfache Ueberfälle und Mordthaten zugeschrieben werden, ist dringend verdächtig der Ermordung des deutschen Kaufmanns Heßner. Es gelang heute der Polizei, gewisse Anhaltspunkte für die Ermittlung der Schuldigen zu entdecken.

Berlin, 21. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler und dessen Gemahlin reisen Dienstag Früh nach Podiebrad in Böhmen, um die Weihnachtstage bei ihrem ältesten Sohne zu verbringen, worauf wieder die Rückkehr nach Berlin erfolgt. Demselben Blatte zufolge verläßt der Gouverneur von Ostafrika, Liebert, heute Berlin und begibt sich am 30. d. über Neapel auf seinen Posten.

Wie die „Post“ meldet, wurden die Konferenzen wegen Umgestaltung der Börsenordnung heute im Handelsministerium fortgesetzt.

Straßburg, 21. Dezember. Der Senat der hiesigen Universität hatte den lothringischen Studenten Frangois wegen seines Verhaltens gegenüber dem altdeutschen Studenten Martin relegirt. Drei Studenten überreichten Namens einer Anzahl von Kommilitonen eine Protestadresse an den Rektor, versicherten aber in einer ihnen gewährten Unterredung mit dem Rektor, in ungenauer Kenntniß des Sachverhaltes gehandelt zu haben, und zogen den Protest zurück. Darauf überreichten zwei Studenten Namens einer größeren Gruppe dem Rektor einen erneuten Protest. Heute wurden diese beiden ebenfalls relegirt.

Paris, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In politischen Kreisen glaubt man, daß zum Nachfolger des Barons Courcel, der bekanntlich in naher Zeit vom Londoner Botschafterposten zurücktritt, nicht, wie von mancher Seite angenommen wurde, eine dem Parlament angehörnde Persönlichkeit, sondern ein Berufsdiplomat auszuwählen werden wird. In erster Linie sollen hiebei, wie es heißt, der gegenwärtige Botschafter in Madrid, Marquis de Reverseaux, und der Botschafter in Bern, Herr Barrere, in Betracht kommen.

Paris, 21. Dezember. Den hiesigen Journalen zufolge soll an Stelle Coucels Graf Montebello von Petersburg als Botschafter nach London verlegt werden. Zum französischen Botschafter in Petersburg wurde General Boisdeffre ernannt, welcher als französischer Abordnungsbotschafter persona gratissima am russischen Hofe ist.

London, 21. Dezember. Der englische Generalkonsul in Budapest, Greville, wurde zum Gesandten in Bangkok ernannt.

Sophia, 21. Dezember. Die „Agence Balkanique“ erklärt die Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“, daß im Hause des Ministerpräsidenten Stokiloff eine Dynamitombe gefunden wurde, als durchaus unbegründet. Diese Nachricht hat in informirten Kreisen Heiterkeit hervorgerufen.

Sophia, 21. Dezember. Heute hat vor dem Gerichtshofe erster Instanz der Prozeß gegen die Mörder der Stambuloff's, welcher verurteilt worden war, wieder begonnen. 130 Zeugen sind vorgeladen. Die Vernehmung derselben findet im großen Saale der „Slavianska Veseda“ statt. Ein überaus zahlreiches Publikum und zahlreiche Vertreter der Presse, sowie die Dolmetsche der Konsulate wohnen der Verhandlung bei.

verlautet, ist thatsächlich eine Miquel-Krise in Vorbereitung.

Berlin, 21. Dezember. Die Kaiserin gewährte gestern den Gemahlinen des österreichisch-ungarischen Botschafters v. Szögyény-Marich und des rumänischen Gesandten Boldiman behufs Vorstellung der Letzteren die erbetene Audienz.

Berlin, 21. Dezember. Das „Wolffsche Bureau“ meldet aus Tanger: Eine Bande spanischer Verbrecher, welcher mehrfache Ueberfälle und Mordthaten zugeschrieben werden, ist dringend verdächtig der Ermordung des deutschen Kaufmanns Heßner. Es gelang heute der Polizei, gewisse Anhaltspunkte für die Ermittlung der Schuldigen zu entdecken.

Berlin, 21. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler und dessen Gemahlin reisen Dienstag Früh nach Podiebrad in Böhmen, um die Weihnachtstage bei ihrem ältesten Sohne zu verbringen, worauf wieder die Rückkehr nach Berlin erfolgt. Demselben Blatte zufolge verläßt der Gouverneur von Ostafrika, Liebert, heute Berlin und begibt sich am 30. d. über Neapel auf seinen Posten.

Wie die „Post“ meldet, wurden die Konferenzen wegen Umgestaltung der Börsenordnung heute im Handelsministerium fortgesetzt.

Straßburg, 21. Dezember. Der Senat der hiesigen Universität hatte den lothringischen Studenten Frangois wegen seines Verhaltens gegenüber dem altdeutschen Studenten Martin relegirt. Drei Studenten überreichten Namens einer Anzahl von Kommilitonen eine Protestadresse an den Rektor, versicherten aber in einer ihnen gewährten Unterredung mit dem Rektor, in ungenauer Kenntniß des Sachverhaltes gehandelt zu haben, und zogen den Protest zurück. Darauf überreichten zwei Studenten Namens einer größeren Gruppe dem Rektor einen erneuten Protest. Heute wurden diese beiden ebenfalls relegirt.

Paris, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In politischen Kreisen glaubt man, daß zum Nachfolger des Barons Courcel, der bekanntlich in naher Zeit vom Londoner Botschafterposten zurücktritt, nicht, wie von mancher Seite angenommen wurde, eine dem Parlament angehörnde Persönlichkeit, sondern ein Berufsdiplomat auszuwählen werden wird. In erster Linie sollen hiebei, wie es heißt, der gegenwärtige Botschafter in Madrid, Marquis de Reverseaux, und der Botschafter in Bern, Herr Barrere, in Betracht kommen.

Paris, 21. Dezember. Den hiesigen Journalen zufolge soll an Stelle Coucels Graf Montebello von Petersburg als Botschafter nach London verlegt werden. Zum französischen Botschafter in Petersburg wurde General Boisdeffre ernannt, welcher als französischer Abordnungsbotschafter persona gratissima am russischen Hofe ist.

London, 21. Dezember. Der englische Generalkonsul in Budapest, Greville, wurde zum Gesandten in Bangkok ernannt.

Sophia, 21. Dezember. Die „Agence Balkanique“ erklärt die Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“, daß im Hause des Ministerpräsidenten Stokiloff eine Dynamitombe gefunden wurde, als durchaus unbegründet. Diese Nachricht hat in informirten Kreisen Heiterkeit hervorgerufen.

Sophia, 21. Dezember. Heute hat vor dem Gerichtshofe erster Instanz der Prozeß gegen die Mörder der Stambuloff's, welcher verurteilt worden war, wieder begonnen. 130 Zeugen sind vorgeladen. Die Vernehmung derselben findet im großen Saale der „Slavianska Veseda“ statt. Ein überaus zahlreiches Publikum und zahlreiche Vertreter der Presse, sowie die Dolmetsche der Konsulate wohnen der Verhandlung bei.

Der Defraudant Hegele.

Constanz, 21. Dezember. Die von dem langjährigen kaufmännischen Agenten der Reichsbank Hegele bei der hiesigen Nebenstelle der Reichsbank veruntreute Gesamtsumme beträgt 610,000 Mark, wovon Hegele 260,000 Mark bei sich führen dürfte. Der Rest von 350,000 Mark wurde von Hegele in der Weise unterschlagen, daß er diesen Betrag wahrscheinlich unter dem Normande, den Gegenwerth in Wertpapieren empfangen zu haben, flüchtig machte. Hegele unternahm eigene Börsenspekulationen bei Berliner Firmen, denen seine Eigenschaft als Agent der Reichsbank nicht bekannt war. Wahrscheinlich führten seine Verluste aus diesen Geschäften zur Veruntreuung. Die Unterschlagungen wurden im Laufe der vorigen Woche in Karlsruhe entdeckt. Hegele, dem sein Verbleib für den 1. Februar gekündigt worden war, flüchtete Freitag Vormittags in die Schweiz.

Zürich, 21. Dezember. Wie ein Privat-Telegramm der „Zürcher Zeitung“ aus Lichtensteig (St. Gallen) meldet, wurde der wegen Defraudation flüchtige Agent der deutschen Reichsbank, Hegele, heute in einem Gasthause in bedenklichem Zustande in Folge einer Morphiumvergiftung aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht.

Wien, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bei Hofballen während des Karnevals wird Erzherzogin Maria Josepha Ihre Majestät vertreten und die Vorstellung der bei Hof erscheinenden Damen entgegennehmen.

Wien, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Meldung von der Transferirung des Oberleutnants Seefried von Troppau nach Wiener Neustadt bestätigt sich nicht.

Samburg, 21. Dezember. Die Polizei untersagte den Ausländern das Postenstellen im Freihafe und veranlaßt Stehenbleibende zum Weitergehen. Ein Theil der ausländischen Gewerbetreibenden nahm heute Früh die Arbeit wieder auf. Das Steuerbureau nimmt nur Arbeiter auf, die während des Ausstandes auf den Schiffen arbeiteten. Heute fanden 11 Versammlungen von Ausländern statt, wovon alle Berichterstatter ferngehalten wurden. In einer Versammlung der Schauerleute fragte der Vorsitzende Döring vor der Entfaltung der Berichterstatter, ob man bei dem Beschlusse vom Samstag verharren wolle, auch wenn in den nächsten Wochen kein Geld verteilt würde. (Stimmliche Ausruf: Ja!) Der Vorsitzende erklärte, die Führer würden Alles aufbieten, um die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. Aus England sei das verprochene Geld nicht eingetroffen. Man könne auf die Engländer nicht rechnen. Jeder möge sich überlegen, ob er bei einer verminderten Unterstützung weiterarbeiten wolle.

Wien, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bezüglich der beabsichtigten Verlängerung des Staheisenkartells wurde eine Einigung der Parteien nicht erzielt, so daß das Kartell in die Brüche gehen dürfte.

Chicago, 21. Dezember. Die Nationalbank in Illinois stellte die Zahlungen ein. Die Verpflichtungen der Bank werden auf 11 Millionen geschätzt. Dieses Falliment veranlaßte die Zahlungseinstellung von zwei anderen Banken, und zwar der Firmen F. Drier u. Komp. und Wasmandorff und Heintmann.

Berlin, 21. Dezember. (Schluß.) 4.2perzentige Papierrente —, 4.2perzentige Silberrente 101.50, perzentige österreichische Goldrente 104.20, 4perzentige ungar. Goldrente 103.50, Elbthalbahnaktien —, österreichische Kreditaktien 233.—, ungar. Kronenrente 99.50, Südbahnaktien 39.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 151.20, Karl Ludwig-Bahnaktien —, Kaiser-Oberberger Bahn-Aktien —, russische Banknoten 216.55, 4perzentige neue russische Anleihe 66.60, ungar. Investitions-Anleihe 103.60, türkische Tabakaktien —, Alpine —, italienische Rente —, Wiener Wechselkurs 169.55, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —. Fest. — Bei andauernder Zurückhaltung der Spekulation war die Tendenz der Börse lustlos. Kurse wenig verändert. Kohlenaktien neigten zur Schwäche. Heimische Anlagen fest, fremde Fonds behauptet. Ultimogeld 7 1/2 bis 7 Prozent. Schluß auf Ermäßigung des Privatdiskonts auf 4 1/2 Prozent gebeffert.

Chicago, 21. Dezember. Weizen per Mai 72 1/2%, Mais per Mai 25 1/2%.

Newyork, 21. Dezember. Weizen per Dezember 87 1/2%, per Januar 87 1/2%, per Mai 85.50, Mais per Mai 31 1/2%.

Newyork, 19. Dezember. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork per März 7 1/2%, per April 6.90, per Mai 7.01, Baumwolle in New-Orleans 6 1/2%, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Dezember 6.25, Standard White in Philadelphia per Dezember 6.20, Rohes Petroleum in Newyork per Dezember 7.10, United Pipe Line Certificates per Januar —, Mehl 3.55 (Marke „Spring Clear“). Weizen loco 95.75, per Dezember 86 1/2%, per Januar 86 1/2%, per Mai 85 1/2%, Mais per Dezember 28.50, per Januar 28 1/2%. Raffinirtes Zucker Fair Muscovados 27%. Rio-Kaffee Nr. 3 10.—, Schmalz Marke Wilcox 4.12, Schmalz Marke Fairbanks 4.40, Getreidefracht 3.25. Tageszufuhren 58,000 Ballen.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilfe.

Henneberg-Seide

Nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen —

schwarz, weiß und farbig von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste v. 65 fr. — 14.65 Seiden-Straßes v. 80 fr. — 7.65 Seiden-Buffet v. 60 fr. — 3.45 Seiden-Parasol v. 80 fr. — 3.35 Seiden-Maschinen v. 35 fr. — 1.90 Seiden-Begleitendes v. 80 fr. — 3.35 Seiden-Mercedese v. 45 fr. — 6.85 Seiden-Faille française v. 1.15 — 6.80 Seiden-Balstoffe v. 35 fr. — 14.65 Seiden-Crêpe de Chine v. 1.35 — 6.65 per Meter.

Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moiré antique, Duchesse, Princesse, Mascovite, Macellinas, seidene Steppdecken, und Fächerstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umachend. — Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. u. K. Hoflieferant).

Eine Zierde für jede Dame ohne Unterschied des Alters.

Die en bloc partie zusammengekauften kolossal grossen Posten und Musterkollektionen von den elegantesten SCHÜRZEN, alle Hochnouveautés, werden wegen rascher Realisirung vor den Feiertagen um jeden annehmbaren Preis verkauft.

Hochlegante Damen-Waschschürzen per Stück 20, 25, 30, 35, 40 Fr. und höher.

Hochlegante Damen-Lüster- oder Cloth-Schürzen per Stück 45, 50, 55, 60, 70 Fr. und höher.

Kinder-Schürzen, Kinder-Kleidchen in Wasch oder Stoff für jedes Alter, überraschend feine Jagons, zu jedem annehmbaren Preis.

Theater-Schärpes, Phantasie-Deffins, durchgehends mit Seide eingewebt, reizende Farben, früher fl. 2.75, jetzt durchschnittlich pr. Stück nur fl. 1

Cloth-Unterwäsche mit geschlungenem Seiden-Volant durchgehends mit edlem rothen Schafwollflanell gefüttert komplette Größe, früher fl. 8.50, jetzt nur fl. 3.25

Schöne amerikanische Crepon-Seidentücher, mit 3 Cm. breiter farbiger Bordure, à jour-Lüchelsaum, Fabrikspreis per Stück fl. 1.25, bei mir bloss 45 Fr. Auch glatte weiße zu haben.

Herrn- und Damen-Winterhandschuhe, feinstes Glacéleder mit englischgestreiftem Flanellfutter, mit breitem Pelzbesatz und Springfeder, färbig und schwarz, durchschnittlich en partie jetzt bloss nur fl. 1.— früher fl. 2.25. Ohne Pelzbesatz, wie oben, mit 2 englischen Druckknöpfen, für Herren und Damen jetzt nur 90 Fr.

Schöne russische Galoschen für Kinder nur 65, 75 Fr. für Damen nur fl. 1.10 für Herren nur fl. 1.50

Nur gegen Baarzahlung zu haben in den allbekanntesten grossen Partiewaaren-Lokalitäten der Firma **HERZ MÖR**, Deák-gasse 7-9.

Seiden- und Spitzen-Schürzen zu en partie-Preisen.

50% unter dem Einkaufspreis

50% unter dem Einkaufspreis!

50% unter dem Einkaufspreis

Damen-Kleiderstoffe.

Damen-Kleiderstoffe.

Hochgeschätztes Publikum!

Zufolge Kündigung meines Lokales Kronprinzgasse 11 löse ich mein Geschäft gänzlich auf, verkaufe daher das ganze Lager von Kleiderstoffen, Seidenwaaren, Waschwaaren zu staunend billigen Preisen.

Niemand versäume daher diese einzige Gelegenheit auszunützen, je früher den Einkauf zu decken, da dieser grosse billige Verkauf nur kurze Zeit dauert. Bemerkenswerth: Modestoffe von 22 kr. bis fl. 1 beste Qualität schwarze Modestoffe von 30 kr. bis fl. 1, reine Wolle, Iriländer Flanelle, waschecht 17 kr., Himalaya-Flanelle staunend billig, 25 kr., Waschwaare, beste Sorte 17 kr.

Kunodi Ignác,

Kronprinzgasse Nr. 11, innere Stadt, neben der Hauptpost.

50% unter dem Einkaufspreis

Heinrich Fischhof,
Budapest, VII., Kisdófa-utca 12. SZ., empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Manditen, Zuckerwaaren, Chokoladen, Theebäckereien und **Christbaumbehängen.**

Lager von echtem russischen Thee u. orientalischen Zuckerwaaren. En gros. En detail. Zu den billigsten Preisen.

RUM THEE
ZUM MOHREN.
THEE
THEE
THEE

Gelegenheits-Preise der Theehandlung
MOR. SCHNITZER,
Budapest, VI., Váci-körút 9, Ecke Neopetersgasse.

1 Liter guter Theerum fl. —.75
1 Liter Flasche guten Rum sammt 1 Paket russ. Thee oder 1 große Flasche Jamaica-Rum sammt 1 Paket russ. Thee " 1.—
1 Flasche 1. Liter besserer Brasilianer Rum " 1.20
Import-Rum per Liter von fl. 1.50 aufwärts.
Die leeren Flaschen werden für 10 Fr. per Stück retour genommen.
Thee-Mischungen u. Karawani-Thee in prachtvollen Dosen à 25, 45, 75 Fr. und 1 fl.
Bruchthee aus feinen Sorten 1/2, 1/4, 1/8 fl. 1.50
Famillienthee, aromatisch 1/2, 1/4, 1/8 " 2.—
Wolfsauer Melange, feiner Thee, 1/2, 1/4, 1/8 " 3.—
Wollen Sie die Adresse und Einkaufsliste genau beachten!

"Auer-Netz-Schützer"

Den p. t. Besitzern von Lokalen, die mit Auer'schen Brennern versehen die Beleuchtung bewerkstelligen, erlauben wir uns die durch uns neu erfundenen "Patentirten Auer-Netz-Schützer" zur gefl. Beachtung zu empfehlen. Dieselben besitzen die Eigenschaft, das sie den Cylinder vor Springen unbedingt verhüten, und selbst wenn der Cylinder ganz gebrochen wird, das Netz nicht im Mindesten geschädigt ist. Zu dem billigen Preise von 30 Fr. per Stück können Bestellungen auch mittelst Korrespondenz-Karte bewerkstelligt werden. Hochachtung
Guttmann & Co.,
VIII., Teleki-tér 22.

Doering's Seife
mit der Eule.
Schmucke, gediegene und sehr beliebte **Beigabe** zum **Weihnachtsgeschenk.**
* Erfreut jede Dame! *
Sehr vortheilhafter Einkauf, weil während der Weihnachtszeit überall **ohne Preisauflschlag** zu haben ist.
Gross-Verkauf in Budapest bei Jos. v. Böök Apoth., Königsgasse; Stessel Nándor és társa, Sáro-utca; Kochmeister Frigyes utóda, Korona-utca 82.; Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 9.; Petri Ottó, Inh. A Egger; Thallmayer és Seitz gyógyszár-üzlete, Zrínyi-utca 3.; Molnár és Moser, IV., Kronprinzgasse 8.; Károly Detsinyi, Droguerie "zur Schlange", Marokkanergasse.

Carl Detsinyi's **TANNENWALD-DUFT** reinigt die Zimmerluft und erzeugt eine reine Waldesfrische; ist als Zimmerparfüm allen anderen Räucherkräutern vorzuziehen. Flasche à 40 Fr. und fl. 1.
Latschenkiefer-Oel zur Inhalation, Flasche à 50 Fr.,
Latschenkiefer-Extrakt für Bäder, Glas à 25 Fr.,
ferner Ataxia, Nieser-, Heliotrop-, Veilchen-, Maiglöckchen-,
Reseda-Zimmerparfüm, Flasche à 40 Fr. und fl. 1, bei
CARL DETSINYI,
Droguerie "zur Schlange",
Budapest, Badgasse Nr. 10.

Gelegenheitskauf.
Nachdem ich per 1. Januar 1897 die Hauptniederlage der Porzellanfabrik
Richter, Fenzl & Hahn
in Chobau (bei Karlsbad) übernehme, verkaufe ich sämtliche von allen anderen Fabriken am Lager befindlichen **Porzellanwaaren wie Tafel-, Kaffee-, Thee-, Mokka-Service, so auch Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Totis Lajos,
Porzellan en gros,
Budapest, Nagymező-utca 66

Feinste Stahlschreibfedern
Carl Kuhn & Co. in Wien
Nr. 6 Stephansplatz Nr. 6.
Gegründet 1843.
Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen.

Браннивейн-у. Лигуер-Эрзеугер,
welche auf kaltem Wege leicht und gut
Rum, Slivowitz, Treber, Lager, sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben ich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämirte Ath ri che Deler-, Gfengen- und Kompositionen-Fabrik von
Jac. Ripper & Bruder,
Budapest, Ero meigasse Nr. 1.
zu wenden, was sie am billigsten und vollständigsten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis u. franco er halten.
Solide Vertreter werden gesucht.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Beendigung der Adressdebatte. —

Für heute hatte man im Abgeordnetenhaus den Schluß der Adressdebatte und noch ein bis zwei Schlusreden, für morgen den Rest der Schlusreden und die Abstimmung erwartet. Zur angenehmen Ueberraschung der Abgeordneten wurde man noch rascher fertig, so daß heute bereits die Abstimmung erfolgen konnte. Diese Beschleunigung der Prozedur ist vornehmlich dem Grafen Apponyi zu verdanken, welcher, anstatt eine längere Schlusrede zu halten, sich auf die einfache Erklärung beschränkte, er halte es für überflüssig, seinen Adressentwurf nochmals eingehend zu erläutern.

Vor Schluß der Debatte sprach nur noch Ignaz Helfny, welcher gegen die jüngste Rede des Ministerpräsidenten Baron Bányi polemisierte und einen schonungslosen Kampf der Opposition gegen die angeblichen Attentate der Regierung auf die materiellen Interessen der Nation ankündigte. Die Schlusreden eröffnete Referent August Pulszky mit einer tüchtigen und von der Majorität mit lebhaftem Beifall und Applaus aufgenommenen Verteidigung der liberalen Politik, wobei er auch dem beliebtesten Thema der Wahlmühsalbrände nicht aus dem Wege ging. Sehr wirksam war seine Versicherung, daß die liberale Partei sich in der Quotenfrage durch feinerlei Drohungen und Verdächtigungen aus ihrer korrekten Haltung verdrängen lassen werde. Es folgte eine umfangreiche Schlusrede Karl Götvös', welcher unter anderem die Verdächtigung der Klerikalen, als ob die Kossuth-Fraktion einen Pakt mit der Regierung geschlossen hätte, energisch zurückwies. Der Wortführer dieser Fraktion bewies das Gegenteil auch durch den Tenor seiner heutigen Rede, deren scharfe Spitze gegen den Ministerpräsidenten gerichtet war. Da Götvös auch Herrn Asbóth's konservative Tendenzen in gelungener Weise persifliert hatte, suchte sich dieser zu verteidigen. Sodann sprach noch der Einreicher der Volkspartei-Adresse Andreas Marsovszky vor ungeduldigem Hause, worauf die oben erwähnte kurze Erklärung des Grafen Albert Apponyi folgte.

Ministerpräsident Baron Bányi zog nun in aufmerksam angehörter Rede die Bilanz der ganzen Debatte, indem er nochmals die oppositionellen Angriffe zurückwies und unter Hinweis auf das klare und reichhaltige Programm der Regierung den Adressentwurf der Majorität zur Annahme empfahl. Bei der Abstimmung wurde sodann der Adressentwurf des Ausschusses mit riesiger Majorität unverändert angenommen. — Morgen findet die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien statt.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung gab Präsident dem Beileide des Hauses über das Ableben des kroatischen Mitgliedes Miloš Zec's Ausdruck.

Nach Beledigung der Einläufe wurden auf Grundlage der Berichte der betreffenden Gerichtskommissionen die Abgeordneten Anton Tibád, Julius Városhy und Graf Albert Apponyi für definitiv verurteilt erklärt.

Nachdem hierauf noch Ambros Neményi den Bericht des Finanzausschusses über den 1897er Budgetvoranschlag eingereicht, folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der

Adressdebatte.

Der erste Redner war Ignaz Helfny. Gegenüber dem Anhänger der Volkspartei Mécay, welcher gesagt, daß diese Partei keine konservative Partei sei, fragte Redner, welche Nothwendigkeit dann zur Bildung dieser Partei überhaupt vorzulegen ist. Auf die jüngste Rede des Ministerpräsidenten übergehend, erklärte er, daß derselbe das Haus getäuscht habe, als er erst sagte, die Auflösung des vorigen Reichstages sei nicht in Aussicht genommen, und dann denselben doch auflöste. Der Ministerpräsident möchte sich nur der Opposition entledigen, trotzdem eine patriotische Regierung eine kräftige Opposition braucht. (So ist's! links.) Der Ministerpräsident werde auch seine Majorität nicht benötigen, um Desterreich zu imponiren, sondern um die Minorität zu imponiren. Allerdings sei auch die Schwäche der Opposition mit ein Grund der Stärke der Regierung. Die Union-Partei zum Beispiel verleumde die Kossuth-Partei in unflämigster Weise und bemerke gar nicht, daß, indem sie die an Zahl stärkste Oppositionspartei des Reichstages mit der Regierung belege, sie damit eigentlich selbst der wirksamste Verbündete der Regierung sei. (Zustimmung links.) Redner nennt den Götvös'schen Adressentwurf an. (Zustimmung außerlinks.) Da Niemand mehr zum Worte vorgemerkt ist, schließt Präsident die Debatte unter lebhaften Claqueuren der Regierungspartei. Es folgen nun die

Referent August Pulszky.

Er reflektirt vorerst auf die Rede Karl Götvös'. Derselbe habe Redner einem Zirkeln verglichen, das man den Löwen und Tigern der Opposition als Lockspeise hingehalten habe; Götvös habe bei diesem Vergleich nur das Eine vergessen, daß jene Lockspeisen in Afrika oder Indien nicht die Löwen und Tiger, sondern in erster Linie Hyänen und Schakale umhüllten. (Heiterkeit rechts.) Auch das habe Götvös vergessen, daß sich unter jener Lockspeise oft der Jäger selbst verbirgt, der dann seine Angreifer verwundet. Mehrere Redner hatten dem Referenten vorgeworfen, daß der von ihm verfaßte Entwurf unverständlich sei. Wenn das die Abgeordneten Götvös und Jllósy thaten, so müsse er diesen gegenüber, die sich auf eigene literarische Arbeiten berufen können, ein gewisses Recht zu einer solchen Kritik einräumen, nicht aber auch dem Abgeordneten Stephan Károlyfi, der erst lernen müßte, das Wort so zu gebrauchen, damit er auch das ausdrücken könne, was er sagen will, ohne den zu beleidigen, den er nicht beleidigen will. Derselbe habe darauf angepielt, daß an der Vereitlung der Szecsenyer Volksparteiverammlung Referent mit schuld sei, während er doch damals im Auslande war und von der ganzen Sache nichts wußte. Ueberhaupt sei dort das Versammlungsrecht nicht verletzt worden.

Franz Major (der bei der Präsidentstribüne steht): Es ist verletzt worden. Ich war dort. (Garm links.) Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, auf seinen Blag zu gehen und nicht hier dazwischenzuruhen. (Rufe links und außerlinks: Dann muß man alle Abgeordneten auf ihre Plätze schicken. Garm.) Wenn ein Abgeordneter sich herstellt und von hier aus die Ruhe stört, muß ich ihn im Sinne der Hausordnung aufordern, auf seinen Blag zu gehen. (Zustimmung.)

August Pulszky erklärt, daß in Szecseny, als in der Volksparteiverammlung die erste agitatorische Rede laut wurde, die Teilnehmer selber dagegen protestirten (Heiterkeit), und um die Einberufer zu schützen, die Versammlung aufgelöst werden mußte.

Gegenüber dem Vorwurfe, daß die Auflösung des Hauses die Opposition unvorbereitet getroffen habe, erklärt Redner, daß, als die Auflösung kam, alle Parteien im Lande längst organisiert waren, nur die liberale Partei nicht. (Heiterkeit links und auf der äußersten Linken.)

Otto Förster: Aber das Geld war schon organisiert!

August Pulszky: Ebenso steht es mit jener naiven Erzählung, daß die Wahlpräsidenten schon im Vorhinein vom Ministerpräsidenten bestimmt worden sind, während doch jeder Abgeordnete weiß, daß dieselben von den Municipalausschüssen gewählt werden (So ist's! rechts. Bewegung links), und von der dort herrschenden Majorität die Wahl derselben abhängt. Daß die Freiheit des Versammlungsrechtes gewahrt worden, beweise aber am besten die Volkspartei, die schon seit länger als einem Jahre im ganzen Lande mit Versammlungen agitirt. (Zustimmung rechts.)

Im weiteren Verlaufe seiner Rede berührt der Referent auch die Frage der Parteikassen und erinnert daran, daß eben in den demokratischen Ländern, wo die Parteiorganisationen am meisten fortgeschritten sind, auch die Gespinntheit der Parteikassen am häufigsten herrsche, da dieselben nur für gesetzliche Zwecke verwendet werden. Redner wendet sich dann gegen die Volkspartei, die über Wahlmühsalbrände klagt, während eben sie in geradezu unerhörter Weise mit der Religion, dem Kreuze und den Gabenmitteln, sowie mit anderen Agitationen Mißbrauch trieb. (Zustimmung rechts.)

Nikolaus Lepsényi: Wo? August Pulszky: Der Abgeordnete Lepsényi erscheint hier als Hülfstruppe der Volkspartei, vielleicht damit dieselbe der Nationalpartei dafür Gegenleistungen leisten soll. (Bewegung links.) Der Herr Abgeordnete möge nur an seine Wahl denken und schweigen. (Zustimmung rechts.)

Johann Sot: Wem gilt das? August Pulszky: Dem Herrn Zwischenrufer.

Johann Sot: Ich habe nicht dazwischen gerufen. Präsident: Ich bitte die Herren Abgeordneten, nicht zu diskutieren.

August Pulszky: Wenn die Herren Abgeordneten so nahe beieinander sitzen (Heiterkeit) und auch im Charakter so verwandt sind, so müssen Sie mir schon gestatten, zwischen ihnen einen Unterschied machen zu können. Graf Albert Apponyi: Das war ein guter Witz! (Eine Stimme rechts: Aber wahr!)

August Pulszky reflektirte sodann auf den Adressentwurf der Volkspartei, der voller staatsrechtlich fehlerhafter Ausdrücke sei, den aber die Opposition trotzdem nicht bemängelt.

Graf Albert Apponyi: Dieselben sind auch nicht richtig.

Referent August Pulszky schließt sodann seine Rede mit einer Verteidigung des Standpunktes der Regierungspartei zu der Quotenfrage. Dieser Standpunkt sei die Gerechtigkeit und Billigkeit, also der einzig mögliche. (Vanganzhaltende Claqueur- und Applaus rechts. Redner wird vielfach beglückwünscht.) Der nächste Redner war

Karl Götvös.

Nach einer kurzen Bemerkung mit dem Referenten über die staatsrechtlichen Begriffe „Reich“ und „Monarchie“ warf Redner es dem Ministerpräsidenten als unverschämten Fehler vor, daß derselbe alle Wahlbezirke, mit Ausnahme jenes von Madarás, als künstlich hingestellt habe. (So ist's! links.) Auch die Partei des Redners habe eine Kasse. In derselben befanden sich vor den Wahlen 4000 fl. und nach den Wahlen mehr als 3000 fl. und für die Wahl der 52 Abgeordneten der Kossuthpartei seien aus der Parteikasse im Ganzen 500 fl. auszugeben worden. Es mögen wohl einige Abgeordnete sich die Wahl Geld kosten lassen, aber es sei doch ein Unterschied, ob Jemand diese Kosten aus eigener Tasche bestrahlt oder ob es ihm die Centralkassa gibt, um der liberalen Partei die Majorität zu verschaffen. (Zustimmung links.) Der Referent habe durch eine Apotheose der Be-

rechnung vorgetragen, indem er verbandete, daß wo die Demokratie herrscht, auch Parteikassen unbedingt nöthig sind. Wenn die Wahlen der liberalen Partei so über-rascht kamen, dann möge doch der Finanzminister sagen, wer jene für das liberale Prinzip begeisterten Patrioten waren, die so rasch die Parteikasse füllten. (Stürmische Heiterkeit links.) Als selbstbewußte, charaktervolle Männer müßten sich die Anhänger der Majorität dafür interessieren, woher das Geld stammt, dem sie ihre Wahl verdanken (Heiterkeit links), was der Preis dafür war. Denn wenn sie das nicht wissen, wie konnten sie dann Geld annehmen, dessen Ursprung dunkel ist? Und Redner weiß, daß die Mitglieder der Majorität den Ursprung des Geldes nicht kennen, denn er hat unter denselben mehr als einen Freund, der es ihm sonst gelagert hätte. (Heiterkeit links.) Ein französischer Politiker habe allerdings — wie Bujontai erzählte — der Partei des Redners einmal Geld zur Gründung eines Blattes gegen den Dreifund angetragen, aber nicht Millionen, sondern 300,000 Francs, welche zurückgewiesen worden sind.

Redner protestirt sodann dagegen, daß man der Kossuth-Partei insinuirte, daß sie mit der Regierung einen Pakt geschlossen hätte. Derselbe werde unbekümmert den Kampf für die oppositionellen Ideen fortführen. Nach einer kurzen Polemik mit Asbóth geht dann Redner auf den Adressentwurf der Majorität über. Keines der älteren Mitglieder der Regierungspartei habe denselben verteidigt, weil sie sich für das, was die Regierung in den Ausgleichsfragen bisher gethan, nicht erponiren wollten und für ein Kabinett, das schlecht ist, wenn es jetzt fällt, und noch schlechter sein wird, wenn es länger bleibt. Ein Kabinett, dessen Mitglieder monatelang über die Kurialgerichtsbarkeit verhandeln, und das mit den Prinzipien der Wahlreform noch immer nicht im Klaren ist, wie der Ministerpräsident jagte, müßte man weggeben. (Zustimmung links.)

Der Ministerpräsident habe aus Plato citirt, daß man Redner und Dichter nicht zur Regierung zulassen solle, daraus folgere aber noch nicht, daß man Jemandem, weil er weder ein Redner, noch ein Dichter ist, die Regierung übergeben müsse. (Heiterkeit links.)

Redner fragt, ob der Ministerpräsident etwa deshalb die Opposition zermalmen wollte, weil er mit Jemandem darüber einen Kontrakt gehabt habe.

Julius Lukács: Er hatte einen mit Wien.

Karl Götvös: Wenn man in Wien dazu hätte Jemandem engagiren wollen, so wäre das ein Anderer gewesen. Dem Ministerpräsidenten wird es nicht gelingen, die staatsrechtliche Opposition zu vernichten, aber wenn es ihm doch gelingen sollte, mit welcher Kraft wird er sich dann den Forderungen Oesterreichs gegenüberstellen, sowie dem Aniehn der Krone, welches, wenn es nicht gehindert wird, Alles niederdrücken kann, was Freiheit und Unabhängigkeit, was ungarisch und national ist.

Präsident (läutet): Ich mache den Herrn Abgeordneten aufmerksam, daß man in dieser Weise die Krone nicht in die Debatte einbeziehen darf.

Karl Götvös erklärt, daß er sich noch nicht vollständig ausgedrückt habe. Das Ansehen der Krone wird bei uns von zwei staatlichen Organisationen genährt. Wenn sie sich an den einen Theil wendet, so repräsentirt sie doch gleichzeitig auch den anderen Theil. Während andere Nationen bei einer Debatte zwischen ihnen und der Krone derselben als ihrem eigenen Symbol gegenüberstehen, sind wir in der traurigen Lage, daß wir dann auch der Krone eines großen römischen Reiches gegenüberstehen, die ebenfalls das Haupt unseres Monarchen ziert. Das habe Redner sagen wollen.

Präsident: Ich kann nicht genügend nachdrücklich hervorheben, daß es nicht richtig ist, die Krone in die Debatte unmittelbar einzubeziehen, und nicht erlaubt ist, auch nur bedingungsweise sie so darzustellen, als ob sie verfassungsgegnerech wäre oder den Wunsch nach einer Unterdrückung der Verfassung hätte und zur Durchführung dieser Absicht die Regierung zwingen oder be-nützen wolle. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Karl Götvös fragt den Ministerpräsidenten, ob er glaube, bei den Verhandlungen mit Oesterreich das ganze moralische Gewicht der ungarischen Nation in die Waagschale werfen zu können, wenn er sich nur auf die mittelst der Parteikasse zusammengebrachte Majorität stützen könne. Er möge glauben, daß ohne jene Männer, die ohne Aussicht auf Belohnung und ohne eine solche zu beanspruchen hieher kommen und ihre Pflicht erfüllen, wäre er nie im Stande, die wahren Interessen der Nation voll und ganz zu verteidigen. (Lebhafte Zustimmung und Claqueur-äußerlinks.)

Nach einer Bemerkung Johann Asbóth's in persönlicher Sache und einer kurzen Gegenbemerkung von Karl Götvös nahm das Wort

Andreas Marsovszky. Er bemerkte nur kurz, daß der Referent des Szecsenyer Falles nicht gut informiert war und verteidigte noch Asbóth gegen den Justizminister, dessen Fährtenrede von einigen seiner Hörer so interpretirt wurde, daß sie in Folge dessen gegen den Grafen Apponyi einen Anhänger der Volkspartei kandidiren wollte. (Heiterkeit links.) Redner empfiehlt den Adressentwurf der Volkspartei.

Graf Albert Apponyi erklärte hierauf, er wolle nicht die Geduld des Hauses in Anspruch nehmen, wenn es ihm die politische Pflicht nicht gebietet. Sowohl sein Adressentwurf wie seine Rede hatten nur den einen Zweck: gegen die jüngsten Wahlen zu protestiren. Redner und seine Partei waren keineswegs so naiv, zu glauben, daß man ihre Klagen einbekommen werde. Aber im Lande weiß man jetzt, was man von den Wahlen zu halten hat. Deshalb verzichtet Redner auf das Schluswort und empfiehlt nur kurz seinen Adressentwurf zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung links.)

Ministerpräsident Baron Bányi

erwiderte hierauf, er müsse auf jenes Mißverständniß reflektiren, welches bei mehreren Abgeordneten wahrnehmbar sei hinsichtlich der vom Redner bezüglich der Freiheit der Wahlen gemachten Erklärung. Er habe nur mit einem kleinen Beispiel illustriert, daß man für groß halte, was klein sei, daß man von vielen

Alters.
Perkollationen
ascher Reali-
ift.

Unterhandschuhe, feinstes
 streiftes Flanellfutter, mit
 angledert, farbig und schwarz,
 ist das nur fl. 1.—
 Tafelbeleg, wie oben, mit
 für Herren und Damen
 90 fr.

für Kinder nur 65, 75 fr.
 fl. 1.10
 fl. 1.50

ten der Firma

Deakgasse 7-9.

50%
 unter dem Einkaufspreise.

lerstoffe.

das ganze Lager von
 Verkauf nur
 e Modestoffe von
 and billig, 25 kr.,

das ganze Lager von
 Verkauf nur
 e Modestoffe von
 and billig, 25 kr.,

Detsinyi's
VALD-DUFT
 erzeugt eine reine Waldessenz;
 in anderen Mischungen von
 40 fr. und fl. 1.

Del zur Inhalation,
 a 50 fr.,
Extrakt für Bäder,
 a 25 fr.,

merparfum,
 fr. und fl. 1. bei

ETSINYI,
 „zur Schlange“,
 adgasse Nr. 10.

heitskauf.
 Januar 1897 die Hauptverlosung

enkl & Hahn
 übernehme, verkaufe ich sämtliche
 am Lager befindlichen
 ie Tafeln, Kaffee-, Thee-,
 auch Gebrauchs- und
 Gegenstände
 billig.

Totis Lajos,
 Verkauft in gros.
 dapest, Nagymező-utca 66.

ויכתיב פיר רעניא
 Ligneur-Bræuger,
 a Wege leicht und gut
 in, Treber, Lager, B
 sticher Getränke erzeugen wollen,
 jenen Interesse nur an die Zeit
 e sich in die Dele, Essenzen- und
 onenfabrik von

er & Bruder,
 o meigasse Nr. 1.
 lichten und hellen bedient
 , Marzullat-ebächer u. Preis-
 u frank er alten.

ter werden gesucht.

Mißbräuchen und großen Summen spreche, während die Sache nicht so ist. Einige Abgeordnete haben es auch für...

Redner habe wohl zugegeben, daß in der Hitze des Gefechtes hier und dort Uebergriffe vorgekommen seien, daß hier und dort auch die amtliche Gewalt zur Geltung kam, aber jedenfalls kam dieselbe häufig auch gegen die Regierungspartei zur Geltung. (So ist's! rechts.)

Der Abgeordnete Götvös habe gesagt, daß in dem Adressentwurf der Majorität wohl gesagt sei, was die liberale Partei wolle, aber nicht wie sie es wolle, es sei auch nicht gesagt, unter welchen Bedingungen sie den Ausgleich mit Oesterreich schließen wolle und seien die Frage der Verwaltungsreform und andere Programmpunkte nicht detaillirt. Eine solche Forderung sei aber auch nicht im Rahmen eines Adressentwurfes zu erfüllen, dort könne nicht jeder einzelne Punkt detaillirt werden, sonst müßte ja die Verhandlung des Adressentwurfes Monate oder gar Jahre hindurch dauern. (Zustimmung rechts.)

Hierauf wurde der Entwurf des Adressenschusses sowohl im Allgemeinen, als in den Details unter lebhaften Claqueurs der Majorität angenommen. Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags 11 Uhr.

Der Kapitalist. Die Börsen-Enquete.

Budapest, 21. Dezember.

Die mit großem Interesse von allen beteiligten Kreisen erwartete Börsen-Enquete wurde heute Nachmittags im Handelsministerium vom Handelsminister Baron Ernst Dániel eröffnet. Außer dem präsidirenden Minister nahmen an derselben theil: von Seite des Handelsministeriums Staatssekretär Ladislaus Börs, Ministerialrath Friedrich Tichl, Ministerialsekretär Dr. Ludwig Ballai als Referent und Konzipist, Dr. Géza Adám als Schriftführer; von Seite des Finanzministeriums die Sektionsrätthe Géza Balónyi und Béla Benedikt; seitens des Ackerbauministeriums Ministerialrath Alexander Kovácsy und Ministerialsekretär Melchior Szántó; seitens des Justizministeriums Ministerialrath Albert Meyer, Dr. Sigmund Déesy, Senatspräsident bei der kön. Tafel, und Franz Buba, Richter bei der kön. Tafel; seitens der Budapester Börse die Börsenräthe Sigmund B. Geiger, Direktor Alexander Straßer, Philipp Weiß und Emil Mann, der Sekretär der Börse Dr. August Félégyházy; seitens der Humaner Börse Szégy; seitens des Landes-Agrikulturvereins Graf Aurel Desseffy, Dr. Stephan Bernáth, Graf Robert Jseleńky und Julius Kubinek; seitens der Budapester Handelskammer Konrad Burghard, Béla Várny und Eugen Csáth; seitens der ungarischen Kaufmannshalle Heinrich v. Jellinek; seitens der Pester Lloyd-Gesellschaft Abgeordneter Berthold Weiß und Jakob Simon; für den Giro- und Kassenverein Direktor Julius Prager, ferner die Direktoren Mar Bed, Emil Vacher, Sigmund Polizer, Alexander Ujanovich, Dr. Béla Damberger, Anton Deutsch, Mitarbeiter des „Pester Lloyd“, Janaz Hely, Graf Alexander Karolyi, Leo Lánosz, Béla Lukács, Joseph Lukács, Sigmund Kornfeld, Dr. Alexander Matlekovits, Dr. Armin Neumann, Dr. Alexander Neumann junior, Emerich Bekár, Géza Polonyi, Koloman Széll, Dr. Soma Bizontai und Dr. Moriz Wittmann. Entschuldigt haben sich Alexander Hegedüs, Ferdinand Horánky, Ludwig Láng und Stephan Liza, der schriftlich seine Antworten übermittelte, die punktweise zur Verlesung gelangen.

Die Berathung wurde von dem Handelsminister Baron Ernst Dániel mit folgender Rede eröffnet: Sehr verehrte Herren! Ich habe mir erlaubt, Sie zu einer Konferenz einzuladen, damit wir die auf die Börse bezüglichen Angelegenheiten besprechen können. Ich beabsichtige mich nicht in eine theoretische Erörterung der Wichtigkeit der Börse für den Handel einzulassen. Ich will jedoch nur kurz bemerken, daß die Börse ein Regulator der Handelsangelegenheiten sein muß. Diese Funktion kann dieselbe jedoch nur dann erfüllen, wenn sie in jeder Richtung Vertrauen erweckt. Die rasche Entwicklung des Handels bringt es mit sich, daß sich gewisse Mängel ergeben, die eben im Interesse der Erhaltung des Vertrauens be-

seitigt werden müssen. Solche Mängel haben sich auch an der Budapester Börse ergeben und es sind insbesondere in der letzten Zeit viele Klagen in dieser Hinsicht erhoben worden. Um gerecht zu sein, muß ich erwähnen, daß der Börsenrath eine Reihe von heilsamen Maßnahmen getroffen hat, dieselben konnten aber die Klagen nicht vermindern machen. Inwiefern diese Klagen begründet sind, darauf will ich mich nicht einlassen, weil ja Sie dies bezüglich die einzelnen Fragen beantworten sollen. Diese Fragen erschöpfen den ganzen Gegenstand, und die Beantwortung derselben wird mir nicht nur genügendes Material bieten, um die einschlagende Richtung bestimmen zu können, sondern sie wird auch ergeben, daß die vorgebrachten Klagen theilweise oder ganz unhaltbar sind. Ich glaube, daß diese detaillirten Antworten eine Generaldebatte, bei der man sich ja nur in Allgemeinheiten ergangen hätte, überflüssig machen werden. (Zustimmung.) Um die Meinungen in keiner Weise zu beeinflussen, vermind ich es, daß das Ministerium selbst mit Propositionen hervortrete oder daß ein Referent seine Anschauung bei jedem Punkte bekanntgabe. Ich habe Ihnen nur eine Vergleichung unserer jetzigen Gesetzgebung mit den in Oesterreich und Deutschland aufrecht bestehenden Normen vorgelegt und glaube, es wird am besten sein, wenn wir sofort in medias res eingehen. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Minister eröffnete hierauf die Debatte und Ministerialsekretär Dr. Ludwig Ballai verlas den ersten Fragepunkt, der wie folgt lautet:

1. Ist es nothwendig ein Börsengesetz zu schaffen, in welchem unter Anderem ausgesprochen werden soll:

a) daß die in gewissen Tageszeiten wiederkehrenden Börsennotizen, den Zwecken eines Marktverkehrs dienenden Versammlungen, das ist die Börsen, nur auf Grund einer oberbehördlichen Genehmigung entstehen können und auf dieselbe Weise stiftet werden können?

b) daß die Teilnehmer an einer nicht konzeßionirten Börse bestraft werden können?

c) daß die in einem großen autonomen Rechtskreis sich bewegende Börse unter fortwährender Oberaufsicht der Regierung steht und in welchem Rahmen diese Aufsicht sich bewegen soll?

Als erster Redner ergriff Alexander Matlekovits das Wort, der gar keinen Grund dafür sieht, daß die Börse auf gesetzlichem Wege geregelt werde, noch weniger aber, daß ein staatliches Oberaufsichtsrecht statuiert werde, wenn nicht mit letzterem das bereits bestehende, für die Börse ungeeignete Oberaufsichtsrecht gemildert werden soll. Die Budapester Börse als solche entspricht in ihrer gegenwärtigen Organisation ihrem Zwecke, die Mißbräuche haben an derselben keinen solchen Umfang angenommen wie anderswo. Aus dem Gesichtspunkte der sogenannten Winkelbörsen braucht keinerlei Regelung vorgenommen zu werden, weil diese auf das wirtschaftliche Leben von keinerlei Einfluß sind. — Géza Polonyi vertritt den entgegengesetzten Standpunkt. Schon aus dem Gesichtspunkte, daß die Börse auch auf dem Gebiete der Rechtspflege eine wichtige Rolle spielt, sei eine gesetzliche Regelung nöthig. Er wäre prinzipiell für die Institution eines freien Marktes, die speziellen Verhältnisse Ungarns fordern jedoch eine korporative Verfassung und die Frage könne demnach nur auf dem Wege eines Gesetzes geordnet werden. Er perhorrescirt es, daß die Börsen nur auf Grund einer gouvernementalen Konzeßion entstehen können sollen, es genüge, die Bedingungen der Entstehung gesetzlich zu normiren.

Béla Lukács schließt sich im Großen den Anschauungen des Vorredners an, obwohl er nicht alle von demselben angeführten Beweggründe für sich haltig ansehe. Redner wünscht die gesetzliche Regelung insbesondere vom Standpunkte des Oberaufsichtsrechtes der Regierung. Er glaubt wohl nicht, daß hienit die Möglichkeit von Mißbräuchen ausgeschlossen werde, er wünscht aber diese Regelung, damit die staatlichen Interessen zur Geltung kommen, erkennt aber an, daß die Börse im eigenen Wirkungskreise Alles unternommen hat, was für die Solidität des Verkehrs Gewährleistung bot. — Leo Lánosz meint, daß man das derzeitige System nicht wesentlich abändern dürfe. Ungarn dürfe in dieser Beziehung nicht die in Deutschland eingeschlagene Richtung befolgen. Wenn irgendwo, so vermag in Ungarn die freie Betätigung der Kräfte die größten Erfolge aufzuweisen. Er ist ein Gegner der Ausweitung des staatlichen Oberaufsichtsrechtes. Er hält im Allgemeinen die ganze Reform weder für begründet, noch für praktisch oder zeitgemäß. — Berthold Weiß begrüßt mit Freuden die Enquete, weil dieselbe den Beweis erbringen werde, daß die Börse den Zielen des öffentlichen Verkehrs diene. Bei uns müsse man die Schiedsgerichte von einem anderen Gesichtspunkte ansehen, als im Auslande, weil dieselben bei uns ein Mittel der Sicherheit des Handels sind. Die gesetzliche Regelung stehe im Interesse der Börse.

Graf Alexander Karolyi hält eine gesetzliche Regelung für nöthig, welcher Ansicht sich auch Dr. Alexander Neumann jun. und Soma Bizontai anschließen. — S. B. Geiger erklärt im Namen des Börsenrathes, daß derselbe Alles thue und Alles zu thun bereit ist, damit die Reform durchgeführt werde, und mit Freude jeden Vorschlag begrüßt, der zu dem gewünschten Ziele führt. — Dr. Armin Neumann hält eine gesetzliche Regelung nicht für nothwendig, weil der Börsenrath bestrebt ist, im eigenen Wirkungskreise Alles zu thun, was nöthig ist. Das Wesen der Börse fordere es, daß dort die volle und unbeschränkte Freiheit zur Geltung gelange. — Sigmund Kornfeld hält die gesetzliche Regelung für nöthig, denn die Autonomie der Börse werde viel wirksamer, wenn dieselbe auf dem Gesetze basirt. — Dr. Moriz Wittmann hält den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine Reform nicht geeignet und glaubt, man soll die Wirkung der deutschen Gesetzgebung abwarten. — Dr. Stephan Bernáth mißbilligt es, daß der Börse ein Privilegium gegeben werde, welches keine Jussifikation besitzt, womit die Börse außerhalb des Gesetzes gestellt werden würde.

Auf Grund dieser Ausführungen konstatierte der Minister, daß die meisten Redner dahin konkludirten,

daß ein Gesetz zu schaffen und daß die Börse auf gesetzliche Basis zu stellen wäre.

Die Konferenz ging dann auf die zweite Frage über, die wie folgt lautet:

II. Die Leitung der Börse.

In welcher Weise und aus welchen Elementen soll die Leitung der Börse, beziehungsweise der Börsenrath organisiert werden, insbesondere:

a) entspricht die gegenwärtige Konstituierung des Börsenrathes an der Budapester Börse jenen Anforderungen, zufolge deren die in dem autonomen Rechtskreis zu verwirklichende Disziplin, die Ordnung, die geschäftlichen Interessen u. s. w. in unbefangener Weise zur Geltung gelangen?

b) Ist es wünschenswerth, daß der Börsenrath nur theilweise aus den von den Börsenmitgliedern Gewählten, theilweise aber aus den Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskreisen oder für drei Jahre erwählten oder ernannten Mitgliedern zusammengestellt werde?

In dieser Debatte nahmen theil: Alexander Kovácsy, welcher in Vertretung des Ackerbauministeriums die Nothwendigkeit der Vertretung von Landwirthen im Börsenrath betonte; des Ferneren: Alexander Matlekovics, Géza Polonyi, Graf Alexander Karolyi, Julius Kubinek, Moriz Wittmann, Dr. Alexander Neumann, Berthold Weiß, Eugen Csáth, Graf Robert Jseleńky, Sigmund Kornfeld und Graf Aurel Desseffy. Im Allgemeinen wurde es als wünschenswerth erklärt, daß auch die Landwirthe sich vertreten lassen, obwohl es konstatiert wurde, daß bis zu einem gewissen Grade auch jetzt bereits die Landwirthe in der Leitung der Börse vertreten sind.

Die Vertretung der Landwirthe wurde mit besonderer Wärme von Direktor Sigmund Kornfeld befürwortet, der an die Vertreter der Landwirtschaft die Anforderung richtete, sich in die Reihe der Börsenmitglieder aufnehmen zu lassen und dort ihren Einfluß zu betheiligen, was in Handelskreisen nur auf's Wärmste begrüßt werden wird. Dem stehe nichts im Wege, da ja von allen Seiten in der Enquete die Börse als eine sehr wichtige Institution anerkannt wurde, so daß es zu verwundern sei, daß diese Kreise sich bisher von der Börse ferngehalten haben. Die Landwirthe mögen nicht verlangen, daß sie von außen her, ohne Mitglieder der Börse zu sein, eine Kontrolle üben können. Schon dem Prinzip der Gleichberechtigung zufolge sollten dieselben nicht fordern, anders als auf dem Wege der freien Wahl hineinzugelangen. — Graf Aurel Desseffy verlangt die Vertretung der Landwirtschaft, die jedoch sich in die Börse aufnehmen lassen und an deren Kosten partizipiren müßte.

Die Berathung wird morgen Nachmittags fortgesetzt werden.

(Handelsvertrag mit Bulgarien.)

Unterzeichnung des Zoll- und Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien war für heute Nachmittags anberaumt. Die Inkraftsetzung des Vertrages wird bekanntlich im Hinblick auf die parlamentarische Behandlung desselben noch verzögert werden müssen, doch ist nach den getroffenen Vereinbarungen als späterster Termin dafür der 1. Mai 1897 fixirt. Vom 1. Januar ab wird demnach ein Protokollum platzgreifen, und zwar auf der schon im Jahre 1895 durch ein Eventualabkommen festgestellten Grundlage der Einhebung vierprozentiger Werthzölle. Die Verhandlungen währten monatelang, zwei oder dreimal waren sie dem Scheitern nahe; denn so entzündete Fürsprecher der Vertrag in dem Ministerpräsidenten Stoiloff und vornehmlich in dem früheren Minister Ratchovits hatte, das österreichisch-ungarische und bulgarische Interesse waren schwer zu vereinigen. Zudem hatte früher eine Partei im bulgarischen Ministerium Widerstand geleistet und eine starke Strömung im Volke, die jeden Vertragsabschluß verdammt, gefördert. Schließlich gelang es, all dieser Schwierigkeiten Herr zu werden.

(Von den ausländischen Weinmärkten.)

Die in den Kelleren der französischen Produzenten aufgestapelt gewesenen großen älteren Weinvorräthe wurden unter der Einwirkung des Durrelischen Antrages in großen Massen auf gekauft, seit jedoch bekannt wurde, daß die Erzeugung der Kunstweine in Frankreich nicht gesetzlich verboten, sondern höchstens nur einer höheren Steuer unterliegen soll, werden nun die verlangten hohen Preise nicht mehr bewilligt. Ein Preisrückgang ist jedoch nicht eingetreten und erzielen Weine aus der Charente 24 bis 34 Francs per Hektoliter, neue Weine von Lot und Garonne 30 bis 38 Francs. In Aude wird der Hektoliter mit 14 1/2 bis 24 Francs verkauft. — In Spanien herrscht große Nachfrage nach alten Weinen und die Preise sind außerordentlich hohe. Man beginnt auch schon heurige Weine zu suchen und dieselben erreichen Preise von 9 bis 10 fl. (nach unserem Gelde) per Hektoliter. — Im Süden Italiens beginnt sich der Weinmarkt lebhafter zu gestalten und es herrscht speziell in Sizilien große Nachfrage für zum Verschneiden geeignete Sorten. Für rothen Hippo wird 10 bis 15 Lire, für weißen Actna 16 bis 19 Lire, rothen Catania 16 bis 18 Lire, weißen 18 bis 19 Lire, rothen Milazzo 25 bis 27 Lire, Siratufa 23 bis 28 Lire, Partinico, rothen 28 bis 31 Lire, weißen 26 bis 29 Lire, für Marsalaforten 15 bis 21 Lire per Hektoliter gezahlt. In Barletta variiren die Preise zwischen 16 und 24 Lire.

(Ungarische Goldrente.)

Das k. u. Finanzministerium gibt bekannt, daß die mit der Einlösung des Coupons der 4prozentigen ungarischen Goldrente

Die betrau Geldi 1897 in Ba haben baumi Romit a u f e hielt a auch g gelomf wärmf jompd deihen lebhart Angele deu t plante Ministe daß de böcher welcher Die W an dem vision Ferner dringen werde nen au j a f Eingab Nothwe fabrit i kuffion traer la Z u d e äußerte nalen g geliefert wege t G y d r einer ja demnid den. M (Durus p nommer die ruff blick an Petroleu fi a t i o werden. liche S mungen non 817 25,423 f Tamafi. angar. E zwischen nächst u tionen J oncs der Halle lechs ein Station # toren Mar k o mann in delsmann in Trient G jje g Leopold g Chaim J w i e k i Be Börse. 3 Kredit Franz Distot Deutj na l 142. G eljen 179,25, C rente 1 1890er M 92,70, 4p liener me er 98 tra l 98 Simpla schweis Fra Desterreich Alpine — neurente — bahn 300,5 Par tige Silber 1860er Loh altien 751. zentige öfte garische G Par Rente 102 93,30, öfte ungarische

daß die Börse auf ge... auf die zweite Frage

der Börse.

aus welchen Elementen soll...ungsweise der Börse

partige Konstituierung des...Vorsitz jenen Anforderun-

autonomen Rechtskreis zu...Ordnung, die geschäftlichen

gener Weise zur Geltung...daß der Börse

den Börsemitgliedern Ge...den Handels-, Gewerbe-

der für drei Jahre ge...gliedern zusammengestellt

en theil: Alexander R...ntung des Ackerbau

er Vertretung von Land...tonte: des Ferneren:

Geza Polonyi, Graf...us Kubinek, Moriz

Neumann, Berthold...Robert Jelenky,

und Graf Aurel De...wurde es als wünschens-

ndwirthe sich vertreten la...daß bis zu einem ge-

die Landwirthe in der...wirth wurde mit beson-

mund Kornfeld befür...Landwirthschaft die Auf-

reibe der Börsemitglied...ihren Einfluß zu behä-

ur auf's Wärmste begrüß...im Wege, da ja von

die Börse als eine sehr...wurde, so daß es zu ver-

sch bisher von der Börse...wirth mögen nicht ver-

hen, ohne Mitglieder der...über können: Schon dem

aufolge sollten dieselben...em Wege der freien Wahl

arel Deffeffy ver...wirthschaft, die jedoch sich

betrachten in...und ausländischen Bankhäuser und

(Aufhebung der Viehsperr.)

Das Acker...ministerium hat die gegen das Szabolcs

Komitat der Schweinefleisch halber verhängte Sperre

aufgehoben. (Der ungarische Landes-Agrikulturverein)

hielt am 19. Dezember eine Ausdebatte, in welcher

auch Ackerbauminister Daranyi erwichen. „Ich bin

gekommen“, sagte der Minister, „um dem Verein meinen

wärmsten Dank auszudrücken für die wohlwollende und

sympathische Unterstützung, welche derselbe mir ange-

deihen ließ.“ Diese Worte des Ministers wurden mit

lebhaftem Beifall aufgenommen. Sodann wurden laufende

Angelegenheiten verhandelt. Es kam u. A. die vom

deutschen Verein der Landwirthe ge...plante Studienreise nach Ungarn zur Sprache.

Minister Daranyi erklärte, er werde dafür sorgen,

daß den deutschen Landwirthen bei diesem Anlasse Hand-

bücher in deutscher Sprache zur Verfügung stehen, aus

welchen sie die Verhältnisse Ungarns kennen lernen.

Die Weinbau-Sektion wird beschloß, eine Eingabe

an den Ackerbauminister zu richten, in welcher die

Revision des Gesetzes über Runkelwein verlangt werden soll.

Ferner wird der Minister gebeten werden, darauf zu

dringen, daß in Oesterreich ein ähnliches Gesetz geschaffen

werden und dieses Verlangen in die Ausgleichspunkte

(Russisches Petroleum in Bulgarien.)

Wie die russische Telegraphenagentur meldet, werden im

Sicht auf die ungeheure Nachfrage nach russischem

Petroleum in Bulgarien Petroleum-Depo-

sitionen in Burgas und Varna errichtet

werden. (Der Wiener Schafmarkt.) Der dieswöchent-

liche Schafmarkt findet, entgegen früherer Bestim-

mungen, schon am Mittwoch, 23. d., statt.

(Der Südbahnausweis) zeigt eine Einnahme

von 817,949 fl.; die Mindereinnahme beträgt

25,428 fl. (Fahrtpreisberechnung für die Haltestelle

Tamási.) Laut Mitteilung der Direktion der k. u. k.

Staatseisenbahnen werden im Verkehre mit der

zwischen den Stationen Solonoz und Sónyabánya dem-

nächst zu eröffnenden Haltestelle Tamási mit den Sta-

tionen Lódrészán, Sónyabánya und So-

lonoz; die Fahrpreise des ersten und im Verkehre mit

der Haltestelle Lorje diejenigen des dritten Nachbarver-

kehres eingehoben. Im Fernverkehre werden die für die

Station Solonoz günstigen Fahrpreise eingehoben.

(Ansolbenzen.) Der Wiener Kredi-

torenverein meldet folgende Ansolbenzen: Max Korn in

Lemberg; Ignaz Bruch, Kauf-

mann in W. Mas; Hermann Grünblatt, Kauf-

mann in Hermannstadt; Henrik Braun, Han-

delsmann in S. S. L. Brinck; Giuseppe Sicher

in Trient; Ignaz Stein, nichtprot. Kaufmann in

Esseg; János Csiky, Kaufmann in Eszékreda;

Leopold Lichtenberg, Kaufmann in Turdossin;

Chaim Fuchs in Trebnitz; Wenzel Barto-

witzek in Drobuska; Malte Müller in Tarnow.

Berlin, 21. Dezember. (Privat-Telegramm.)

Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische

Kreditaktien 232.75, Lombarden 39.70,

Franken 151.12, Buschlebrader 269.—,

Diskonto 207.50, Handelsgef. 154.—,

Deutsche 191.75, Dresdener 157.37, Natio-

nal 142.75, Laura 158.—, Bochumer 161.25,

Seljen 167.37, Harpener 169.25, Hibernia

179.25, Consolidation 248.25, ung. Gold-

rente 103.60, ungarische Kronen 99.60,

1890er Mexikaner 95.20, 1893er Mexikaner

92.70, 4proz. Russen —, Rubel 216.50, Ita-

liener 91.62, Meridional 123.75, Mittel-

meer 96.62, Gotthard 164.75, Schw. Cen-

tral 138.25, Schw. Nordost 131.25, Zura-

simplon 96.25, Raaber 65.—, Brann-

schweiger 141.—, Edison —.

Frankfurt, 21. Dezember. (Abendverkeh.)

Oesterreichische Kreditaktien 314.12, Südbahnaktien —,

Alpine —, 4 1/2proz. Silberrente —, ung. Kro-

nenrente —, österreichische Goldrente 104.30, Staats-

bahn 300.50, 4proz. ung. Goldrente —, Still.

Hamburg, 21. Dezember. (Schluß.) 4 1/2proz.

Silberrente 85.25, österreichische Kreditaktien 318.80,

1860er Lofe 127.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn-

aktien 751.50, Südbahn 192.50, Italiener 91.75, 4per-

zentige österreichische Goldrente 104.—, 4proz. un-

garische Goldrente 103.40, Schwach.

Paris, 21. Dezember. (Schluß.) Dreiprozentige

Rente 102.45, 3 1/2proz. Rente 105.80, Italiener

93.30, österreichische Bodenkredit 124.—, österreichisch-

ungarische Staatsbahnaktien 770.—, Südbahn 216.—,

Frankfurter 110.10, 1860er Lofe 143.10,

1864er Lofe 143.—, 4proz. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

4proz. öst. Silberrente 101.00, 4proz. öst. Silberrente 101.00,

Table with 2 columns: Item (Mais, Banater, etc.) and Price (fl. 3.45-3.50, etc.).

Table with 2 columns: Item (Weizen per März-April, etc.) and Price (fl. 8.14-8.15, etc.).

Budapest, 21. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 14.75 Geld, fl. 15.— Waare.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Frau Bernhard Steiner in Rimasombat; Konkurskommissar Richter A. Medveczy, Masseverwalter J. Bodon; Anmeldeungsstermin 30. Dezember, Liquidationsverhandlung 9. Januar 1897.

Regenschirmhändler in Preßburg; Konkurskommissar Richter C. Wörbler, Masseverwalter Dr. J. Gombat; Anmeldeungsstermin 18. Januar, Liquidationsverhandlung 30. Januar 1897.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location (Donau, Tisza, etc.), Date (21. Dezember), and Water Level (Centimeter).

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < geteilt um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Budapester Todtenliste.

Vom 20. Dezember. — Johann Kardos, 48 J., 6. Bez. Victor Gubicz, 4 J., 8. Bez. Georg Schlegel, 51 J., 3. Bez. Joseph Schramm, 32 J., 3. Bez. Margarete Dörösi, 4 J., 3. Bez. Aranka Tabak, 15 J., 1. Bez. Theresie Francics-Bernad, 78 J., 2. Bez. Paul Novákacsics, 50 J., 1. Bez. Heinrich Guttmann, 28 J., 7. Bez. Karoline Weiber-Neotovsky, 70 J., 6. Bez. Franz Werber, 46 J., 8. Bez. Emma Szilágyi-Dibófy, 28 J., 8. Bez. Alexius Simonyi, 41 J., 6. Bez.

Vom 21. Dezember. — Marie Horvath-Horvath, 72 J., 3. Bez. Karl Sellinger, 64 J., 9. Bez. Johann Kurits, 3 J., 9. Bez. Marie Martony-Gräff, 64 J., 6. Bez. Paul Leopold, 57 J., 9. Bez. Johann Runde, 36 J., 5. Bez. Franz Szabó, 42 J., 6. Bez. Stephan Didi, 42 J., 6. Bez. Karl Gramatka, 75 J., 7. Bez. Georg Brachár, 57 J., 8. Bez.

Gräfl. Reichenbach-Lessonitz'sche Wein-u. Champagner-Kellerei BISENZ.

Cabinet-Champagner . . . 1/1 Flasche fl. 2.10
Traminer und Riesling . . . 1/1 „ „ 1.05
Schlossperle (roth) . . . 1/1 „ „ -90
Hauptdepot für Ungarn bei:
Johann Franz Lobmayer & Co.
BUDAPEST,
IV. Bez., Károly-körut Nr. 18.

Figyelem.

Tisztelettel van szerencsém a nagydemü hölgyközönség b. tudomására adni, hogy a
Blau és Leichtner-féle csödtömeget
Andrássy-ut 30. szám,
mely a legszebb és legfinomabb angol és francia nőiruha-szöveteket, selyem kelméket s egy rendkívül dus és szép választék női konfectiók, felöltök és egyéb árakat tartalmaz, megvettem, és ugyanott azokat átlag 50% a bevásárlási áron alul árusítom el.

KLEIN ANTAL.

Központi főzlet: Király-utca 53. sz. Alkalmi áruháza: Andrássy-ut 30.

Large financial table with multiple columns: Budapesti Várterület, Ung. Staatsschuld., Fremde Staatsch., Andere Anlehen, Pfandbr. u. Obl., Vanten, Sparfassen, Verz. Gesellschaft, Mühlen, Wechsel, Diverse Intern., Verkehr-Intern., Loje, Valuten, Debisen, Termineffekten, Liquidations-Kurse vom 18. Dezember.

Fanda Ágoston, Fischermeister,
 Budapest, wohnt: **Lipót-utca 49,**
 empfiehlt und liefert zu jeder Zeit laut den billigsten Tagespreisen berechnet
alle Gattungen Donau-, Theiss-, Plattensee- u. Meerfische, Fluss- u. Meer-Krebse.
 Telegramm-Adresse: **Fanda Ágoston, Budapest.**

Vapageien
 (grüne), sehr zahme, sprechende Amazonen. Vapageien, junge, graue mit rothem Schwanz, Afrikaner. Afrikanische Prachtfinken, verschiedene Sorten, das Paar zu 2 u. 3 fl., von einem Seemann direkt aus Hamburg gebracht, wegen baldiger Abreise sehr billig. Die Vögel sind mit oder auch ohne Käfig zu verkaufen. Sowie eine frische Sendung
Harzer Kanarienvogel
 im Hotel „weisses Ross“,
 Kerepeserstraße Nr. 15, Parterre Thür 12.
W. SONDERMANN,
 Vogelhändler, direkt vom Harz.

Johann Jobst
 Zither-Spezialist
 und Saitenspieler
Graz, Steiermark,
 empfiehlt seine weltberühmten

 Luft-Resonanz-Forte- und
 Phänomenal-Zithern
 von fl. 28.— und
 Schul-Zithern
 von fl. 14.— aufwärts. Pro-
 sumente u. Preisourante gratis.

Für Jedermann besonders geeignet als
Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenk
 ist die
„DIADAL“

 ungarische Kautschuk-Handdruckerei.
 Durch massenhaften Vorrath liefern wir dieselben zu folgenden billigsten Preisen:
 Garnitur Nr. 1 mit 84 Typen fl. 1.13
 " " 2 " 190 " " 2.02
 " " 3 " 196 " " 2.70
 " " 4 " 235 " " 3.—
 " " 5 " 325 " " 3.75
 " " 6 " 412 " " 4.50
 Jede Garnitur wird in eleganter Kasse, mit Vincette, Silber und anhaltendem Farbstein geliefert von den alleinigen Lieferanten der ungarischen Kautschuk-Handdruckerei
Leopold Bienenstok & Sohn
 Kautschukstempel-Fabrik, Gravir-Druck- und Stempel-Fabrik, Modell-Fabrik.
 Budapest, Franz Deákgyasse 17.
 Eine Kautschuk-Stempelplatte fl. 1.50. 1 Messing-Siegel mit Name u. Ort fl. 1.60. 1 Messing-Siegel mit 2 Buchstaben 40 kr.

Abonnements-Einladung
 auf den XXVII. Jahrgang des illustrierten Fachblattes und
 authentischen Verlosungs-Anzeigers
„MERCUR“
 Der „Mercur“ ist den älteste Verlosungs-Anzeiger Ungarns. Er bringt auf Grund amtlichen Ausweises die Ziehungslisten sämtlicher Lose des In- und Auslandes, veröffentlicht ferner die Ziehungslisten sämtlicher der Verlosung unterzogenen Staatspapiere, Staats- und allgem. Kredit.
 Die Verlosungs-Liste des „Mercur“ ruht auf breiter Basis, die Ziehungs-Erfolge sind auf einen derart leichte Weise zusammengestellt, daß daraus Jedermann ohne einer weiteren Erklärung sofort ersehen kann, ob sein Los gezogen wurde oder nicht.
 Die finanzielle Rubrik des „Mercur“ befaßt sich eindringlich mit den bedeutendsten finanziellen Erfolgen, in der Börsen-Rubrik mit der Lage der Frucht- und Wertbörsen des In- und Auslandes.
 Jeder Abonnent des „Mercur“ erhält am 1. Januar gratis einen elegant ausgestatteten Verlosungs-Kalender für das Jahr 1897, so auch bekommt er das in Ungarn einzig und allein dastehende „Jahrbuch des Mercur“ aus welchem Jedermann ersehen kann, ob sein Los, Staats-Kredit, Pfandbrief etc. vom Tage der Erlösung bis Ende des Jahres 1896 überhaupt gezogen wurde oder nicht.
 Der „Mercur“ erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats; bei Bedarf auch öfter. Abonnements-Tarif: für ein ganzes Jahr fl. 2, für ein halbes Jahr fl. 1. Probenummern bis Ende Dezember sendet auf Verlangen die
Administration des „MERCUR“
 Budapest, V., Dorotheagasse 12.

Die
90%
 des Kurswertes
 erhällt
Geldvorschüsse
 auf
Loss u. Werthpapiere
 coulantest
 Bank- und Wechselgeschäft
Fleissig Sándor,
 Budapest,
 VII., Erzsébetkörnt 2

UNGARISCHER WEINBAU.
 Wochenblatt für Traubenkultur, Weinbau u. Weinhandel
 redigirt und herausgegeben von **KARL von BAROSS,**
 Redakteur der im 29. Jahrgang erscheinenden „Borászati Lapok“
 Der „Ungarische Weinbau“ umfaßt alle Zweige der Traubenkultur. Er ist praktischer Wegweiser der Traubenproduzenten auf allen Gebieten der europäischen und amerikanischen, wie auch der auf sämtlichen Sand-Kulturen und der verschiedenen Weinmanipulations-Methoden. Die praktischen Artikel werden von sämtlichen Fachmännern Ungarns und Weinproduzenten ersten Ranges geschrieben. Die Geschäftsberichte vermitteln 130 Produzenten u. Kaufleute. Wir haben unsere eigenen Berichterstatter in allen europäischen Staaten, besonders in Italien. Der „Ungarische Weinbau“ ist der wahre und treue Rathgeber sowohl der Traubenproduzenten wie auch Weinhändler. Es ist ein glänzend illustriertes, billiges, unentbehrliches Wochenblatt. Erscheint jeden Donnerstag.
 Man pränumerirt auf den „Ungarischen Weinbau“:
 Jährlich fl. 6.—
 Halbjährig „ 3.—
 Vierteljährig „ 1.50
 Die Pränumerationsgelder sind mittelst Postanweisung an die Administration:
Budapest, Üllői-ut 25 (Köztelek) zu senden.

ECHE
 Pariser Spezialitäten.
 Gummi und Fischbläschen, sowie sämtliche Damen-Präservativen von der berühmtesten Fabrik F. Bergerand Fl's Paris, Rue des Archives 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von
Poigár Sándor,
 Budapest,
 VII., Ellsabethring Nr. 50
 (vis-à-vis Hotel Royal).
 Ausführender illustrirter Preis-courant franco.

Tokaji asszu
 a legkínobb minőség, üvege 3 és 6 forint.
Próba-üveg 50 kr.
 Kapható a „Városi gyógyszerárban“ Budapest, Városház-ter.

(Eingefendet.)
 Demer, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
 Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Abtheilungs-Chef, stellt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Ein Kaufmann
 aus österreichischem Provinzort wünscht sich an lukrativem, nur solidem Unternehmen (Geschäfte) mit einem Anfangskapital von fl. 10,000 thätig zu beteiligen. Bei erwiesener Prosperität des Unternehmens kann das Anfangskapital erhöht werden. Referenzen werden verlangt u. gegeben. Antr. unter „E.225“ befördert Rudolf Hofe, Wien.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militär-Hospitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
 sowie Harnröhrenentzündung, Gicht, Syphilis, Blasenentzündung, Hämorrhoiden, Fluß bei Frauen ohne Entzündung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Säuglingskrankheiten, etc. u. u. u. ohne Verunsicherung
Dr. Kajdacsy,
 gen. I. I. Regimentsarzt,
 BUDAPEST,
 V., Waihyner-Boulevard 4
 (Váci-körut 4),
 I. Stock,
 Eingang bei der Treppe.
 Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Winterröde in allen Farben fl. 16, garantirtreine Wolle, stets vorrätig bei Satob Rothberger, k. k. Hoflieferant, Budapest, Waihynergasse Nr. 23.

GUMMI!
 Original Pariser Gummi- und Fischbläschen, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte betreffend, ver. Dg. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Bouteillen, sowie Pariser Damen-Präservativen fl. 2, 3, 4 und 6. Preis-courant nach Halle fl. 2, nach Prof. Weninger fl. 2.50 per Bouteille. Zusenden zu laut ausführlichem Preis-courant. Verleumdung diktirt.
J. REIF, Wien,
 I., Brandstätte 3.
 Praktische Muster-Kollektionen für Herren kostet fl. 5.
 Preislisten in verschlossenem Couvert gratis.

Geheimen Krankheiten,
 sowie neuzeitliche, als auch veraltete Harnröhrenentzündung, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.
Mannschwäche,
 Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordination
 täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
 Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Solanogasse (Kigpótoza) Nr. 1, 2. Stock Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.
 63785

Feiner Delikatessen - Honig
 die Freude kleiner Kinder —
 5 Kilo-Beckdofe 3 fl.
 franco per Post. **Uex.**
v. Kovács, Wienstand,
Nagy-Beckerek.

Intelligens
 30 éves fiatal ember, elsőkelő állásban egy idősebb nő ismeretséget keresi, kji őt kereskedelmi és jogi ügyekben támogatná. Csakis komoly ajánlatok kéretnek „elsőkelő 785“ cím alatt a kiadóhivatába.
 63785

Dr. Kajdacsy,
 gen. I. I. Regimentsarzt,
 BUDAPEST,
 V., Waihyner-Boulevard 4
 (Váci-körut 4),
 I. Stock,
 Eingang bei der Treppe.
 Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. Stock rechts.
 Ung., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehren der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. 63189

Geschmücktes
 Schlafzimmer Möbel, Salon-garnitur, Teppichboden, Tisch, Stuhl, Uhr, Lampe, Bilder, Teppiche sind um jeden Preis zu verkaufen. Elisabethstr. Nr. 34, I. Stock, Thür 12. 63896

Patent Maszses-
 Maschinen welche den Teig rundern und radein 50% Arbeitslohn ersparen, Drahtmatrasen, zu Fabrikpreisen.

Kellerei-Maschinen
 und Maschinen erzeugt die Maschinenwerkstätte Erdéi Ferencz és Társa, Budapest, Rózsá-utca 29. 63916

Herren-Winterrock
 gut erhalten, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 63918

Bösendorfer
Stuhlflügel
 sehr billig zu verkaufen. Kronprinzgasse 11, I. St. Neben. 9518

Zum herannahenden
 Neujahre beschre mich den p. l. Detailkunden als besonders preiswerth hochprima ge-trachtete „Gy-Schwämme“ in 5 Rgr. Postpaketen samt jeder Poststation zum Preise von fl. 9 zu offeriren; bitte diese günstige Gelegenheit auszunützen. Im frdl. Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll Isidor Keszner, M.-Sziget. 9493

Flók-üzlet vezetése re-
restetük
vaskeresk.-segéd.
 teljes biztosíték okvetlen szükséges. Ajánlatok „B. N. 861“ jellege alatt a kiadóba. 63861

Csödümegtől
 származó gazdasági gépek és vasárúk, különösen megfelel új vasraktáraknak, kaphatók Pollak Lipót és Társánál, Budapest, IX., külső sorok-sári-ut 15. 63862

Wanted a young
English lady, teacher.
 Write to the office of this paper under „B. L. 871“ indicate age, and hour to be spoken. 63871

Ügyes rajzoló
 a gépszakmából alkalmas-zást keres. Szives ajánlatok „Szorgalom 872“ czimena kiadóba kéretnek. 63872

Szakképzett
 óvadékkal rendelkező ke-reskedő üzletvezetői vagy más bizalmi állást keres a fővárosban. Czím a ki-adóba. 63884

Zurückgeschickte
Herrenkleider
 werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, I. St. 9349

Pity-Palaty.
 Levelét ma vettem, kérek közzélt jellege alatt „post-restante, főposta“ czimmel és fényképpel ellátott értesítést. 63887

Füszeres-segéd.
 fiatal, azonnal felvétetik. Czím a kiadóba. 63885

Házmeester.
 nagyobb bérházhoz, ugy-szintén egy fiatal füsze-res-segéd azonnal felvé-tetik. Czím a kiadóba. 63888

Tözsde-tulajdonos
 pénzbeszedői állást elfo-gad. Czím a kiadóba. 63883

Von Herrschaften
 abgelegte Herren- u. Knaben-kleider werden zu allerbillig-sten Preisen in feinerer, be-sserer Qualität als überall verkauft IV. Egyetem-tér 5, im Hofe, Ma-gazin 1. Darlebst werden Frack- und Salomonzüge ge-liehen. 9344

Slavoviz.
 Verlässliche Bezugquelle Kroatische Slavoviz-Salle Nador-utca 20, alle besondere Spezialität die Marke: Banus Graf Károly-Hédervary. Provinz-Aufträge von 3 Sitem aufwärts werden gegen Nach-nahme effektiv. Preiscontant. 9440

Eladó
 még adomentes földszin-tes bérház. Czím a kiadó-hivatalban. 63881

Alkalmas aján-
dék-tárgyak. Szép jászolok, képek, köny-vek, diszjunkciók, iratok, szobroc-kák, kegytárgyak egyál-talában, képek keret-ben, egyházi felszerelé-sek s ezer más alkalm-as ajándék-tárgy kapható Szűts és Társánál, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. sz. Arjegyzékek kivá-natra bérmentve küldetnek 63266

30 kr.-ért
 literenkint kapható kitünő Erdélyi fehér- vagy siller-bor, valódi bortörköly 70 kr., Nagymező-utca 25., a régi borházban. 10 litem felül házhoz szállita-tik. 63738

Maschinen-Repara-
 turen jeder Art, sowie Eisen- und Metall-Pre-arbeiten werden aufgenom-men und bestens ausgeführt bei Gellért Ignác, mech. und Maschinenwerk-stätte, 6. Bez., Szendrö-gasse 9. 63908

Gesucht zum sofor-
 tigen Eintritt Praktikant mit schöner Handschrift. Schmidt u. Ungar, 5. Bez., Nador-utca 21. 63906

Rein Schwindel mit
 neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im Alkalmi áruház, Karóring Nr. 1, Ede Kerepesi-utca (früher Karóring 2). Darlebst auch Fuß-, Reparatur- und Kleider-Reinigung. 9345

2 Violinen,
 alt, mit schönem Ton, billig zu verkaufen. Straßenreiter, Georganigasse 72. 63907

Dreißiges Haus,
 15 Jahre feuerfrei, elegant gebaut, gute Lage, ist um den Spottpreis von 108,000 Gulden mit Anzahlung von 33,000 Gulden, die sichere 13 1/2% tragen, das andere ist billiges Bankgeld, zu verkaufen. Käufer erhält Aus-tunft bei Braun, Rózsá-utca 86, I. St., Th. 4. von 12-3 Uhr oder auch brieflich. 63903

Wirthsgeschäft,
 vorzüglicher Posten, mit Woh-nung und riesigem, leicht ver-mietbarem Keller, ge-sicherte Zukunft, auch für solchere Käufern sehr rentabel, billig zu verkaufen.

Branntweingeschäft,
 glänzende Erlöse, auf fre-quentem Plage, langjährig. Geschäft, sehr billiger Preis, Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt von 8-10 Vormittags und 12-2 Uhr Mittags Géza Reiner, 6. Bezirk, Gátvölgasse 29. 63904

Strazsitz,
 welcher in gleicher Eigen-schaft in der Manufaktur-waarenbranche schon thätig war, findet sofortige Auf-nahme. Adr. in der Exped. 63905

Kartenerlegerin
 wohnt Nagycsögö 3, I. St., Th. 8, im Steigenhaus. 63923

Tapasztalt magyar
 nevelő, francia nyelv ismeretével, állást keres helyben vagy vidéken elemi iskolát látogató gyer-mekek mellé. Ajánlatok „D. E. 922“ czím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 63922

Gyakorlott
könyvelő
 és egy irodai gyakor-nok azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatokra való czím a kiadó-hivatalban. 63917

Milchgeschäft
 mit 722 Scherern verbun-den, guter Post n, ist in Krantheit des Eigentümers zu verkaufen. Adr. in der Exp. 63920

Tüchtige Särner-
 derin empfiehlt sich den ge-ehrten Damen. Adr. in der Exp. 63902

Tüchtige Agenten
 werden für Rupeit, Stein-bruch, Dien u. Loto gegen hohe Provision, bei Ver-wendbarkeit gegen für aufgenom-men. Gerő's Annoncen-Expedition, Kerepesi-ut 65. 63911

Häuserverkauf.
 Ein prächtiges dreistödiges steinernes Eckhaus, in welchem sich 8 Geschäfts-lokale befinden. Das erste Stockwerk trägt bei sehr wähi-ger Mietzinse 9 3/4%, mit einer Anzahlung von 80.000 fl.; ferner an der belebten Ba-rofagasse ein zwei Stock-hohes, sehr gut gebautes Zinshaus, Nothbau, trägt 8%, mit einer Anzahlung von 40.000 fl.; schließlich ein dreistödiges steinernes Haus nächst der Andrássy-straße, in welchem sich bloß 4 Geschäftszweigungen befinden, mit einer Anzahlung von 28.000 fl. zu verkaufen, eventuell zu vertauschen. Familienhäuser mit Gärten. Bau- und Fabrik-gründe in jeder Richtung zu haben. Ersten Käufern und Verkäufern ertheilt brieflich oder mündlich Auskunft S. Fleischhader, Wesse-lényi-utca 57. sz. 9516

Junger Bureau-
 diener mit Klaviermusik, der deutsch und ung. spricht u. Anfangs besorgen kann, wird mit kleiner Kautions aufgenom-men, im Zeitungsfach Versuche werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 63914

Großer
 oder feinerer Topfen, aber nicht trocken, wünsche in grö-ßerem Quantum jede Woche 2mal zu kaufen. Wasil Kalka, Szövetség-utca Nr. 17, Thür 14. 63909

Ein Wasch-
 und Waschanstalt auf lebhaftem Posten ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 63910

Magazineur,
 Aufseher, Intendant oder ähn-liche Stelle sucht gegen be-scheidene Ansprüche ein sich in den mittleren Jahren befindlicher Mann, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkom-men mächtig. Prima-Referenzen, nebst 150 fl. Kautions. Adr. in der Exp. 63891

Großbranntwein-
 Geschäft, auf lebhaftem Posten, Arbeitergegend, ist preiswürdig zu verkaufen. Stern, Nabelgasse 38, I. Stock 30. 63890

Hausmeisterstelle
 sucht ein junges, kinderloses Ehepaar. Gest. Anträge unter „Nüchtig 889“ an die Exp. 63889

Restaurateur
 auf frequentester und schönster Straße Budapests, nur von feinem Publikum besucht, ist sofort zu verkaufen. Vierkon-tum jährlich 700 Sestoliter, Weinkonsum 400 Sestoliter. Au-kunft ertheilt Nemetz Géza, Hotel, Kaffeehaus, Restaurations- und ic. Ge-schäfte-Kauf- und Verkauf-Agentur, Budapest, Róck-Szilárd-utca 25. 63922

Ausgedienter
 Kavallerie-Wachtmeister, 24 Jahre alt, spricht 4 Spra-chen, sucht Anstellung als Magazineur oder Aushilfsches mit kleinem Gehalt. Anträge unter „Nüchtig 80“ an die Exped. erbeten. 63859

Ausgedienter
 Feldwebel sucht Stelle als Assant, war bereits 1 1/2 Jahre in diesem Fache angestellt. Gest. Anträgen bis 1. Januar an die Exp. unter „Defonon 878“. 63878

Verschwiegenheit.
 Brief erliegt morgen, Mit-woch, Hauptpost restante, unter obiger Chiffre. 63881

Tüchtige Herren,
 die in vornehmen und feinen Kreisen Zutritt haben, sich mit der Verbreitung eines eleganten Gegenstandes bei Fremden befassen wollen, mögen ihre Offerte unter „S. B.“ poste restante, nyugoti-nályandvar. 63886

Ein 10jähriges
 Feilen-Geschäft ist wegen größerer Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 63882

Selbstwaarengeschäft
 (W), nächst der Andrássy-straße ist billig zu ver-kau-fen. Näheres bei Anik, Café Café. 63780

Gründlichen
 Klavierunterricht ertheilt eine hauptstädtische Meisterin, pro Stunde 50 fr., Kossuth Lajos-utca 3, III., 45. 63880

Zu verkaufen
Wertheim-Kaffe
 Nr. 7, mit Panzer-Trefor. Näheres: 4. Bez., Christoph-platz 6, im Hofe. 63876

Komptoirist,
 mit schöner Handschrift, aus-gedienter Rechnungs-Feldwe-bel, tüchtiger Arbeiter, gegen-wärtig bei einer Aktien-Gesellschaft thätig, wünscht seinen Posten zu ändern. Gest. Anträge unter „Chiffre Nüchtig 879“ an die Exp. erbeten. 63879

Deutsche Bonne
 wird zu einem 6jährigen Mädchen per 15. Januar ge-sucht, welche gleichzeitig im Häuslichen thätig mithilft. Adr.: Schwarz Pál, Gärtner-gasse 57. 53877

Dame mit Sprach-
 kenntnissen (engl., franz.) schriftsteller. Neigung, sym-path. Erscheinung, findet bei liter. Unternehmen lohnende, soziale Ambitionen befriedi-gende Stellung. Finanzielle Theilnahme (1000-2000 fl.) erwünscht, nicht Bedingung. Nur seriöse Zuschriften mit Lebensdaten (Zeugnissen), Photographie unter Chiffre „Barnassus“ Hauptpost-poste restante erbeten. Nur gegen Inseratenschein! Näherung Photogr. Discretion verbürgt. 63921

Tüchtige Schöf-
 schneiderinnen werden sofort aufgenommen bei Julie Fischer, Koronaherzog-utca Nr. 18. 9517

14 große Maschi-
 nen sind bis längstens Mittwoch billigt abzugeben. Adr. in der Exp. 63915

Zwei Zimmer,
 möblirt, im I. Stock per so-fort für 30-40 fl. monatlich gesucht. Offerte unter Chiffre „Zimmer 874“ an die Exp. 63874

Milch- und Kaffee-
 schant, alter Posten, gutes Geschäft, wird kautionsfähi-gen Personen zur selbststän-digen Leitung übergeben. Adr. in der Exp. 63863

Mignon-Stuhlflügel,
 überprüft, in sehr gutem Zu-stande; Pianino, wie neu; amer. Harmonium, 8 Regi-ster; neue Klaviere und Pia-ninos, nur solche Fabrikate, billigt bei Albert Koln, Schlangengasse 6. 9564

József-tér Lipót-
 térig. Eine reizende Dame, der Samstag Wechs ein Herrn in adäquater Ent-fernung vom Josephsplatz in die Bécsi-utca und bis zum Lipót-tér folgte, demsel-ben eine Begegnung zu ge-währen. Antwort unter Chiffre „Hoffnung 19. Dezember“ an die Expedition des „Neuen Pester Journals“ nur gegen Inseratenschein auszufolgen. 63873

Strazsitz
 der Manufakturbranche, mit schöner Handschrift, fünf und verlässlich, bewandert in der doppelten Buchhaltung und Korrespondenz, sucht entspre-chendes, baldiges Engage-ment als Komptoirist oder Strazsitz. Gest. Zuschriften unter „Vertrauenswürdig 870“ an die Exp. 63870

Bücherabschlüsse
 welcher Branche immer, besorgt akkurat büchertüchtiger Buchhalter. Zuschriften unter „Magister 875“ an die Exp. 63875

Elegante Schrift
 in den neuesten Formen, für Damen und Herren, sowie Sprachen: Englisch, Fran-zösisch, Italienisch und Hochdeutsch lehrt nach Schnell-Methode Mme. Schick, Sprach- und Schrift-meisterin, Podmaniczkygasse Nr. 12, 2. Stock, 2. Stock, Thür 11. 63869

Ein großes,
 eventuell 2 Zimmer per 1. Januar, unweit der Bakfita, bei kinderloser, besserer isr. Familie gesucht. Abreisen un-ter „M. 867“ an die Exp. abzugeben. 63867

Ich erlaube mir
 dem geehrten Publikum die hiesige Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herren-kleider überaus billig, schön, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu re-oviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüng-liche elegante Form wieder-zugeben. Indem ich recht zahl-reiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernát Fischer, 7. Bezirk, Szep-utca 8, 2. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mit-teleit Korrespondenzkarte forme ich sofort nach. 63818

Junge Kaffierin
 zur sofortigen Aufnahme mit guter Handschrift für ein feines Schreibgeschäft gesucht. Offerte unter „S. 818“ an die Exp. d. Blattes. 63818

ermeister,
 Meer-Krebse.

Neujahrs-Geschenk
 DAL

chuk-Handruckerel.
 84 Dopen fl. 1.18
 198 " " 2.02
 298 " " 2.70
 398 " " 3.-
 498 " " 3.75
 598 " " 4.50

enstok & Sohn
 Deák-gasse 17.

üvege 2 és 8 forint.
 g 50 kr.
 Budapest, Városház-ter.

Vermöge seiner zahl-reichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärärzt-ern, als auch bei vielen Militär-Regimen-tern wird dieser her-vorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy,
 gew. I. L. Regimentsarzt, BUDAPEST, V. Waihyer-Boulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorar gratis, wenn unter Discretion beanwor-tet. Medicamente besorgt.

Zur Gättfärbung
Mergrauer Haare
 verwendete man Kuhn's giftfreie
Haarfarben und Haarföl.
 d. B. fl. 1.50 und 2.50 fr. und fl. 1. Franz Kuhn, Kronenpar., Nürnberg. In Budapest Generaldepot in der Apotheke des Herrn Prof. v. Társf. Königs-gasse 12, u. in der Apotheke der Herren A. Coger's Söhne 3. Reichy am e. Waihyer-boulevard 17, so-mie in den Apotheken der Herren v. Társf. Königs-gasse 86, Adolf Kékes, Waderstr. 68, B. AG g. Krieger, Calbf. Blas, und Gebr. anovits 2.e. n. aiey, Johannegasse.

Der Hauptverkauf
 der Marke Spanische Weingrosshandlung
Vinador
 Hamburg - Wien
 in Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Marsala, Muscat Lunel, Laorimes Christi in Originalabfüllung und zu Originalpreisen befindet sich für BUDAPEST bei Herrn
BRAZAY KÁLMÁN
 Museumring.

RONCEGNO
 stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mine-ralwasser, empfohlen von den ersten medizinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc. Die Trinkkur wird das ganze Jahr ge-bräucht. Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-
säge und einbrauschere
Kassen**
offeriert billigst Wiener Kas-
sen-Fabrik Niederlage,
Budapest, 5. Bez., Goe-
tergasse 6. 63766

Erzieher.
In meinem Hause ist per-
sönlich die Stelle eines Er-
ziehers zu 4—5 Kindern zu
besetzen. Derselbe ist ver-
pflichtet mit 2 Kindern der
ersten Bürgerklasse in der
ungarischen, deutschen und
hebräischen Sprache am Ende
des Schuljahres die Prüfung
zu machen. Gehalt 16 fl.
monatlich und Verpflegung.
Wenn die 2 Bürgerkinder
die Prüfung mit Erfolg ab-
legen, noch 25 fl. Honorar.
Diplomater bevorzugt. Ig-
naz Fleischmann, Eitner,
Station Via-Torbagy. 9511

**Für mein Kurz-
und Wirtwaren-Geschäft**
suche einen Reisenden,
welcher der ungarischen, deut-
schen und hebräischen Sprache
mächtig sein muß. In dieser
Gegend eingeführt werden
bevorzugt. Eintritt per Fe-
bruar 1897. Gehaltsanprüche,
Offerte und Zeugnisse sind
zu richten an Joseph Roth,
Szabadka, vormals Ignaz
Bauer. 63800

Stelle sucht
wo immer per sofort oder
später blanzhaltiger Buchhal-
ter, deutscher und ungarischer
Korrespondent. Zuschriften
unter „Stabil 703“ an die Exp.
63703

**Raffinirtes
Weihnachtsgeheim.**
Für jede gute Küche unent-
behrlich. Direkte Bezugs-
quelle feinsten getrockneten
Pilze, Böhmerwald.
Schwämme,
Lager momentan 6000 Kilo, per
Kilo Prima fl. 1.60, Sekunda
80 fr. netto per Nachnahme
bei Moriz Soltasch in Neu-
markt bei Taus, Böhmer-
wald. Abnehmer fl. Padetz
franko. 63850

**Schwarz- u. Weiß-
bäckerei** mit 150 fl. Tages-
lohnung, ausgereiteter Kun-
denkreis wegen Krankheit bil-
lig zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 62796

Pianino,
sehr guter Ton und Zu-
stand, ist um fl. 170 zu
verkaufen. 6. Bezirk, Theresien-
ring 25, 4. St., Th. 34.
63829

Bilanzfähiger
Buchhalter, deutsch-ungarischer
Korrespondent, sucht für hal-
ben Tag Beschäftigung. Gest.
Anträge unter „Düchtig 784“
an die Exp. 63784

Andrássystraße 10.
Behördlich bewilligter
reeller großer Ausverkauf.
Wegen gänzlicher Auflassung
meines Juwelengeschäftes ver-
kaufe ich, so lange der Vor-
rath dauert, Brillanten,
Gold- u. Silberwaaren,
goldene und silberne Ta-
schenuhren tief unter dem
Einkaufspreise. Das Geschäfts-
lokal ist per Mai zu vermie-
then. J. Miházi & Co. 9343

Klavier,
Toskan., mit Eisenwerkzeugen,
sehr gut, um 140 fl. zu
verkaufen Hofgasse Nr. 37,
Thür 7, nächst Königsplatz. 9490

Klaviers, Pianinos
und Harmoniums in allen
Preislagen werden bis Ende
des Monats zu wesentlich
ermäßigten Preisen ver-
kauft in Oer's Klavieralon,
Waisenplatz 4. Preisreueant
gratis. 9491

Ich suche
zum sofortigen Eintritte eine
praktische
Erzieherin,
Israelitin, die der deutschen,
ungarischen und französischen
Sprache mächtig ist. Die
selbe hat zwei Mädchen, und
zwar eines für die erste, das
andere für die vierte Bürger-
resp. Döchterklasse vorüber-
reiten. Bewerberinnen, welche
für die Bürgerklasse quali-
fizirt sind und Unterricht
ertheilen können, werden be-
vorzugt. Gehalt 30—35 fl.
monatlich und freie Station.
Anfragen der Qualifikations-
und Wirkungszeugnisse er-
bitte Herman Eiter, Ra-
jecz (Trenesmer Komitat). 9510

Borpinézéi
Köbányán kisebbszerű
börbe keresek. Ugyanakkor
dijaztatnak. Czim a ki-
adóhivatalban. 63842

Gyermektelek
házaspárnál esinason bu-
torozott szoba egy vagy
két fiatal embernek, eset-
leg ellátással azonnali vagy
elsojére kiadó. Czim a ki-
adóhivatalban. 63804

50—100
esetleg több korona juta-
lom annak, ki egy fiatal
kereskedőnek rakárnoki,
pénzbeszedői vagy ehhez
hasznos állást szerez. Czim
a kiadóhivatalban. 63805

Mindfleisch vom
Schlößel, erste Qualität, ver-
sende täglich frisch geschlach-
tet in 5 Kilo-Postkörben
porto- und verpackungsfrei
fl. 2.30, so auch Kofcheres
vom Vordertheile, Lungenbrä-
ten, wie auch von welchem
Theile immer. Um gefällige
Bestellung bittet gegen Zu-
sicherung reeller und prompt
Bedienung. Johann
Kaufmann, Széchenyi,
Csanader Komitat, Ungarn. 9484

Haus in Kleinpest
oder Steinbruch wird zu kau-
fen oder mieten gesucht per
Mai. Briefe unter „Haus
667“ an die Exp. 63667

**Kostüme aller Natio-
nen** für Theater- u. Dilet-
tantenveranstaltungen, für Ges-
ell., für Kostüm- und Mas-
kenbälle, für Auf- und Fest-
züge, sowie für Gruppen sind
in feinsten Ausstattung und
reichster Auswahl zu haben
in der Kostüm-Anstalt Jo-
seph Blau, Karlsplatz 1.
NB. Bestellungen nach auf-
liegenden Figuren werden
prompt effectuirt. 9428

Detailist
und auch ein Lehrling wird
für einer Drogerie sofort
aufgenommen. Adr. in der
Exp. 63802

Für Jour-Abende,
Unterhaltungen und Hochzei-
ten wird Gezeichnetes und
Parfait in bester Qualität,
prachtvoller Ausführung zu
welcher Stunde des Tages
immer pünktlich ins Haus ge-
stellt. Prachtvolle Preislisten
werden gratis versendet von
der Aktiengesellschaft
„Sanitas“, Buda-
pest, 7. Bezirk,
Gisellastraße Nr. 51.
Telephon-Adresse:
„Sanitas“. 9355

Klavier,
kurz, mit Eisenkonstruktion,
Eisenbeintastatur, billig zu
verkaufen 5. Bez., Chla-
beihplatz 7, 1. Stod, rechts. 9497

Antike und
moderne Nippes zu verkaufen
Eisabethplatz 15, 2. St. 4.
63871

Gasglühkörper!
Garantirt, daß Patentverle-
gung ausgeschlossen ist. Ver-
sende nur an Wiederverkäuf-
er. Beste Bezugsquelle:
Arnold Jeremias, Gene-
raldirektor. Budapest, 7.
Bez., Notteubillergasse 1
9443

**Paffend für Weib-
nach-Geschenke. Phä-
nastische-Möbel, eigenes Er-
zeugniß, Goldfische u. Nip-
pessortimente, türkische Boden-
belagstoffe, Säulen-
schmuck u. Gipsarbeiten,
Kamin, Tischplatte, Wand-
Cigarren, Schach- u. Spiel-
tische, Violoncello, Hocket,
Klavierstuhl, Notenständer,
Vüher, Wandtagetes,
Schlüssel, Cigarrenkasten,
Taschelein, Serviettenpressen,
grobes Lager von Schach- u.
Domino-Spielen zu billigen
Erzeugungspreisen beim
Drochkleinver Schein-
ler S., G. Ver., Waisen-
brücken Nr. 21. Von
der Auslieferung zurückgele-
bete Gegenstände werden
billigst verkauft. 63880**

Fabrikatlokal
oder Magazin mit Motor u.
Transmission, gleich zu be-
ziehen im 6. Bezirk, Sa-
bolesgasse 4. Näheres bei
Albert Deutsch, 5. Bezirk,
Váci-körut 22. 9352

Edison-Phonograph
und Graphophone
billigst zu verkaufen. Näheres
bei Joseph Schwarz, An-
noncen-Expd., 5. Bezirk,
Marokknergasse. 9495

Schinken,
geräuchert, prima 60 fr.,
Schultern, Carbonaden und
übrige Schinken 50 fr.
Schwartzmarkt 40 fr. pr. Kilo.
offerirt von 5 Kilo, aufwärts
Anton Werosta, Zentia, Bos-
nien. 63195

Kaufe Veranzettel
zu allerhöchsten Preisen; ver-
kaufe die ausgelösten Gegen-
stände zu Spottpreisen. Herren-
Goldketten 89 fr. per Gramm,
Silber 4 1/2 fr. per Gramm
mit ganz geringer Fagon,
Golduhren, Ketten, edle Dia-
mantohrhänge, Diamant-
brochen und Nadeln 11 fl.
Collierketten mit fl. 150, 12
Silber-Ehrentafel 7 fl. N. B.
Grünberger's Erben,
Budapest, 4. Bezirk, Stadt-
hausplatz 9, 1. Stod, Th. 23,
(Hofplatz). 63286

Wiederholer.
Wir empfehlen unser Fa-
brikatlager aller Gatun-
gen Eisenbürger lang-
haartiger, sowie anderer
(auch für Zimmer und Bu-
reau geeigneter) Kopen,
feiner Pferde-, Züger-,
Sattel-, Pflüch-, (Eiger-),
Angora- und sonstiger
Decken in allen Qualitä-
ten und Dimensionen zu
billigsten Preisen.
L. J. Mogorósy & Stein,
Großhändler, Budapest 5. Bez.,
Nador-utoza 23. 63791

Gassenlokal
mit 2 Oeffnungen, (jezt Spe-
zerehandlung), 5. Bezirk,
Maria Valeriegasse 13, ist
pr. 1. Mai 1897 zu ver-
mieten. Näheres bei A.
Küpler, 5. Bez., Wurmstraße 3.
9330

**Pianoforte, Sten-
flügel,** neuestes Erzeugniß
der Wiener Produktiv-Ges-
ellschaft, wenig benützt,
gut erhalten, billig erhältlich.
Zu besichtigen täglich von 11
bis 1 Uhr. Adr. in der Exp.
63733

Behördlich bewilligter
großer Uhren- u. Ju-
welen-Ausverkauf
Ring 21. 63802

Gautverkauf.
Ein Hochhohes Zin-
haus, auf das Feinste u.
Elegante ausgestattet,
mit Badezimmer, Par-
kettten, Telephon, 13
Jahre neuerzeit, mit
einer Anzahlung von
50,000 Gulden wegen
anderer Unternehmung
in allerhöchster Nähe der
Kerepeserstraße zu ver-
kaufen auf reime 14
Prozent für das investirte
Kapital. Nur direkte
Käufer erhalten Aus-
kunft Theresienring 1a,
1. Stod 1, von 1—3 Uhr
bei Samuel Reich. Briefe
werden prompt beant-
wortet. 63670

Veranzettel
kaufe ich zu höchsten Preisen
und verkaufe die ausgelösten,
sowie neue Gold- und Silber-
waaren, Uhren und Juwelen
zu den billigsten Preisen.
Goldketten zu 89 fr. per
Gramm, Silberwaaren 5 fr.
per Gramm und geringe Fagon,
12 St. Silbererhente fl. 7,
edle Diamantringe, Ohrhän-
ge, Nadeln fl. 11
Kohlerketten fl. 150. Adolf
S. Gajdos, Waisenplatz
11, 1. Stod. 43449

Herzschafte-Möbel.
Wer elegantes Mobiliar oder
sehr solide einfache Mö-
bel zu kaufen beabsichtigt,
veräume nicht, sich sofort
(innere Stadt) Donaugasse
15, 1. Stod zu bemühen,
wo alle noch vorräthigen
Möbel u. Tapetier-Möbel
zu noch nicht dage-
wesenen übera-
wiesenen billigen
Preisen käuflich ver-
kauft werden. 9336

Billiges
Amortisations-Darlehen
für höhere Offiziere, Staats-
kommunal- und Privat-Be-
amte, selbstständige Kaufleute
und Industrielle, durch die
Bank-Representanz-Kassendes
Johann C. Gell, Budapest,
Alte Postgasse 6, 1. Stod, 4.
Sprechstunden von 1—3 Uhr.
Briefliche Auskünfte nur ge-
gen 15 fr. Retourmarke. 63072

Strümpfe
werden billig und dauerhaft
angefertigt, neue angefertigt.
W. Farkas H., gépharis-
nyakötészete, Budapest,
Szechenyi-utoza 1, ajtó 33,
(Ganz-felo ház). Arbeiten
werden abgeholt und ins
Haus gestellt. Benachrichti-
gung durch Korrespondenzkarte
genügt. 9350

Rath und Hilfe
finden Damen und können
in Verlegenheit entbinden
bei einer seit 38 Jahren prak-
tischen Hebamme, Budapest,
5. Bezirk, Kalmángasse 19/a.
Parterre 5. 63523

Kaufe Veranzettel
zu allerhöchsten Preisen; ver-
kaufe diese ausgelösten, sowie
en partie-Gegenstände zu
Spottpreisen. 14 Karat Gold-
herrenketten 89 fr. pr. Gramm,
Golduhren fl. 11, 12, massive
13löthige Ehrentafel fl. 7, edle
Diamant-Ohrhänge, Ringe,
Nadeln fl. 8, in Brillanten,
Uhren, Brochen, Bracelets,
Ringen, Silbererwices größte
Auswahl, fabelhaft billigst,
13löthige Silberwaaren
4 1/2 fr. per Gramm, für
neue Waare nur Kleinigkeit
Fagon. Jedes Stück punkirt.
David Frisch, Budapest,
Waisenplatz 10. 63913

Gesucht wird
eine distinguirte Erzieherin,
Französin (auch Kenntniß der
deutschen Sprache bevorzugt)
zu drei Kindern von 9, 8 u.
6 Jahren. Adr. in der Exp.
63894

**Emporio delle In-
dustrie Italiane.** Nach
reichem Lager sehr billig ab-
zugeben: Marmor- und
Mabaster-Statuen, Ve-
netianer Spiegel und
Lampen, Möbel und
Nippesgegenstände aus
Eichenholz mit Holzmo-
sais, Römer, Floren-
tiner und Venetianer
Mosaik, Neapolitaner
Tava und Terracotta.
Korallen, Gemme- u.
berzilligant, Seiden-
decken und Mailänder
Eichenholztische bei
Pollasche, Budapest, Ma-
dergasse 69. 63902

Langjähriger
Expeditur mit besten Referen-
zen sucht für sofort passende
Anstellung. Derselbe würde
eventuell auch Magazinre-
sente in einer Fabrik oder in
einem Waarenhause anneh-
men. Gest. Anträge unter „A.
N. 854“ an die Expd. er-
beten. 63854

4 Zimmer
feine Möbel, auch Salon-
spiegel und Salonstühle, Tap-
ete, Vorhänge, feine Delbilder,
Küchen-Einrichtung wird sofort
um jeden Preis verkauft
Wesselenyigasse 52, 1. Stod,
Thür 13, Cde Verösmart-
gasse. 63898

Kanzlei-
oder Geschäftsbienestelle sucht
ein ausgedienter Gendarm,
der mehrere Sprachen mäch-
tig ist. Anträge unter „A.
N. 901“ an die Expd. 63901

**Farben- und Lack-
Reisender** gesucht per
Anfang Januar. Offerte
an „Kompaß“, Informa-
tions-Bureau, Teréz-
körut 40. 63900

Suche Vertretung
für Reisenden-Posten für
Ungarn, gegen Fix oder Spe-
senbeitrag in der Spezerer-
kurz- oder Manufakturbranche.
Adr. in der Exp. 63893

Serbe,
junger Mann, auch der deut-
schen Sprache mächtig, mit
schöner Handschrift, wird für
größeres Bureau zu chefem
Eintritt gesucht. Offerte unter
„G. L. N. 600“ an die Exp. 63899

Kaffeeschank
sammt Auskucherei ist Abreise
halber sofort billig zu verlan-
gen. Adr. in der Exp. 63860

**Brautweinenge-
schäft,** lebhaftige Gegend, mä-
ßiger Zins, sogleich zu ver-
kaufen, so auch eine Sand-
mühlmühle, eine Balanz-
waage und eine kleine Kaffee-
mühle. Adr. in der Expd. 63865

Kaffierin,
junges, intelligentes Mädchen,
welches längere Zeit in sol-
cher Eigenschaft konditionirte,
sucht Stelle in einem größe-
ren soliden Geschäft in der
Stadt, möglichenfalls könnte
auch Kaution geleistet wer-
den. Gest. Anträge unter
„Kautionsfähig 855“ an die
Expd. 63855

Wohnung
gesucht per Februar. 2 Cassen-
zimmer, event. 1 Cassen- u.
1 Wohnzimmer in der Leopold-
oder Theresienstadt bis zur
Ringstraße. Agenten, die sich
mit Wohnungen befassen, er-
halten fl. 5 Provision, falls
Besittendes vorkommt. Adr. in
der Exp. 63897

Butorok.
Csak két hónapig hasz-
nált hálószoba, ebéd-
bör-diván, szővel-ottomán
és egy pár sodrony-ágy-
betét eladatik. Eötvös-
30., II. em., 16. 63864

Kalligraphischer
Lehrkurs. Schlichtschreibende
Schüler oder Schülerinnen, so-
wie Handelsbessene können
nach meiner bewährten Me-
thode gegen mäßiges Honorar
in kürzester Zeit einen
glänzenden Erfolg erreichen.
Philipp Reich, Schreibmeister,
7. Bezirk, Király-utoza 15,
2. Stod 2. 63757

Wber in Wien
was immer zu befragen oder
zu erfragen hat, diskrete Aus-
kunft oder Intervention in
Privat- oder Geschäftssache
benötigt, schreibe an Joseph
Gein, Wien, V., Reipredts-
dorferstraße 22, Retourmarke.
63858

Gänse,
Prima-Fleisch, Butter, Fette,
gemästete, frischgeschlachtete
Gänse, Kapadne, Indiane,
Orathühner oder Suppenhüh-
ner, 10 Pfund, fl. 2.60; fr-
ischer vorzügl. Kalbschmelz
oder Lungenbraten, Inochen-
frei, 10 Pfund, fl. 2.50;
hochfeine frische Theebutter,
10 Pfund, fl. 4.30; hochfeiner
fetter Tafelsalz, 10 Pfund,
fl. 2.20 versendet franko,
gegen Nachnahme Frau An-
tonie Laub in Bressan, Ga-
lizien. Beste Bedienung ga-
rantirt. 63857

**Elegantes Kaffee-
haus,** Tag- u. Nachtgeschäft,
in gutem Geng und eine
große Zukunft hat, ist
günstig zu verkaufen bei
Grünfelder Alajos és
társai, Budapest, József-
körut 33. 63727

Mit 12,000 bis
14,000 fl. Anzahlung ver-
kaufe ich mein in der Franz-
stadt gelegenes, nach 14 Jahre
steuerfrei, 2stodhohes Zin-
haus, solid gebaut, parquie-
tirtes Zimmer, elegante Haus-
herrnwohnung, billige Bank-
last, trägt 5000 fl. Zins.
Für das investirte Kapital
wird 15% gefischt. Adresse
in der Exp. 63866

Ein großartiglicher, antiker
Gobelins
ist zu verkaufen bei N. Fischer,
Király-utoza 14, I. St., 15.
63892

Junger Komptorist,
der deutschen und ungarischen
Sprache mächtig, mit schöner
Handchrift, wird sofort accep-
tirt. Stenographen bevorzugt.
Nur schriftliche Offerte an
Comrad & Comp., Teréz-
körut 15. 63895

**Aranyos Kará-
csanyi ajándék gyerme-
keknek. Az én újsá-
gom. Pósa bácsi**
gyermek heti lapja. Elő-
fizetési ára negydegyre 1
frt. Kérjük postautalvá-
nyon megrendelni. Kiadó-
hivatal, Budapest, Andrássy-
ut 10. 9438

Egy ügyes
fűszer- és liszikereske-
désben jártas segéd, ki
a magyar és német nyel-
vet birja, azonnali béle-
pésre kerestetik egy hely-
béli üzletbe. Izraelita
előnyben részesül. Czim a
kiadóban. 63868

Budapesti
határon egy 300 négy-
szögöl nagyságu telek
olesón eladó vagy Köbá-
nyán egy kisebb háza
beeszeréni is hajlandó va-
gyok. Czim a kiadóhiva-
talban. 63511

Tapeten.
Großes Lager von in- und
ausländischen Tapeten und
spanischen Wänden. Cafés,
Restaurants und Wohnungen
billigst effectuirt bei Johann
Franezke, Sebes-
tyen-tér 6. szám.
9455

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 22. Dezember 1896.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Havi bérlet 18. szám.
A létezőt való küzdelem.
 Színmű 5 felvonásban. Irta
 Daudet Alphonse.
 Vaillant Ujházi
 Astir Paul Nádai
 Chemineau Gyenes
 Gróf Adriani Horváth
 Causade Antonia Császár
 Lortigue Zilahy
 Maria Antonia Jászay
 A tábornagné Helvey
 De Seleny Eszter Csillag
 Lidya Török
 Kezdet 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Havi bérlet 15. szám.
 Sedlmair Zsófia k. a. vendég-
 felléptével.
DON JUAN.
 Opera 2 felvonásban. Zenéjét
 szerzette Mozart Amadée.
 Don Gonzalo Ney D.
 Donna Anna Sedlmair
 Don Ottavio Arányi
 Don Juan Takáts
 Donna Elvira Róter
 Leporello Szendrői
 Masetto Hegedűs
 Zerlina Abrányiné
 Kezdet 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das
 Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 20.

Etablissement Somossy.

Heute
 in dem zum Theater hergerichteten Saal
Nachmittags-Vorstellung.
 Anfang 3 Uhr. Ende nach 5 Uhr.
Für Kinder! Bei Rauchverbot!
Ermässigte Preise! Ohne Restauration!

„Dämon Gold“

Großes Weihnachtsballet.
Abendvorstellung Anfang halb 8 Uhr:
**Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des k.
 k. Hofburg-Theaters in Wien**
 zu Gunsten der hiesigen Reitungs-Gesellschaft.
Wahn und Wahnsinn.
 Drama in 2 Akten von Melesville.

Personen:
 Lord Hatleigh ... Herr G. Mitterwurzer
 Anna, seine Frau ... Frl. Adele Sandrock
 Nella, ihre Nichte ... Frl. Lou Brion
 Josef, Arzt ... Herr Oskar Hofmeister
 Sir Maxwell ... Herr Walter
 Sir Wilkins ... Herr Hanns Böflier
 David, Kammerdiener ... Herr G. Slanar
 Jonathan, Hirt ... Frau Thea Burghardt

Mein neuer Hut.

Lustspiel in 1 Akt von Bernstein.
 Personen:
 Ferdinand Woch, Advokat ... Herr Fr. Mitterwurzer
 Helene, seine Cousine ... Frl. Lou Brion
 Ella, Dienstmädchen ... Fr. Th. Burghardt
Morgen Nachmittagsvorstellung für Kinder,
Anfang 3 Uhr.
Abendvorstellung: Zweites Ensemble-Gast-
spiel der Mitglieder des k. k. Hofburg-
theaters in Wien.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der königl. Oper
Grosse Fest-Vorstellung.
Jahres-Benefice
 des beliebtesten und populärsten Gesangskomikers
Alexander Friedrich.
 Hierbei zum ersten Male der urkomische Schwank
Redliche Finder.

Hermanas Moreno,

die einzigen Nivalinen der Diero. Ferner das ganze Dezember-
 Programm. Sämtliche Artisten bringen vollständig neues
 Repertoire.

Die Chansonette. | Der Bezirkshauptmann.

Morgen, Mittwoch, außerordentliche Festvorstellung.
Avis! Freitag, Samstag, Sonntag je 2 Vorstellungen mit
 durchwegs neuem abwechslungsreichen Programm in sämtli-
 chen Vorstellungen. Auftreten der Sensations-Nummer **Her-**
manas Moreno, die reizenden Kastilianerinnen, einzige
 Nivalinen der Diero. In jeder Vorstellung andere Komödien.

Behufs Ehevermittlung wird ein

SCHADCHEN
 gesucht, wemöglich aus der B. Sta., welcher in besseren Häu-
 sern Zutritt hat. Briefe wollen adressirt werden an die Adm.
 des „Neues Pester Journal“, Budapest, zur Weiterbeförderung
 an „N. P. J.“ Nr. 130 (Rekommandirt).

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2. (Karlskaserne.)
 Heute:
„Die Scheidungs-Affaire
 des
Mundi Rosenkranz“.
 Von S. Leitner.
 Personen:

Mundi Rosenkranz ... Herr Rott
 Malvine, seine Frau ... Frl. Ferenczy
 Frau Mendelbaum, deren Mutter ... Frau Weiß
 Rabbi Morgenstern ... Herr Martini
 Josef, Kellner (in einem Budapester ... Schönberg
 Johann, Hausknecht) ... Pfeiffer
 Ein Kondukteur ... Baumann
 Coa. Köchin beim Rabbi ... Moser
 Rathi ... Blankenstein
 Lisi ... Konradi
 Fanny ... Darré.
 Spielt bei Rabbi Morgenstern in einer Provinzstadt Ungarns.

„MESSALINA“.

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.
 Heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch,

Wohlthätigkeits-Vorstellungen

unter Mitwirkung des Artisten-Perionals
 vom Etablissement Somossy
 zu Gunsten der Hinterbliebenen d. s. Budapester Liebling
Ferdinand Rück.

Freund Fritzl.

David Rabbiner ... Herr Joseph Müller a. G.
 Fritzl Kapos, Wirth ... Herr Charles Schneider a. G.
 Bözsi, Zigeuner ... Herr Alfons Saffin a. G.
 Frl. Adele Moraw mit ihrem neuen Solo-Repertoire.
„The Trilby“, englisches Quartett etc. etc.
 Karten sind tagsüber im Etablissement Imperial; Draht
 Theresie Róter, Hotel Paris, Váci-körút 25; Draht
 Louise Jung, Váci-körút 52, zu haben.

Grand Café Arányi.

Király-utca 52, Ecke der Nag. mező-utca.
Heute und täglich Konzert
 des von seiner Tournee durch Südamerika zurückgekehrten
Wiener Schützen-Damen-Orchesters
 unter persönlicher Leitung der

Frau Klara Kirchmayer.

Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
 Die ganze Nacht geöffnet.

Passend für Weihnachts-Geschenke.

Phantastische Möbel, eigenes Erzeugniß.
 Goldfische u. Nippesgegenstände, türkische
 Porzell, Peluchetische, Säulenstempel u.
 Cigarrenfasseten, Kamin-, Theetische,
 Rauch-, Cigarren-, Schach- u. Spiel-
 tische, Violinbänke, Hocker, Klavier-
 sessel, Notenständer, Bücher-, Wand-
 Staffeleien, Serviettenpressen, großes La-
 ger v. Schach- u. Domino-Spielen zu billigen
 Erzeugungspreisen beim Drechslermeister
SCHINDLER S.,
 6. Bezirk, Raigauerboulevard Nr. 21.
 Von der Ausstellung zurückgebliebene Ge-
 genstände werden billigt verkauft.

Spezialitäten

**in Herren-, Damen- u.
 Kinderschuh.**
 Budapest, IV., Váci-utca 28.
 Fabrik Wien, VII., Neubaugasse 57.

S. E. und H. MICHELSTADTER.

Oroszi Caprice Mulató

Kerepesi-ut 21.
 Heute:
Wallno u. Mertens.
Das Räthsel.
 Vorher:
Das Heirathsquartett.
 Tagesstunde von 3-5 Uhr.

Café Schön,

Váci-körút 45. szám.
 Abreise halber ist das **I. KONZERT** von

Messerschmidt-Grünner

Freitag von 4 Uhr Nachmittags bis 1 Uhr Nachts.
 Hochachtungsvoll
J. Schön, Confétier.

KÖVESI'S grösste

Restaurations, Wein- u. Bierhalle
 BUDAPEST.
 Wahre Schenkwürdigkeit.
VII., Erzsébet-körút.
 Heute, Dienstag:

Großes Konzert

der Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Erzhrz. Friedrich
 Nr. 52. Entrée frei.
 Anfang 7 Uhr.

GRAND ORPHEUM REICH.

VII., Kerepeserstrasse 62.
Täglich grosse Künstler-Vorstellung
 unter Mitwirkung der hier so beliebt gewordenen
polnischen Gesellschaft aus Lemberg.
 Sensationell! Zur Aufführung gelangt: Sensationell!
 Zum letzten Male:

EDORA,

komisches Singspiel.
 Karten im Vorverkauf, mit Ausnahme Sonntags jeden Tag
 gültig, in folgenden Trafiken: Klauzál-utca 1, Kere-
 pesi-ut 30, 45, 53, Vas-utca 1, Erzsébet-körút 2,
 József-körút 5, Aggteleki-utca 2, Népszínház-utca 16,
 Dob-utca 33, Ujvársár-tér 3, Király-utca 11, außerdem
 beim Theehändler Weiß, Nagymező-utca 36. Für gute
 In Vorbereitung: „Rabbi Josselmann“.
 Küche und Getränke sorgt Direktor und Eigentümer
Jakob Reich.

Porzellan u. Majolika

mit kleinen Fabrikationsfehlern zu tief herabgesetzten Preisen
 nur bei

FISCHER EMIL,

kais. und königl. Hoflieferant,
 Porzellan-, Majolika- und Glas-Waarenhaus
Budapest, IV., Wienergasse 3.
 Illustriertes Preiscurant franco.

Die Nähmaschine

ist das schönste und nützlichste
 Weihnachtsgeschenk.
 Nähmaschinen aller Sorten der
 renomirtesten Fabriken, sowie
 auch

Fahrräder

empfehle billigt, auch gegen die besten
 die bestrenomirte Firma
Peri & Löwinger, Erzsébet-körút 19.

Pariser Mode.

Mitte Dezember.

Spätere Kulturhistoriker, welche die Gebräuche, Trachten und Ansitten der französischen Gesellschaft an der Reize des IX. Jahrhunderts genau erforschen wollen, werden die reiche Sammlung der Werte Gyps als Fundgrube benutzen können. Abwechselnd mit der Feder, dem Stift und dem Pinsel, schildert die vornehme Dame den Verfall der Aristokratie, der sie selbst entflammt, und die kleinlichen, lächerlichen Intrigen der Finanzleute, die keine Opfer scheuen, wenn es gilt, eine Rolle inmitten der Sprößlinge des alten Adels zu spielen. Ihre Zeichnungen zu „Les gens chic“, auf deren Titelblatt ein junger, blonder, schmachtiger, etwas abgewirtschafteter, hyperkorrekter Edelmann eine Braut mit Habichtsnäse, schwüligen rothen Lippen und einer Herzogskrone statt des Kranzes auf dem krausen, schwarzen Scheitel zum Altar führt, sind im diesjährigen Marsfeld-Salon ausgestellt gewesen. In einer der letzten Nummern des „Nouvel“ lehrt dieselbe Habichtsnäse mit denselben Lippen und einer krausen, schwarzen Maske wieder. Die sehr fett gewordene Herzogin de Maigneron, geborene Holbe de Saint-Sabbas, sitzt auf einem hochlehnten Großoaterstuhl im Salon des berühmten Damenschneiders, der lebende Kinderpuppen vor ihr aufmarschieren läßt. Sie müßte eine elegante Blondine, die so stark in die Höhe geschossen und in jugendlicher Schlantheit so hübsch proportioniert ist, daß sie in einer phantastischen Gesellschaftstoilette aus großartigem Stoff nicht grotesk ausseht. In den schmalen Achselbändern sind Flügel aus Tüllstoff und eben solche Flügel auch um die Hüften angebracht. Vier Carreaux, mit heraldischen Blumen ausgefüllt, genügen für die ganze Rocklänge, und die Carreaux sind überdies so gefaltet, daß die Linien der Vorderbahn mit denen der Seitenbahnen Meisenkreuze bilden. Der Kleiderkünstler kümmert sich vor Entsetzen an eine Stuhllehne, als die runde Modedame ihm ein ähnliches Kleid für einen Gala-Abend in der Oper bestellt, „weil es trotz der Plüsch um die Taille und der Carreaux entschieden dünn mache“. . . . Heilige Einfalt, die sich so über die Vorzüge und Mängel der eigenen Erscheinung täuschen kann!

Der Versuch mit den karierten schottischen und anderen Stoffen, an den die maßgebenden Autoritäten am Beginne des Winters eine lobenswerthe Ausdauer verzeichnet haben, ist in Paris gründlich mißglückt, vielleicht, weil die heutige Frauenstatur die Mittelgröße selten übersteigt. Nur die Reifkleider zum Carneval im sonnigen Süden oder Mäntel für Landpartien von Jagdschloß zu Jagdschloß werden etwa noch aus Cossais verfertigt, der großen und kleinen Kragen mit Kapuzen nicht zu gedenken, die in den Konjektionsgeschäften schon zu bedeutend ermäßigten Preisen feilgeboten werden, so rasch war es damit vorbei. Cossais in kleineren Mustern findet wohl noch Verwendung für Hüchleifen und Kleidergarituren, aber immer nur bei einfachen Straßentoiletten oder Blousen junger Mädchen und Frauen, in diesem Falle möglichst buntnarbig.

Die Signatur dieser Saison ist Pelz und überall Pelz, wozu das Wetter sich mit der Politik verschworen zu haben scheint. Sympathie für alles Russische war der Anfang dieses Pelzstammels, der die paar wirklichen Kürschner, die Paris besitzt — es sind ihrer erstaunlich wenige — ausnahmsweise einmal glücklich macht und

den kleinsten Krampfläden ein rein sibirisches Aussehen gibt, denn in allen Ecken hängen haarige Fellstreifen, die Anspruch darauf erheben, Rauchwerk zu sein. Dazu kam aber zur richtigen Stunde, schon im Allerheiligsten, eine für Land und Jahreszeit außerordentliche Kälte, die von den Fanatikern als ein himmlisches Zeichen gedeutet wurde. Sogleich versenkten sich junge und alte Frauen- und Männerköpfe bis über die Ohren in hohe Stehkragen und ging die Lojung, ganze Röcke aus Pelz wären das Allerfeinste. Es sollen auch solche im Bois de Boulogne getragen worden sein, wo mittelalterliche Damen, die mageren wolle, jedoch ein immer seltener werdendes Vorurtheil gegen das Fahrrad hegen, Dauerläufe vollführen; aber man fand bald, das Ungemach sei zu groß. So beschränkt man sich jetzt darauf, die Pelzverbrämung vom Knie bis zum Saume anzubringen und den oberen, knapp anschließenden Theil des Rockes aus Sammt oder Tuch, ähnlich wie die Taille oder das Schößjäckchen, zu verfertigen. Spitzen, weiße und schwarze, werden mit Pelzwerk der verschiedensten Sorte zu Kragen und Garnituren verwendet und auch Blumen herbeigezogen, Chrysanthemem und Orchideen, außerdem massenhafte Weiden, um Sturmkragen und Muff lieblich zu verzieren. Nach der verschwenderischen Weidenfülle, der natürlichen Blüthe auf den Straßenlärnen, wie in den Schaufenstern, der künstlichen in fast allen Toilettenstücken, zu urtheilen, wäre die Pariser Frauenwelt ganz ins bonapartistische Lager übergegangen, wo Prinz Victor Napoleon über die Herzen herrscht. Andererseits wird aber die weiße Nelke, das Symbol des Royalismus, deren starker Duft die Erzherzogin Maria Dorothea in Brüssel halb krank gemacht hat — auf eine Anfechtung dieser Art war ihre gepriene „Energie“ nicht vorbereitet — von den Kürschnern des hochadeligen Faubourg Saint-Germain und des goldstrotzigen Faubourg Saint-Honore mit verständnisvoller Sorgfalt gepflegt. Ueberdies kann man gerade jetzt, während der Gedächtnistage der Taufe des Frankensönigs Chlodwig im Jahre des Heils 596, in einigen Pariser Kirchen zahlreiche Keltenkränze am Fuße der Seitenaltäre sehen, als sollten sie ein Wunder erleben helfen. In den Tagen Boulanger's war die rothe Nelke Sinnbild und Wahrzeichen; sie hat nur nach dem Friedhofe von Presles geföhrt, wo sie auf dem Grabe von „Georges und Marguerite“ verlassen blüht.

Das große Problem, dem man vor einigen Monaten gesamte Unimersamkeit schenkte, die Aermelfrage, ist gelöst: der Aermel darf ganz glatt und anschließend sein, aber er ist es gewöhnlich noch nicht, sondern nach der Schulter hin noch bauchig und wenn nicht, mit einer großen Schleife aus Band oder Spitzen oder auch beiderlei verziert. Für Abendtoiletten hat man schon Versuche mit den Verten gemacht, die die Großmütter in ihrer Jugendzeit zwischen 1830 und 1840 getragen haben, den einen runden Ausschnitt zeichnenden einfachen oder doppelten Kragen, die damals über Gigot-Aermel herunterfielen und vorn herzförmig ausliefen. Viel Glück scheinen sie noch nicht zu haben, aber es wäre möglich, daß die Frühlingsmode sich ihrer bemächtigt und den Straßenskleidern diese bequeme, so wohl Schulerkragen als Jede ersparende Zulage gäbe. Dann würden sich ohne Zweifel die Spitzen- oder gefalteten Mullverten einstellen und Mantillen mit langen oder kurzen Enden daraus werden, die immerhin grazioser wären, als die runden Kragen, die dadurch nicht gewonnen haben, daß sie den Oberarm nur noch halb bedecken dürfen. Die Ueberladung mit

Garnituren jeder Art, Pelz, Spitzen, Perlenstickerei, Bänder, macht die Form für Personen, die kein Ausbund von Schlankheit sind, nicht geeigneter. Die Jacken aber sind womöglich noch häßlicher, wenn man sie bequem, d. h. nicht knapp anschließend haben will; denn in diesem Falle muß die Sackjade gewählt werden, über deren Ungrazie die reichliche Garnitur nicht hinweghilft. Daß die Röcke wieder rund herumlaufenden oder Befak in Keilform, auch längs der Nahte, erhalten, ist nicht mehr ganz neu, und daß der Bolero sich hartnäckig den Winter über behauptet, aus Pelzwerk, aus Brokat, aus Spitzen, aus gestickten Stoffen, jeder Regel trotzend, jeder Phantasie zugänglich, ist ebenfalls bekannt. Als eigentliche Neuheit verdienen nur die mit Metallfäden durchwirkten Seiden- und Wollstoffe (tissus lamés) für Hauskleider und Gesellschaftstoiletten und die aus ganz hellen Seidenstoffen, Lyoner Brokat mit Nachahmung von Pompadour- oder Louis XVI.-Mustern verfertigten Theatermäntel und sorties de bal erwähnt zu werden. Im Treppenschur der Großen Oper oder in der Halle der Comedie Française dem Kommen und Gehen der eleganten Abonnentinnen beizuwohnen, gilt gegenwärtig als eine Augenweide, auf welche Fabrikanten und Schneiderinnen mehr stolz sein dürfen, als die schönen Damen selbst.

Allerlei.

(Das Erdbeben in England.) Aus London schreibt man unterm 18. d.: Das Erdbeben, welches gestern Morgens um halb 6 Uhr in England auftrat, war stärker und über eine größere Fläche verbreitet, als irgend eine Erschütterung in den letzten Jahren. Es hat jedoch direkt kein Menschenleben gefordert — nur eine Frau Hereford starb vor Schreck —, noch hat es bedeutende Beschädigungen verursacht. Es erstreckte sich in England von Stamsford im Osten bis zur wallisischen Küste und von Lancashire nach Dorsetshire. In London war es nicht stark fühlbar, am meisten in den Stadtbezirken Canonbury und Emdenham, wo die klirrenden Fenster und die zitternden Bettstellen viele Leute aus dem Schlafe geweckt haben sollen. In Witnes, Orfordshire, zitterten die Häuser, das Geschirr fiel von den Brettern und die Uhren blieben stehen. In Birmingham trat die Erschütterung auch stark auf. Die Glocken fingen an zu läuten und man konnte sehen, wie die Gebäude ins Schwanken geriethen. Viele Leute liefen auf die Straße, in dem Glauben, es habe sich eine Explosion ereignet. Die Zahl der dortigen Erdstöße wird verschieden angegeben. Im höchsten Falle sind es vier gewesen. Ähnliches wie Birmingham erlebten Neamington und Warwick. In Stourport, in Worcestershire, tanzte das Küchengeschirr. Auch in Kidderminster beobachtete man mehrere Erdstöße, der zweite war der stärkste. In Cheltenham dauerte die Erschütterung beiläufig dreißig Sekunden. Dort öffneten sich die Thüren und die an der Wand hängenden Bilder verschoben sich. In Dursley wurden mehrere zur Arbeit gehende Arbeiter zu Boden geworfen. Am stärksten scheint das Erdbeben in Hereford aufgetreten zu sein. Unterirdisches Rollen ging den zwei Erdstößen voraus, die Häuser schwankten und die halbe Bevölkerung eilte auf die Straße. Der Bahnhof und viele andere Gebäude wurden beschädigt, die Schornsteine fielen auf die Straße, alle Zinnen der St. Nikolauskirche wurden abgerissen und auch die Kathedrale wurde beschädigt. In Hereford hat es seit 32

22.]

Madelon.

Aus dem Englischen der Mary E. Wilkins.

Die Leute begannen von Lot Gordon besser zu denken, als sie es bisher gethan, und sie sehen auch Burr mit größerer Achtung an. Viele waren der Ansicht gewesen, Dorothy Fair mache keine gute Partie.

— Wenn nicht ihr Vater wäre und die Aussicht auf das Lot Gordon'sche Erbe — hatten sie gesagt —, so hätte sie magere Aussichten.

Nur aber, da die Last von Burr's Besetzung Dank der Großmuth Lot's gelöst war und Burr ernstlich in die Arbeit ging, änderten sich die Ansichten, umso eher als Burr nebenbei der schönste Mann im Orte war.

Das Benehmen Dorothy Fair's ihrem Bräutigam gegenüber wurde in den letzten Tagen immer sonderbarer und hätte, wenn Burr ein feurigere Liebhaber gewesen wäre, seinen Unwillen erweckt. Sie that nichts, als an ihrer Ausstattung nähen, und wenn er Stunden lang in ihrer Nähe saß, so hatte sie keine Hand frei für ihn, noch blühte oder lächelte sie ihn an. Und wenn Burr sich erhob, um sie zu verlassen, so stand sie so sehr und kalt vor ihm, daß er nichts mehr thun konnte, als ihre Lippen flüchtig berühren und ihr „Gute Nacht“ sagen. Wäre nicht seine eigene Unbeständigkeit, sein eigener Ueberdruß gewesen, welche er zu bekämpfen entschlossen war, er hätte die Wandlung im Verhalten Dorothy's wahrnehmen müssen, so aber verwechselte er ihre Kälte mit der feimigen und schrieb sie der Aenderung in seinem Herzen zu und nicht der im ihrigen. Und selbst wenn er etwas geargwohnt hätte, er würde nicht den ersten Schritt gethan haben, um seine Freiheit wiederzuerlangen, so fest war sein Entschluß, Wort zu halten.

Er war überzeugt, daß Madelon Hautville, welche glaubte, er hätte sie verlassen, weil er eine Andere liebte, ihn verachten würde, wenn sie sähe, daß er Dorothy gegenüber ebenso falsch sei, wie er es ihr gegenüber gewesen, und sonderbarerweise war es seine Liebe zu Madelon, die ihn zur Treue gegenüber ihre Nebenbuhlerin veranlaßte.

So fand er denn an der Kälte Dorothy's nichts auszusetzen. Die Vorbereitungen zur Hochzeit wurden mit Eifer betrieben, und der große Tag brach an.

Die Trauung sollte um acht Uhr Abends vor sich gehen. Nahezu das ganze Dorf war zu derselben geladen. Kurz vor der angeetzten Stunde war das vornehme Haus des Geistlichen Fair mit einer festlich gekleideten Menge gefüllt.

Als die Uhr Acht schlug, ging ein neugieriges Flüstern durch die Reihen. Alles sah gespannt nach der Stelle zwischen den Fenstern an der Westseite des Gemachs, wo Braut und Bräutigam einander ewige Treue schwören sollten. Aber noch immer kam Keiner. Die Minuten verstrichen, man begann zu zischeln. Es schlug halb Neun und noch immer kam das Brautpaar nicht.

In einem großen Sessel nächst dem freien Plaze saß die Mutter des Bräutigams. Keine Muskel regte sich in ihrem Gesichte, und wenn sie auch innerlich durch den Aufschub beunruhigt war, verriethen ihre ruhigen, sanften Augen nichts davon.

Die Leute wunderten sich ein wenig, sie daß sie bei den Vorbereitungen der Braut nicht beschäftigt war; aber es hieß, Dorothy hätte jede Hilfe außer derjenigen ihrer Schwarzen zurückgewiesen. Auch mußte man, daß Dorothy Fair nur einmal den Thue bei der Mutter Burr's genommen hatte, und die Leute fragten sich, wie die beiden Frauen wohl miteinander auskommen würden.

Plötzlich wandten sich alle Blicke nach dem Eingange. Burr stand dort, düster und fahl, seine Mutter suchend. Sie stand auf und ging auf ihn zu

und Beide verließen den Saal, inmitten das Gemurmel von Neugierde, die nun keinen Damm mehr kannte.

— Sie sind in das Studierzimmer des Geistlichen gegangen, flüsterte man einander zu. Einige wollten wissen, der alte Geistliche habe einen Schlaganfall erlitten; Andere, Dorothy Fair sei unwohl geworden; wieder Andere, die Schwarze hätte sie sammt ihrem Vater getödtet.

Inzwischen waren Burr und seine Mutter in das Studierzimmer des Geistlichen Fair gegangen. Dieser stand vor seinem Schreibtische, ernst und feierlich, mit den Fingern nervös die Lehne seines Sessels umklammernd. Er verbeugte sich höflich vor Elvira Gordon, welche die beiden Männer ansah. Diese erwiderten ihnen Blick und Jeder wartete, daß der Andere spreche.

— Wo ist sie? fragte sie endlich.

— Sie ist oben in ihrem Zimmer, antwortete der Geistliche Fair in verlegen-ängstlichem Tone. Ich weiß nicht, was ich sagen oder thun soll — ich hätte nie gedacht, daß meine Tochter — sie will nicht kommen —

Elvira Gordon sah ihren Sohn an. — Es ist so, Mutter, sagte er. Wir haben Beide versucht, sie zu überreden, aber sie will nicht kommen.

— Vielleicht eine Frau . . . sagte der Geistliche Fair. Ich wollte, ihre Mutter lebte, fügte er mit einem Seufzer hinzu.

— Ich will gehen und mit ihr sprechen, wenn Sie es für zweckmäßig erachten, sagte Mrs. Gordon.

Im Grunde genommen, widerstrebte es ihr, die störrige Braut zu überreden. Wenn es nicht wegen ihres Sohnes gewesen wäre, sie wäre nie die Treppe hinaufgegangen, um mit Dorothy Fair zu sprechen.

Fair ging voran, Burr folgte, dann kam Elvira Gordon. Als sie zur Thüre Dorothy's gelangten, schleuderte ihnen die Africanerin feindselige Blicke zu.

Dien
fahren
glaubten
Muthen,
begleitet
pool folg
begleitete
Erdbeker
Leibesb
haben.
4 Uhr (a
oder 5 U
drei wei
im Hafe
möglich
dieser B
Marinel
gelebt h
von den
stets ein
bebens
unweit
brannt.
it es wa
gelegt m
Alles m
von Kap
men w
bis zur
holländi
milde b
Biblioth
Werte n
sejunger
besonder
lung. I
afrikani
jungene
lungs de
Die ant
von Zim
aufgest
in wels
Krobit
des Kai
Theile e
stand j
hatte de
dem Pa
Kapitab
eine Kr
Wasmu
bekannt
Wasmu
Nunneje
„Revuü
unübere
gleichan
Charakt
in einer
reordn
bechließ
Revisio
ablegun
ken jora
Dumais
Gouver
die Wa
Grillun
sollte, e
Bestand
bahnen
leit der
den Ko
jah ma
Loden.
Stunde
punkte
instink
hörte i
nicht o
noch ei
Herz
und S
Gelöbr
Sie jü
jagen
Zweife
jagen
Wort
gen. E
entwede
ten an
komme
Stund
Zhren
tinglich
Sie ih
zu ihr
vergeß
wohl?
Sie m

Jahren kein Erdbeben gegeben. In Presteigen, Wales, glaubten die Bewohner eine Kanonade zu hören. In Mathin, Denbighshire, war das Erdbeben vom Gewitter begleitet und in Chester begann es zu schneien. In Liverpool folgte der Erschütterung ein heftiges, von Hagel begleitetes Gewitter. In Bridgenorth schien es vor dem Erdbeben, als ob die Straßen in Flammen ständen. In Tewkesbury soll das Erdbeben 90 Sekunden gedauert haben. In Wolverhampton wurde der erste Erdstoß um 4 Uhr (nicht, wie anderswo, um 5 Uhr 20 Minuten oder 5 Uhr 30 Minuten) gespürt. Um 5 Uhr folgten drei weitere Erdstöße. In Cardiff schwankten die Schiffe im Hafen. Von vielen Orten wird gemeldet, daß wie gewöhnlich, eine tödliche Angst das Gefühl ergriff. In dieser Beziehung mag die Bemerkung des englischen Marineleutnants Bailie, der lange Jahre in Japan gelebt hat, von Interesse sein, daß dort die Japanesen, von denen es viele in Japan gibt, durch ihr Vornehmes stets einige Minuten vorher die Annäherung eines Erdbebens verkünden.

(Der Landhies des vielgenannten Cecil Rhodes) unweit Kapstadt „Groote Schuur“ (Schauer) ist abgebrannt. Ursprünglich ein einfaches holländisches Landhaus, ist es von Rhodes ausgebaut und ein neuer Hügel angelegt worden, der auf's Bräutigam eingerichtet war. Alles war auf das Originellste und so weit angänglich von Kaparbeitern hergestellt. Mehrere von diesen Zimmern waren mit einfachen Teak-Platten vom Fußboden bis zur Decke ausgelegt. Alle, ausgezeichnet erhaltene holländische Möbel, alte Tapeten, alte Stiche, alte Gemälde bildeten eine weitere Fülle dieser Räume. Die Bibliothek Cecil Rhodes' zählte etwa 2000 Bände. Die Worte waren meistens geschichtlichen Inhalts oder Uebersetzungen der alten Majestät. „Groote Schuur“ war aber besonders merkwürdig wegen seiner Kuriositäten-Sammlung. Lobenquills' Gewehr mit dem Wappen der süd-afrikanischen Republik, der berühmte in Buluwayo gefundene weiße Elefant, und der Nierenbecher des Hauptlings der Matabele waren auf dem Landhies zu sehen. Die antiquarischen Schätze, welche man in den Trümmern von Jimbabwe gefunden hat, waren in der Bibliothek aufgestellt. Darunter befanden sich eine hölzerne Bowle, in welche die Zeichen des Tierkreises und das heilige Krokodil eingeschrieben waren, Münzen mit dem Bildnis des Kaisers Antoninus Pius, blaue Töpfergeschirre und Theile einer Sklavenkette. Der Park von „Groote Schuur“ stand jedem anständigen Besucher offen. Cecil Rhodes hatte dem Bürgermeister der Kapstadt 2000 Schlüssel zu dem Park geschenkt, die dieser unter gute Bürger der Kapstadt verteilen sollte.

(Eine russische Zeitung) schildert recht drastisch eine Krankheit, von der sämtliche Stadtverordnete in Wjasma befallen sind. Diese in der Medizin völlig unbekannt neue Krankheit ist bald nach dem Tode der Wjasmaer Kommunalbank entdeckt worden. Sobald in Anwesenheit eines Wjasmaer Stadtverordneten das Wort „Revision“ ausgesprochen wird, befällt denselben ein unüberwindlicher Schreck und mit Zittern wehrt er gleichsam ein fürchterliches Gepeitsch ab. Der epidemische Charakter dieser seltsamen Krankheit offenbart sich auch in einer ganzen Reihe von Dumajungen. Die Stadtverordneten wohnen den Sitzungen bei, berathen und beschließen sobald aber die Wahl der Mitglieder der Revisions-Kommission behufs Prüfung der Rechenschafts-ablegung des Stadtamtes an die Reihe kommt, erkranken sofort Alle wie ein Mann. So geschah es in einer Dumajung, in der zweiten, in der dritten. . . Der Gouverneur von Smolensk schrieb schließlich der Duma die Wahl einer Revisions-Kommission vor, und als in Erfüllung dieser Vorschrift zur Wahl geschritten werden sollte, erkrankte wiederum die Duma in ihrem vollen Bestande und die Wahl unterblieb. Dieses seltsame Gebahren der Stadtväter lenkte die spezielle Aufmerksamkeit der Verwaltung auf sich, und als die angestellte

Untersuchung die Ursache der Krankheit genügend klar-gelegt, wurde zur Heilung derselben geschritten. Der Gouverneur erließ durch das Stadthaupt an die frankten Stadtväter folgende Verordnung: „Die Krankheit wider-spricht völlig den Intentionen der den Städten verliehenen Selbstverwaltung, sie darf bei den Herren Stadt-verordneten nicht vorkommen und kann entschieden nicht geduldet werden. Daher ergeht die Vorschrift, unwezüglich gesund zu werden und endlich die Kommission zur Revision des Rechenschaftsberichtes des Stadtamtes zu wählen.“ Als nun das Stadthaupt in einer Sitzung der Duma das Schreiben vorlas und zur Vornahme der Wahl der Revisions-Kommission schreiten wollte, erkrankten, wie bisher, sofort sämtliche Stadtverordnete und viele verließen schleunigst den Dumasaal. Unter solchen Umständen dürfte eine Prüfung der Rechenschaftsberichte des Stadtamtes noch lange auf sich warten lassen, wenn nicht die Einwohner von Wjasma an Stelle der von der sonderbaren Krankheit befallenen Stadtväter andere ge-sunde wählen.

(Unglückliche Millionäre.) Zu einer Zeit, wo Alles dem bösen Mamon nachjagt, kann es wahrlich nicht schaden, gelegentlich auf die Millionäre hinzuweisen, die ihres Lebens nicht froh werden können. Vielen dürfte noch der traurige Fall des armen Wiener Millionärs M a u t n e r v. Marhof in Erinnerung sein, der durch eine heftige Zeitungscampagne in den Tod getrieben worden ist. Nicht besser wie ihm erging es bekanntlich dem Pariser „petit scier“, dem kleinen M a r L e b a u d y, den die vom Vater erworbenen Millionen ins Grab gebracht haben. Jeden Tag brachte ihm die Post einen Haufen von Droh- und Exorzismusbriefen. Waren nicht seine vielen Millionen gewesen, man hätte ihn mit seiner von Vergnügungen angegriffenen Lunge nicht zum Militärdienst herangezogen und ihn nicht der öffentlichen Meinung geopfert. Jenseits des Ozeans geht es den Millionären nicht viel besser. Mr. P u l i s e r, der Begründer der Newporter „Word“, hat durch anstrengende geistige Arbeit sein Augenlicht fast gänzlich verloren und alle seine Kräfte befrüchteten den baldigen Eintritt völliger Blindheit. Mr. A r m o u r, der große Schlächter, der Tausende von Arbeitern beschäftigt, darf auf Anordnung seiner Ärzte fast nur von Milch leben — er, der seine Millionen durch Verjorger Anderer mit Fleiß erworben hat und der nun selbst kein Fleiß kosten darf. Sein Lebensgenosse ist der Millionär M a c a y, den die Freunde der Tafel gleichfalls mangelkrank gemacht haben und der bei strengster Diät täglich einige Meilen laufen muß. Mc. C o r m a c k, der Er-finder und Fabrikant der nach ihm benannten berühmten landwirtschaftlichen Maschinen, ist ein chronischer Ju-valide, der wegen seines Leidens vergeblich alle Kräfte Europas konsultiert hat. Anderer Art sind die Leiden des Chefs der Familie V a n d e r b i l t, dem außer seinen körperlichen Gebrechen auch die ewigen Familienstreitigkeiten das Leben vergällen. Bekannt ist, daß auch J a n G o u l d, der verwegene Spekulant und Milliardär, von seinen „Sorgen“ frühzeitig ins Grab gebracht worden ist. Ob diese Ausführungen Jemanden abhalten werden, Millionär werden zu wollen, möchten wir allerdings in Zweifel ziehen.

(Das Ende des alten Bleistifts.) In der Wochen-schrift „Prometheus“ lesen wir: Bekanntlich ist das Holz der floridantischen Ceder das einzige, welches sich für die Fabrikation des Bleistifts eignet. Selbst das sonst wegen seiner Weichheit und Gleichmäßigkeit so geschätzte Lindenholz steht für diesen Zweck so sehr hinter dem Cederholz zurück, daß es nur für ordinaire Bleistifte Verwendung finden kann. Obgleich nun Florida ein großes Land und mit Urwald noch dicht bedeckt ist, so ist doch bei der in Amerika beliebten rücksichtslosen Ausbeutung der Wälder ein allmähliches Knappwerden des Cederholzes zu befürchten, und zwar umso mehr, als die Ceder bezüglich ihres Standortes sehr wählerisch

ist und nur an den sumptigen Ufern der großen Ströme gedeiht, was auch die Aufforstung der Wälder sehr erschweren würde, selbst wenn man sich zu einer solchen über kurz oder lang entschließen wollte. Unter diesen Umständen ist eine Erfindung beachtenswert, welche neuerdings auf den Markt gekommen ist und neben der Ersparnis an Cederholz auch noch das für sich hat, daß sie das Spizen der Bleistifte, woher sich bekanntlich viele Leute merkwürdig ungeschickt anstellen, überflüssig macht. Der neue Bleistift, welcher von einer Londoner Firma unter Patentschutz in den Handel gebracht wird, sieht äußerlich einem gewöhnlichen, in Holz gefaßten Bleistift vollkommen ähnlich, aber die Umhüllung des Stiftes besteht bei ihm nicht aus Holz, sondern aus sähem Papier, welches in mehreren Lagen um den Stift herumgewickelt ist, bis derselbe die Dade eines gewöhnlichen Bleistiftes erlangt. Dieses Papier ist vor dem Umwickeln durch schräge Schmitte eingeklebt. Soll nun der Bleistift angepöpselt werden, so genügt es, die äußerste Papierlage bis zu einer angebenen Marke einzureißen. Es wickelt sich dann, der schrägen Kerbe folgend, ein schmaler Papierstreifen von dem Stifte ab, während der Rest der Umhüllung in Kegelform stehen bleibt. Dabei wird natürlich ein frisches Stück des inneren Schreibstiftes bloßgelegt, welches genau so lang ist wie die Breite des abgewickelten Papierstreifens. Die auf diese Weise erhaltene neue Spitze ist von so vollkommener Kegelform, wie sie an einem Holzstift nur durch Abdrehen, niemals aber durch Anschärfen mit dem Messer erhalten werden kann.

(Was Alles gestohlen wird.) Es ist seit Victor Hugo in Paris eine sprichwörtliche Redensart geworden, wenn Jemandem etwas Ungeheuerliches zugetrant wird, zu sagen, er habe vielleicht auch noch die „Thürme der Notre Dame-Kirche gestohlen“. Fast ebenso bemerkenswert klingt es im ersten Moment, wenn heute erzählt wird, die Kuppel des Industriepalastes von 1889 sei gestohlen worden. Etwas Wahres soll nun allerdings an der Sache sein, wenigstens so viel, daß alle Ventriolen und Messinghähne, welche die Illumination der Kuppel dienen, und überdies auch noch zur Zinkbedachung der Dreißig-Meter-Galerie gestohlen worden sind. Dies geschah nicht mit einem Schläge, sondern, wie man nun hört, ganz allmählich, nächtlichweise, wenn die Patrouillen sich entfernt hatten. Wie es sich nun herausstellt, hat ein ehemaliger Werkführer bei den Ausstellungsarbeiten das Ganze schlaue eingeleitet und durchgeführt und das mit Hilfe von Kameraden entwendete Material an drei Gelehrer verkauft, deren Namen man ebenfalls kennt.

(Nansen.) Die Kosten der Polarunternehmung Nansen's haben in drei Jahren, vom Abgange des Schiffes bis zum Juni 1896, einschließlich der Mann-schaftslöhne, 444,339 Kronen betragen.

(Familien-schlacht.) Aus New York, 4. d., wird berichtet: Im Stile von „Old Kentucky“ haben sich in Leitcher County, Kentucky, zwei Familien eine förmliche Schlacht geliefert, wobei es drei Tote und zwei schwer Verwundete gab. Bei der Wahl für den Bundeskongreß hatte die Familie Morgan eifrig für D. G. Colton agiert, während die Familie Harrison für die Wahl John D. Whites eingetreten war. Als nun gestern William Morgan mit seinen drei Söhnen Thomas, Caleb und John auf dem Wege zur Arbeit sich befand, begegneten sie dem alten William Harrison und seinen Söhnen Jim und Henry. Im Nu griff Jeder wie auf Kommando nach der Hüfttasche und ein Duzend Revolverkugeln knallten. Der Erste, der todt zu Boden gestreckt wurde, war der alte Morgan, und als die Schieberei zu Ende war, bedeckten außerdem Jim und Henry Harrison als Leichen die Wahlstatt, während Tom und Caleb Morgan so schwer verwundet wurden, daß sie nicht mit dem Leben davontommen werden.

Sie traten ein.
Dorothy Fair saß vor ihrem Toiletentisch, den Kopf auf die Arme gestützt, von ihrem Gesichte sah man nichts; es war gänzlich verdeckt von ihren Locken.

— Dorothy! sagte Mrs. Gordon.
Dorothy that nicht, als ob sie gehört hätte.
— Dorothy, wissen Sie nicht, daß es eine Stunde nach dem für die Trauung angelegten Zeitpunkt ist?

Dorothy war so still, daß Mrs. Gordon sich instinktiv über sie beugte und horchte; allein sie hörte ihren regelmäßigen Athem und sah, daß sie nicht ohnmächtig war.

Mrs. Gordon richtete sich auf.

— Dorothy Fair, sagte sie feierlich, weder ich noch ein anderes menschliches Wesen kann in Ihr Herz blicken und sehen, warum Sie das thun; und Sie sind es meinem Sohne, der Ihr feierliches Gelöbniß hat, und Ihrem Vater, dessen einziges Kind Sie sind, schuldig zu sprechen. Wenn Sie krank sind, sagen Sie es; haben Sie im letzten Augenblick einen Zweifel hinsichtlich Ihrer Zuneigung zu Burr, so sagen Sie es. Mein Sohn wird sein gegebenes Wort halten, aber er wird sich Ihnen nicht ausnützlich machen. Sie haben nichts zu befürchten; aber Sie müssen entweder sprechen und den Grund für Ihr Verhalten angeben oder den Schleier anlegen und hinunterkommen, wo die Leute schon seit mehr als einer Stunde warten. Sie können meinen Sohn oder Ihren Vater oder diese Leute nicht mit solcher Geringschätzung behandeln. Sie bedenken nicht, was Sie thun, Dorothy.

Dorothy verharrete regungslos.
Nun ging Burr zu Dorothy hin und sagte zu ihr.

— Wollen Sie nicht, Dorothy? Haben Sie vergessen, was Sie mir versprochen? Sind Sie unwohl? Habe ich Sie irgendwie beleidigt? Können Sie mir das nicht sagen, Dorothy?

Und als Dorothy noch immer schweig, richtete er sich auf und sagte:

— Ich spreche kein Wort weiter; ich bin hiehergekommen, um mein feierliches Versprechen zu halten und Sie zu heirathen, und ich bleibe hier, bis Sie oder Ihr Vater mich gehen heißen, aber anders als durch Schreien. Das mag genug sein für meinen Stolz, aber es genügt nicht meiner Ehre. Ich kehre in das Zimmer Ihres Vaters zurück, Dorothy, und warte dort, bis Sie sprechen und mir sagen, was Sie wünschen.

Burr wollte gehen, aber der Geistliche Fair hielt ihn zurück und er selbst näherte sich seiner Tochter und sagte ihr mit einer Stimme, die sie von seinen Lippen noch niemals gehört, außer wenn er von der Kanzel herab Sünder verdonnerte:

— Ich befehle Dir, der Wahrheit genug sein zu lassen; stehe auf und beende Deine Toilette, und erfülle das Versprechen, das Du diesem Manne geleistet.

Dorothy regte sich nicht.
— Dorothy, fuhr der Vater fort, ich befehle Dir, Dich zu erheben!

Dorothy erhob sich, befreite ihr bleiches Antlitz von den Locken und rief, sich ausschließlich an den Vater wendend:

— Ich will nicht! Ich will nicht, Vater! Ich bin entschlossen, nicht zu heirathen.

Und als ihr Vater sie ernst und fragend ansah, wiederholte sie mit fester Stimme:

— Ich will nicht! Niemand kann mich zwingen! Ich glaube, ich will, ich glaube, ich muß, aber ich kann nicht. Ich will nicht, Vater!

— Warum nicht? fragte der Geistliche Fair.

— Ich hätte mein Versprechen gehalten, Vater.

Ich wollte es halten, wenn er . . .

Flüchtig wendete sie sich an Burr:

— Ich hätte dies nie gethan, sagte sie, es wäre niemals dazu gekommen, wenn Sie gesprochen und mir gesagt hätten, daß Sie unshuldig sind.

— Was meinst Du, Kind? sagte Fair.

— Er wollte mir nicht sagen, daß nicht er meinen Vetter Burr gestochen habe, antwortete Dorothy.

— Dorothy, entgegnete der Vater, weißt Du nicht, daß er nach der eigenen Aussage seines Veters unshuldig ist?

— Warum will er es dann nicht sagen? fragte Dorothy. Woher weiß ich, wer es gethan hat? Madelon Hautville sagte, sie wäre schuldig, dann sagte Lot Gordon, er habe es gethan, und Burr wollte seine Schuld nicht leugnen, als ich ihn darum fragte.

Was weiß ich, wer es gethan hat? Madelon Hautville suchte ihn zu entlasten; ich bin nicht blind. Und Lot liebte sie und nahm es auf sich. Wie weiß ich, wer es gethan hat?

Und mit erhobener Stimme sagte sie, zu Burr gewendet:

— Sagen Sie mir jetzt, daß Sie unshuldig und daß entweder Ihr Vetter oder Madelon schuldig sei Sagen Sie es mir.

Burr sah sie an und gab keine Antwort.

— So sagen Sie doch, daß Sie Ihren Vetter Lot nicht gestochen haben und daß Madelon Hautville die Wahrheit sprach, und ich will mein Wort halten, wenn mein Herz auch nicht Ihnen gehört.

Der Geistliche Fair sagte seine Tochter am Arm.

— Kein Mann, dem Du die Ehe versprochen, wird Dir eine solche Frage beantworten, sagte er. Dorothy, ich befehle Dir, gehe hinunter und lasse Dich mit diesem Manne trauen.

Mit einem lauten Aufschrei erwiderte Dorothy:

— Nein, ich heirathe diesen Mann nicht mit dem Blute meines Veters an der Seele! Ich will nicht, Vater, und Du kannst mich dazu nicht zwingen! Ich will nicht! Tag und Nacht werde ich dieses Messer in seiner Hand sehen! Ich heirathe ihn nicht, weil er meinen Vetter zu tödten versucht hat! Ich will nicht, ich will nicht!

(Fortsetzung folgt.)

Spitzen, Perlenstickerei, Arzonen, die kein Aus-gereigneter. Die Jaden per, wenn man sie be-schauen will; denn sie gewählt werden, über-tur nicht hinwegblift. ut herumlaufenden oder der Nähe, erhalten, ist er Volero sich hartnädig Belzwerk, aus Brokat, en, jeder Nagel tropend, ebenjalls bekannt. Als tr die mit Metallfäden offe (tissus lamés) für etten und die aus ganz otat mit Nachahmung 71-Mustern verfertigten al erwähnt zu werden. er oder in der Halle mmen und Geßen der hnen, gilt gegenwärtig elche Fabrikanten und arjen, als die schönen

(Land.) Aus London s Erdbeben, welches ge-England auftrat, war Fläche verbreitet, als a letzten Jahren. Es hat gefordert — nur eine ed — noch hat es be-acht. Es erstreckte sich in en bis zur wallfischen Dorsetshire. In London meinten in den Stadt-atham, wo die flirrenden effellen viele Leute aus n. In Witten, Orford- s Gesichts fiel von den sehen. In Birmingham auf. Die Glocken klingen leben, wie die Gebäude e Leute liefen auf die habe sich eine Explosion r Erdstöße wird verschie- alle sind es vier gewesen. e lebten Beamington und orcesterhire, tanzte das unster beobachtete man war der stärkste. In emung befüllig dreißig ch die Thüren und lder verschoben sich. In Arbeit gehende Arbeiter en scheint das Erdbeben n. Unterirdisches Rollen e Häuser schwankten e auf die Straße. Der ude wurden beschädigt, Straße, alle Zinnen der rissen und auch die Katho-reford hat es seit 32

amitten das Gemurmels n Damm mehr kannte. adirzimmer des Geists einander zu. Einige iche habe einen Schlag- thyn Fair sei unwohl Schwarze hätte sie

und seine Mutter in chen Fair gegangen. reitische, ernst und rüds die Lehne seines verbeugte sich höflich e beiden Männer an- llich und Jeder wartete,

te endlich. m Zimmer, antwortete egen-ängstlichem Tone. er thun soll — ich hätte er — sie will nicht

n Sohn an. sagte er. Wir haben n, aber sie will nicht

. . . sagte der Geistliche er lebte, fügte er mit

mit ihr sprechen, wenn erachten, sagte Mrs. . . widerstrebe es ihr, n. Wenn es nicht we- wäre, sie wäre nie mit Dorothy Fair zu

folgte, dann kam Elvira Dorothy's gelangten, ein feindselige Blicke zu-

